



STADT COTTBUS
CHÓŚEBUZ

Entwurf 22.03.2013

Haushaltsplan der Stadt Cottbus Wirtschaftspläne und Bilanzen (Teil III)

2013/2014



Inhaltsübersicht

Seite

III. Wirtschaftspläne /Bilanzen

III.1. Wirtschaftspläne/Bilanzen der Sondervermögen mit Sonderrechnungen	2
Sportstättenbetrieb	3
Grün- und Parkanlagen	15
Jugendkulturzentrum Glad-House	26
Tierpark	38
Kommunales Rechenzentrum	50
III.2. Wirtschaftspläne/Bilanzen der Unternehmen	61
Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH	62
CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH	75
Cottbuser Gartenschaugesellschaft 1995 mbH	87
Cottbusverkehr GmbH	98
LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG	106
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH	112
EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH	127
IBA Fürst-Pückler-Land GmbH	143
Energierregion Lausitz-Spreewald GmbH	145
Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg	155
Institut für interdisziplinäre Medizinererweiter- und fortbildung und klinische Versorgung gGmbH	214

III.1. Wirtschaftspläne der Sondervermögen mit Sonderrechnung

Sportstättenbetrieb

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus

Sportstättenbetrieb der Stadt Cottbus

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus / Chośebuz

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

- Festsetzungen
- Erfolgsplan
- Finanzplan

Anlagen:

- Vorbericht
- Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
- Stellenübersicht
- Investitionsplan
- Erläuterungen zum Erfolgsplan

Wirtschaftsplan

Sportstättenbetrieb der Stadt Cottbus

Festsetzungen nach § 14 Abs. 1 Nr. 1 EigV
für das Wirtschaftsjahr 2013

Aufgrund des § 7 Nr. 3 und des § 14 Abs. 1 der Eigenbetriebsverordnung hat die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss vom den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

1. Es betragen

1.1. im Erfolgsplan

die Erträge	<u>7.512.100 €</u>
die Aufwendungen	<u>8.950.400 €</u>
der Jahresgewinn	<u> </u>
der Jahresverlust	<u>-1.438.300 €</u>

1.2. im Finanzplan

Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>-117.200 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	<u>-190.500 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	<u>135.900 €</u>

2. Es werden festgesetzt

2.1. der Gesamtbetrag der Kredite auf	<u>0 €</u>
2.2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungs- ermächtigungen auf	<u>0 €</u>

Cottbus,

Frank Szymanski
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

Erfolgsplan 2013

Nr.		Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Umsatzerlöse	3.460.709,80	2.328.900	2.358.200	2.423.600	2.312.800	2.256.600	2.266.600
2.	Erhöhung od. Verminderung d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen							
4.	Sonstige betriebliche Erträge	5.988.376,93	5.528.224	5.153.900	5.087.400	4.981.400	4.946.700	4.936.700
	dav. Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	400.598,30	340.000	440.000	440.000	440.000	440.000	440.000
5.	Materialaufwand	287.322,43	288.600	337.000	337.000	337.000	337.000	337.000
	a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren							
	b) Aufwend. f. bezogene Leistungen							
6.	Personalaufwand	2.803.876,36	3.092.000	3.062.000	3.062.000	3.062.000	3.062.000	3.062.000
	a) Löhne und Gehälter							
	b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung							
7.	Abschreibungen	2.181.462,24	1.919.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.149.868,21	3.525.200	3.578.200	3.573.700	3.362.800	3.306.600	3.306.600
	dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
	Betriebsergebnis	-973.442,51	-967.676	-1.425.100	-1.421.700	-1.427.600	-1.462.300	-1.462.300
9.	Erträge aus Beteiligungen							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
11.	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	130.983,25						
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13.	Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	72.286,02	17.100	11.100	8.700	6.300	4.100	2.900
	dav. an verbundene Unternehmen							
	Finanzergebnis	58.697,23	-17.100	-11.100	-8.700	-6.300	-4.100	-2.900
14.	Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-914.745,28	-984.776	-1.436.200	-1.430.400	-1.433.900	-1.466.400	-1.465.200
15.	Außerordentliche Erträge							
16.	Außerordentliche Aufwendungen							
17.	Außerordentliches Ergebnis							
18.	Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag							
19.	Sonstige Steuern	15.303,48	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100	2.100
20.	Jahresgewinn/Jahresverlust	-930.048,76	-986.876	-1.438.300	-1.432.500	-1.436.000	-1.468.500	-1.467.300
	nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
	Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
	Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
	Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
	Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	-930.048,76	-986.876	-1.438.300	-1.432.500	-1.436.000	-1.468.500	-1.467.300

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-930.048,76	-986.876	-1.438.300	-1.432.500	-1.436.000	-1.468.500	-1.467.300
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	2.181.462,24	1.919.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000	1.960.000
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen	-386.278,48	-340.000	-440.000	-440.000	-440.000	-440.000	-440.000
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	-147.858,77	-153.200	-198.900	-146.400	-71.800	-36.100	-30.800
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	-133.196,53						
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge	644,34						
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	132.437,19						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-616.380,41						
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	100.780,82	438.924	-117.200	-58.900	12.200	15.400	21.900
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens	1.966.426,38						
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	=	1.966.426,38	0	0	0	0	0	0
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen		-53.977	-190.500	-65.000	-200.500		
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-3.977.616,08						
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	=	-3.977.616,08	-53.977	-190.500	-65.000	-200.500	0	0
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-2.011.189,70	-53.977	-190.500	-65.000	-200.500	0	0
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen	3.926.462,41	53.977	190.500	65.000	200.500		
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	=	3.926.462,41	53.977	190.500	65.000	200.500	0	0
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)	-492.934,63	-188.400	-54.600	-57.000	-58.200	28.100	29.300
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen	-619.200,00	-1.702.425					
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	=	-1.112.134,63	-1.890.825	-54.600	-57.000	-58.200	-28.100	-29.300
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	2.814.327,78	-1.836.848	135.900	8.000	142.300	-28.100	-29.300
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	=	0	0	0	0	0	0	0
38.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven	903.918,90	-1.451.901	-171.800	-115.900	-46.000	-12.700	-7.400
39.	+ Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	593.412,91	1.924.501	472.600	300.800	184.900	138.900	126.200
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	1.497.331,81	472.600	300.800	184.900	138.900	126.200	118.800

Vorbericht Wirtschaftsplan 2013

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2013 basiert auf der Grundlage des Haushaltsplanes der Stadt Cottbus und der Eigenbetriebsverordnung des Landes Brandenburg.

In den Genehmigungsverfahren der Haushaltssatzung 2011 und 2012 wurde durch die Kommunalaufsicht eine Prüfung der Organisationsstrukturen und der Rechtsform der Eigenbetriebe als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung angeregt. Im Ergebnis der Untersuchungen wurde entschieden, dass der Sportstättenbetrieb als Eigenbetrieb der Stadt und Dienstleister für den Sport vorrangig für die Sportanlagen des Schule-Leistungssport-Verbundsystems erhalten bleibt.

Eine Übernahme von Leistungen für nicht sportlich-genutzte Grünflächen durch den Eigenbetrieb Grün- und Parkanlagen oder eine Übernahme von Außensportanlagen durch Sportvereine der Stadt wird im Rahmen der Wirtschaftlichkeit noch im Jahr 2013 geprüft.

Als Schwerpunktaufgaben im Jahr 2013 gelten vorrangig die Erfüllung der Schulträgerpflichten für die Lausitzer Sportschule einschließlich der Unterbringung, Versorgung und pädagogischen Betreuung der ca. 330 Schülerinnen und Schüler der Sportschule in den beiden Häusern der Athleten.

Die ganzjährige technische Absicherung aller kommunalen Sportanlagen durch den Sportstättenbetrieb ist eine weitere wichtige Schwerpunktaufgabe, die als Voraussetzung zur Sicherung des Schule-Leistungssport-Verbundsystems sowie des Breiten- und Behindertensportes und vieler Sportvereine durch den Eigenbetrieb gesichert werden muss.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Intensivierung und Durchführung von Sportlehrgängen unterschiedlicher nationaler und internationaler Sportverbände, die sich als wesentlicher Faktor für die Wirtschaftlichkeit des Eigenbetriebes bereits im Jahr 2012 entwickelt hat und zukünftig noch stärker ausgebaut werden muss.

Das Sportzentrum Cottbus ist nach Beendigung der Baumaßnahmen im Rahmen des Konjunkturpaketes II sowie der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen zu einer nationalen und internationalen bekannten Adresse des Sportes geworden. Die bereits im Jahr 2012 erzielten Einnahmen aus Lehrgangsbetrieb müssen im Jahr 2013 erhöht werden, um Einnahmeverluste aus dem Wegfall von Pachteinahmen des „Chakra“ ebenfalls zu kompensieren. Nicht nur die Einnahmeverluste, sondern auch erhöhte Betriebskosten mit der Nutzungseinordnung des Landesstützpunktes Boxen und des CBV 2010 e.V. als stützpunkttragender Verein im ehemaligen Freizeitcenter „Chakra“ müssen durch erhöhte Einnahmen gedeckt werden.

Die im Wirtschaftsjahr 2013 geplanten Investitionen in Höhe von 190.500,00 Euro dienen zur Sicherung folgender Maßnahmen:

- Erweiterung der Radsportathletikhalle (163.870,- €)
- Verwaltungskostenerstattung (11.630,- €)
- Betriebs- und Geschäftsausstattung (15.000,00 €)

Die im Wirtschaftsplan 2013 untersetzten finanziellen Aufwendungen und Erträge sichern weitestgehend die Bewirtschaftung aller dem Eigenbetrieb zugeordneten Sportanlagen.

Ausgenommen sind jedoch unvorhergesehene Havarien und technische Störungen in den Sportanlagen, die im Wirtschaftsplan 2013 keine Berücksichtigung finden. Diese Risiken sind weder planbar, noch untersetzbar. Sie müssen jedoch bei entsprechender Priorität finanziell gesondert und zusätzlich eingeordnet werden.

Der entstehende Jahresverlust wird auf neue Rechnung vorgetragen. Genehmigungspflichtige Sicherheiten und Gewährleistung für Dritte sind nicht vorhanden.

Die Eigenkapitalausstattung beträgt zum 31.12.2013 ca. 28.313.920,00 Euro.

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirkenden Einnahmen und Ausgaben

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres		Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T€ -			
		2012	2013	2014	2015
2012					
2012					
2012					
2012					
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme		keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 €	Plan 2012 €	V-Ist 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinde davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse	8.199.395 3.926.462 4.272.933	5.061.801 53.977 5.007.824	5.061.801 53.977 5.007.824	4.849.800 190.500 4.659.300	4.655.400 65.000 4.590.400	4.683.700 200.500 4.483.200	4.478.600 4.478.600 4.478.600	4.467.400 4.467.400 4.467.400
2.	Darlehen der Gemeinde	492.934	188.400	188.400	54.600	57.000	58.200	28.100	29.300
3.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinde	8.692.329	5.250.201	5.250.201	4.904.400	4.712.400	4.741.900	4.506.700	4.496.700
	Einzahlungen gesamt								
1.	Auszahlungen Ablieferungen an die Gemeinde - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen	27.100 27.100	28.900 28.900	28.900 28.900	21.500 21.500	21.400 21.400	21.400 21.400	21.400 21.400	21.400 21.400
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinde einschl. Zinsen	518.100	205.500	205.500	65.700	65.700	64.500	32.200	32.200
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinde		1.702.426	1.702.426					
	Auszahlungen gesamt	545.200	1.936.826	1.936.826	87.200	87.100	85.900	53.600	75.000

Stellenübersicht 2013

Teil 1 - Tariflich Beschäftigte

Entgeltgruppen	2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	besetzten Stellen am 30.06. des Vorjahres	Erläuterungen
2	3	3	3	
2 Ü	1	1	1	
3	3	3	3	
4	15	15	14	
5	11	11	11	
6	7	7	7	
S6	23	23	22	
7				
8	1	1	1	
9	3	3	3	
11	2	2	2	
12				
13	1	1	1	
14				
gesamt	70	70	68	

Teil 2 - Besondere Abschnitte

1. Probeämter, Anwärtler und Auszubildende

Bezeichnung	Art der Vergütung	Plan 2013 Anzahl Stellen	01.10. des Vorjahres Anzahl Stellen	Erläuterungen

2. Beschäftigte, die von der Dienst-/Arbeitsleistung freigestellt sind

Entgeltgruppe	Plan 2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	Erläuterungen
13	1	1	Freizeitphase ATZ
11	0	0	Freizeitphase ATZ
6	0	0	Freizeitphase ATZ
4	0	0	Freizeitphase ATZ

12

Erläuterung zum Erfolgsplan 2013

Bezeichnung	2013	2014	2015	2016	2017
Erlöse	2.358.200,00	2.423.600,00	2.312.800,00	2.256.600,00	2.266.600,00
langfristige Mieten	255.000,00	255.000,00	255.000,00	255.000,00	255.000,00
Nutzung Sportanlagen	80.000,00	80.000,00	80.000,00	80.000,00	80.000,00
Bewirtschaftung FCE-Objekte	47.500,00	32.500,00	32.500,00	32.500,00	32.500,00
Erlöse Saunabetrieb	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00	7.000,00
Internatsbelegung und Versorgung	704.000,00	704.000,00	704.000,00	704.000,00	714.000,00
OSP-Standortsicherung	283.500,00	283.500,00	283.500,00	283.500,00	283.500,00
Essensgeld Schüler	50.000,00	50.000,00	50.000,00	50.000,00	50.000,00
Lehrgänge/Gäste Essen und Unterkunft	112.000,00	112.000,00	112.000,00	112.000,00	112.000,00
Sonstiges	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00
Refinanzierung Altlastensanierung	759.400,00	834.800,00	730.800,00	678.100,00	678.100,00
Anteil Stadt (54,8%)	49.800,00	54.800,00	48.000,00	44.500,00	44.500,00
Sonstige betriebliche Erträge	5.153.900,00	5.087.400,00	4.981.400,00	4.946.700,00	4.936.700,00
Betriebskostenzuschuss Betriebs- und Unterhaltungskosten	4.603.300,00	4.530.900,00	4.428.500,00	4.426.300,00	4.415.100,00
Betriebskostenzuschuss Altlastensanierung EM 10%	34.500,00	38.000,00	33.200,00	30.800,00	30.800,00
Betriebskostenzuschuss VKE	21.500,00	21.500,00	21.500,00	21.500,00	21.500,00
Betriebskostenzuschuss Gesamt	4.659.300,00	4.590.400,00	4.483.200,00	4.478.600,00	4.467.400,00
Auflösung Sonderposten	440.000,00	440.000,00	440.000,00	440.000,00	440.000,00
sonstige Einzahlungen der Gemeinde (Tilgung von Krediten)	54.600,00	57.000,00	58.200,00	28.100,00	29.300,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.578.200,00	3.573.700,00	3.262.800,00	3.306.600,00	3.306.600,00
Energie, Wasser, Heizung	879.000,00	879.000,00	879.000,00	879.000,00	879.000,00
Fremdleistung Werterhaltung	567.000,00	487.000,00	287.000,00	387.000,00	387.000,00
Sonstige Fremdleistungen (Müll, Reinigung, sonstige Dienstleistungen)	341.400,00	341.400,00	341.400,00	341.400,00	341.400,00
Material (u. a. Reparatur-, Reinigungs- u. Betriebsmaterial, Material f. Sportplatzpfl., Treibstoffe)	164.000,00	164.000,00	164.000,00	164.000,00	164.000,00
Sonstige betriebliche Aufwendungen	465.200,00	465.200,00	465.200,00	465.200,00	465.200,00
unentg. Wertabgabe Sportanlagen (Aufwand)	345.000,00	340.000,00	340.000,00	340.000,00	340.000,00
Aufwand Altlastensanierung	816.600,00	897.100,00	786.200,00	730.000,00	730.000,00
(minus Rückstellung)	(34.500,00)	(38.000,00)	(33.200,00)	(30.800,00)	(30.800,00)

Sportstättenbetrieb der Stadt Cottbus

- Eigenbetrieb der Stadt Cottbus -

Bilanz zum 31. Dezember 2011

(mit Vergleichszahlen zum 31. Dezember 2010)

AKTIVA

A. Anlagevermögen

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

1. Software

44,06

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

II. Sachanlagen

1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit

Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten

2. Bauten auf fremden Grundstücken, die nicht zu der Nr. 1 gehören

3. Maschinen und maschinelle Anlagen

4. Betriebs- u. Geschäftsausstattung

5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau

48.555.502,33
0,51
199.686,24
1.153.118,71
71.066,21

47.883.239,03
0,51
241.645,13
462.230,66
1.429.334,68

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

49.979.374,00

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

2. Waren

4.565,00
25.122,04

4.641,00
15.599,07
20.240,07

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein

Beteiligungsverhältnis besteht

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

3. Forderungen an die Gemeinde

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 115.762,90 € (Vorjahr 57.258.316 €)

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 115.762,90 € (Vorjahr 57.258.316 €)

4. Sonstige Vermögensgegenstände

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: 0,00 € (Vorjahr 0,00 €)

151.661,89

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

1.497.331,81

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

C. Rechnungsabgrenzungsposten

1.497.331,81

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

PASSIVA

A. Eigenkapital

I. Stammkapital

260.000,00

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

II. Rücklagen

1. Allgemeine Rücklage

66.145.299,12

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

III. Verlustvortrag

35.121.814,25

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

IV. Verlust

Verlust des Vorjahres

Ausgleich durch Vortrag auf neue Rechnung

Jahresverlust

1.344.782,54
-1.344.782,54
990.048,76

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

B. Sonderposten für Zuschüsse

1. Erhaltene Investitionszuschüsse

19.281.324,42

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

C. Rückstellungen

1. Steuerrückstellungen

2. Sonstige Rückstellungen

285.930,56
957.812,18

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

D. Verbindlichkeiten

1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 64,67 € (Vorjahr 64,60 €)

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 64,67 € (Vorjahr 64,60 €)

2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 271.538,04 € (Vorjahr 900.316,47 €)

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 271.538,04 € (Vorjahr 900.316,47 €)

3. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 81.458,57 € (Vorjahr 122.541,76 €)

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 81.458,57 € (Vorjahr 122.541,76 €)

4. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 301.402,61 € (Vorjahr 514.767,98 €)

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 301.402,61 € (Vorjahr 514.767,98 €)

5. Sonstige Verbindlichkeiten

a) davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 109.823,54 €

davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr: 109.823,54 €

b) davon aus Steuern:

Geschäftsjahr 46.459,46 €

Vorjahr 97.824,27 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

d) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit:

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

Geschäftsjahr 0,00 €

Vorjahr 0,00 €

E. Rechnungsabgrenzungsposten

1.497.331,81

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

1.497.331,81

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Anlage

51.905.020,32 51.171.258,96

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2010
EUR

Grün- und Parkanlagen

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus

Grün- und Parkanlagen der Stadt Cottbus

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus / Chośebuz

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

- Festsetzungen
- Erfolgsplan
- Finanzplan

Anlagen:

- Vorbericht
- Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
- Stellenübersicht
- Investitionsplan
- Erläuterungen Erfolgsplan

Wirtschaftsplan

Grün- und Parkanlagen der Stadt Cottbus

Festsetzungen nach § 14 Abs. 1 Nr. 1 EigV
für das Wirtschaftsjahr 2013

Aufgrund des § 7 Nr. 3 und des § 14 Abs. 1 der Eigenbetriebsverordnung hat die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss vom den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

1. Es betragen

1.1. im Erfolgsplan

die Erträge	2.018.800 €
die Aufwendungen	2.013.200 €
der Jahresgewinn	5.600 €
der Jahresverlust	

1.2. im Finanzplan

Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	106.600 €
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-134.000 €
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	0 €

2. Es werden festgesetzt

2.1. der Gesamtbetrag der Kredite auf	0 €
2.2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungs- ermächtigungen auf	0 €

Cottbus,

Frank Szymanski

Erfolgsplan 2013

Nr.		Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Umsatzerlöse	1.733.731	1.790.400	1.868.800	1.919.200	1.919.200	1.919.200	1.919.200
2.	Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	2.706						
4.	Sonstige betriebliche Erträge	197.186	150.000	150.000	154.000	154.000	154.000	154.000
	dav. Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil							
5.	Materialaufwand	103.944	93.000	93.000	96.000	96.000	96.000	96.000
	a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren	76.872	65.000	70.000	72.000	72.000	72.000	72.000
	b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	27.072	28.000	23.000	24.000	24.000	24.000	24.000
6.	Personalaufwand	1.525.688	1.542.100	1.644.000	1.691.000	1.691.000	1.691.000	1.691.000
	a) Löhne und Gehälter	1.235.400	1.244.800	1.334.000	1.371.000	1.371.000	1.371.000	1.371.000
	b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung	290.288	297.300	310.000	320.000	320.000	320.000	320.000
	dav. f. Altersversorgung	33.353	29.800	32.200	33.200	33.200	33.200	33.200
7.	Abschreibungen	80.941	102.300	106.000	110.000	110.000	110.000	110.000
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	215.869	188.000	165.000	170.000	170.000	170.000	170.000
	dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
	Betriebsergebnis	7.179	15.000	10.800	6.200	6.200	6.200	6.200
9.	Erträge aus Beteiligungen							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
11.	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	368	100					
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13.	Zinsen u. ähnliche Aufwendungen							
	dav. an verbundene Unternehmen							
	Finanzergebnis	368	100					
14.	Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.547	15.100	10.800	6.200	6.200	6.200	6.200
15.	Außerordentliche Erträge							
16.	Außerordentliche Aufwendungen							
17.	Außerordentliches Ergebnis							
18.	Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	5.087	5.700	5.200	5.200	5.200	5.200	5.200
19.	Sonstige Steuern	2.460	9.400	5.600	1.000	1.000	1.000	1.000
20.	Jahresgewinn/Jahresverlust							
	nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
	Jahresgewinn zur Tilgung des Verlustvortrages							
	Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
	Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
	Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
	Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen		9.400	5.600	1.000	1.000	1.000	1.000

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 TEUR	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-2	9.400	5.600	1.000	1.000	1.000	1.000
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	81	102.300	106.000	110.000	110.000	110.000	110.000
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen							
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	7						
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	-24	-10.000	-5.000	-2.000			
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	6						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-32						
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	40	101.700	106.600	109.000	111.000	111.000	111.000
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens	24	10.000	5.000	2.000			
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände/Anlagen im Bau	2						
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	=	26	10.000	5.000	2.000			
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen							
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-97	-147.750	-139.000	-112.000	-100.000	-100.000	-100.000
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-97	-147.750	-139.000	-112.000	-100.000	-100.000	-100.000
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-71	-137.750	-134.000	-110.000	-100.000	-100.000	-100.000
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	=							
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	=							
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit							
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-31	-36.050	-27.400	-1.000	11.000	11.000	11.000
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	127	94.879	92.926	65.526	64.526	75.526	86.526
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	96	58.829	65.526	64.526	75.526	86.526	97.526

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013

Grün- und Parkanlagen der Stadt Cottbus ist ein Eigenbetrieb der Stadt Cottbus. Seine Aufgaben beinhalten hauptsächlich die Pflege und Unterhaltung öffentlicher Grün- und Parkanlagen sowie städtischer Grundstücke in ortsteilbezogener Gemeindearbeit und des Stadtwaldes, des öffentlichen Grüns auf städtischen Friedhöfen, von öffentlichen Spielplätzen, von Bewässerungssystemen und Leistungen im Bestattungswesen.

Im Wirtschaftsjahr 2013 ist bei den öffentlichen Grünanlagen, Bäumen, Spielplätzen und dem Stadtwald eine Steigerung der Haushaltsmittel um 3 % zu verzeichnen, bei den Friedhöfen einschließlich Bestattungen eine Steigerung um 0,8 %.

Der Ertrag beläuft sich in 2013 auf TEUR 2.018,8, der Gesamtaufwand auf TEUR 2.013,2. Der geplante Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 5,6 soll zur Tilgung des Verlustvortrages verwendet werden.

Der Investitionsplan sieht Anschaffungen in Höhe von TEUR 139,0 vor, wobei die größte Investition der Kauf eines LKW mit Ladekran ist.

Die Höhe der Liquidität mindert sich im Wirtschaftsjahr 2013 weiter. Durch die jahreszeitlichen Schwankungen in den Einnahmen und durch Vorfinanzierungen, z.B. die durch die Agentur für Arbeit geförderten Maßnahmen, ist der Eigenbetrieb durch die Unterstützung der Stadtverwaltung Cottbus zahlungsfähig. Es ist deshalb notwendig, dass die Haushaltsmittel entsprechend der steigenden Preise und Entgelte sowie des Liquiditätszeitpunktes bereitgestellt werden.

Die Eigenkapitalausstattung beträgt zum 31.12.2011 TEUR 664,5. Genehmigungspflichtige Sicherheiten und Gewährleistungen für Dritte sind nicht vorhanden. Es wurden in den Vorjahren keine Kredite für Investitionen durch den Eigenbetrieb aufgenommen und es wurden keine Liquiditätskredite in Anspruch genommen.

Es erfolgte eine Stärkung durch die Erweiterung des Gegenstandes des Eigenbetriebes um die Pflege und Unterhaltung städtischer Grundstücke in ortsteilbezogener Gemeindearbeit und um die Unratberäumung auf öffentlichen Flächen.

Cottbus, 08.01.2013

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirkenden Einnahmen und Ausgaben

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres	Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T€ -				
	2013	2014	2015	2016	2017
2012 keine					
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme	keine	keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinde davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinde	1.711.762	1.764.400	1.841.800	1.891.200	1.891.200	1.891.200	1.891.200
3.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinde	1.711.762	1.764.400	1.841.800	1.891.200	1.891.200	1.891.200	1.891.200
	Einzahlungen gesamt							
1.	Auszahlungen Ablieferungen an die Gemeinde - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen	4.375	5.150	4.700	4.800	4.800	4.800	4.800
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinde	4.375	5.150	4.700	4.800	4.800	4.800	4.800
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinde							
	Auszahlungen gesamt	4.375	5.150	4.700	4.800	4.800	4.800	4.800

Stellenübersicht 2013

Teil 1 - Tariflich Beschäftigte

Entgeltgruppen	Plan 2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen am 30.06. des Vorjahres	Erläuterungen
1	10	10	10	
2 Ü	1	1	1	
3	22	22	20	
4	3	3	3	
5	8	8	8	
6				
7				
8	2	2	2	
9				
10	1	1	1	
11				
12				
13				
14	1	1	1	
gesamt	48	48	46	

Teil 2 - Besondere Abschnitte

1. Probeämter, Anwärter und Auszubildende

Bezeichnung	Art der Vergütung	Plan 2013 Anzahl Stellen	01.10. des Vorjahres Anzahl Stellen	Erläuterungen
1. Lehrjahr	Ausbildungsentgelt	1	0	
1./2. Lehrjahr	Ausbildungsentgelt	0	2	
2./3. Lehrjahr	Ausbildungsentgelt	2	0	

2. Beschäftigte, die von der Dienst-/Arbeitsleistung freigestellt sind

Entgeltgruppe	Plan 2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	Erläuterungen
3	1	1	befristete Rente wg. Erwerbsminderung

Investitionsplan 2013

Nr. Maßnahme	Planjahr 2013 €	Folgejahre				Summe Jahre €
		2014 €	2015 €	2016 €	2017 €	
Gebäude und bauliche Anlagen						26.000
1 Abflusslose Sammelgrube	22.000					
2 Brandschutztür	4.000					
6						
Technische Anlagen und Maschinen				36.000		36.000
1 Hacker				36.000		
Betriebs- und Geschäftsausstattungen		113.000	100.000	64.000	100.000	489.000
1 LKW mit Ladekran	90.000					
2 Fräse	18.000					
3 Sonstiges/ GWG	5.000	12.000	13.000	15.000	25.000	
4 Ersatz Multicar		70.000			75.000	
5 Ersatz Mähtechnik		30.000	37.000	20.000		
Ersatz Anängebühne			50.000			
Ersatz Transporter				29.000		
6						
Investitionen gesamt		139.000	100.000	100.000	100.000	551.000
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen		139.000	112.000	100.000	100.000	551.000
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		106.600	111.000	111.000	111.000	548.600
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögen		106.000	110.000	100.000	100.000	516.000
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit		5.000	2.000			7.000
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen						
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens						
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit						
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		5.000	2.000			7.000
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen						
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit						
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen						
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven						
Zuführung zu Liquiditätsreserven		27.400	1.000	11.000	11.000	28.400
						33.000

Bemerkung zu Gebäuden und baulichen Anlagen **2012:**

Plan 15.000 EUR

Ist 1.654 EUR

Maßnahmen nach **2013** mit Angebotssummen verschoben

Erläuterungen zum Erfolgsplan 2013/ 2014

Bezeichnung	Plan 2012 in EUR	Plan 2013 in EUR	Plan 2014 in EUR
1. Umsatzerlöse	1.790.400	1.868.800	1.919.200
1.1. Unterhaltung Grünanlagen	388.900	400.600	412.600
1.2. Unterhaltung Spiel- und Bolzplätze	270.600	278.700	287.100
1.3. Baumpflege	254.400	262.000	269.900
1.4. Unratberäumung	90.500	93.200	96.000
1.5. Unterhaltung Friedhöfe, Bäume	274.000	287.000	295.000
1.6. Kriegsgräber	20.000	18.000	18.000
1.7. Ehrengräber	5.500	5.000	5.000
1.8. Grabfelder	40.000	40.000	40.000
1.9. Unternehmerreinigung	40.000	45.000	46.000
1.10. Bestatter, Feierhalle	208.800	198.000	201.000
1.11. Stadtwald	99.500	102.000	105.000
1.12. Gemeindearbeiter	72.200	112.300	115.600
1.13. Sonstige Umsatzerlöse	26.000	27.000	28.000
2. Sonstige betriebliche Erträge	150.000	150.000	154.000
2.1. Zuschuss Bund und Land	130.800	135.100	139.100
2.2. Sonstige Erträge	19.200	14.900	14.900
3. Sonstiger betrieblicher Aufwand	188.000	165.000	170.000
3.1. Raumkosten	20.500	18.200	20.000
3.2. Gebühren, Beiträge, Versicherung	18.900	17.800	18.000
3.3. Verwaltungskostenerstattung	5.150	4.700	4.800
3.4. Kraftfahrzeugkosten	16.700	16.300	16.300
3.5. Miete Maschinen	9.900	10.500	10.500
3.6. Reparaturen	58.000	52.000	54.000
3.7. Fremdarbeiten	25.000	13.000	14.000
3.8. Sonstige Kosten	33.850	32.500	32.400

Passivseite:

25

Jugendkulturzentrum Glad-House

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus

Jugendkulturzentrum Glad-House

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus / Chośebuz

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Arbeitsstand: 23.11.2012

Inhalt:

- Festsetzungen
- Erfolgsplan
- Finanzplan

Anlagen:

- Vorbericht
- Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
- Stellenübersicht
- Investitionsplan
- Eräuterungen zum Erfolgsplan

Wirtschaftsplan

Jugendkulturzentrum Glad-House

Festsetzungen nach § 14 Abs. 1 Nr. 1 EigV
für das Wirtschaftsjahr 2013

Aufgrund des § 7 Nr. 3 und des § 14 Abs. 1 der Eigenbetriebsverordnung hat die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss vom ... den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

1. Es betragen

1.1. im Erfolgsplan

die Erträge	<u>1.150.200 €</u>
die Aufwendungen	<u>1.225.200 €</u>
der Jahresgewinn	<u> </u>
der Jahresverlust	<u>-75.000 €</u>

1.2. im Finanzplan

Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>-15.300 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	<u>-129.500 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	<u>124.500 €</u>

2. Es werden festgesetzt

2.1. der Gesamtbetrag der Kredite auf	<u>0 €</u>
2.2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungs- ermächtigungen auf	<u>0 €</u>

Cottbus,

Frank Szymanski

Erfolgsplan 2013

Nr.	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1. Umsatzerlöse	552.846	513.000	597.000	597.000	597.000	597.000	597.000
2. Erhöhung od. Verminderung d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen							
4. Sonstige betriebliche Erträge	572.724	547.500	553.200	553.700	553.700	553.700	553.700
dav. Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	19.258	18.600	15.300	15.300	15.300	15.300	15.300
5. Materialaufwand	254.419	252.300	274.200	274.200	274.200	274.200	274.200
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren	70.811	79.800	80.200	80.200	80.200	80.200	80.200
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	183.608	172.500	194.000	194.000	194.000	194.000	194.000
6. Personalaufwand	413.085	457.200	522.200	522.200	522.200	522.200	522.200
a) Löhne und Gehälter	413.085	457.200	522.200	522.200	522.200	522.200	522.200
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung dav. f. Altersversorgung	73.558	75.000	75.000	75.000	75.000	75.000	75.000
7. Abschreibungen	373.769	334.200	353.800	353.800	353.800	353.800	353.800
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen							
dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
Betriebsergebnis	10.738	-58.200	-75.000	-74.500	-74.500	-74.500	-74.500
9. Erträge aus Beteiligungen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen							
dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis							
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit							
15. Außerordentliche Erträge	10.738	-58.200	-75.000	-74.500	-74.500	-74.500	-74.500
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis							
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag							
19. Sonstige Steuern							
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	10.738	-58.200	-75.000	-74.500	-74.500	-74.500	-74.500
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	10.738	-58.200	-75.000	-74.500	-74.500	-74.500	-74.500

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 TEUR	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	11	-58.200	-75.000	-74.500	-74.500	-74.500	-74.500
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	73	75.000	75.000	75.000	75.000	75.000	75.000
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen	-19	-18.600	-15.300	-20.000	-20.000	-20.000	-20.000
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen							
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens							
6.	± sonstige zahlungswirksame Aufwendungen u. Erträge	28						
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-407						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	239						
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-75	-1.800	-15.300	-19.500	-19.500	-19.500	-19.500
10.	± Einzahlungen aus Investitionszuwendungen	1.205	561.318					
11.	± Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	± Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	± Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	± sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	1.205	561.318					
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen			-129.500	-15.000	-5.000	-5.000	-5.000
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-1.314	-576.318					
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-1.314	-576.318	-129.500	-15.000	-5.000	-5.000	-5.000
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-109	-15.000	-129.500	-15.000	-5.000	-5.000	-5.000
22.	± Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	± Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	± Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	± Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen			124.500	10.000			
26.	± Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit			124.500	10.000			
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit			124.500	10.000			
35.	± Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-184	-16.800	-20.300	-24.500	-24.500	-24.500	-24.500
39.	± Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	261	127.500	110.700	90.400	65.900	41.400	16.900
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	77	110.700	90.400	65.900	41.400	16.900	-7.600

Vorbericht 2013

1. Das Jugendkulturzentrum Glad-House ist ein Eigenbetrieb der Stadt Cottbus, der die Aufgabe hat, kulturelle und kulturpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene zu organisieren. Dies wird durch Musik- und andere Veranstaltungen, einen nichtgewerblichen kommunalen Kinospielbetrieb und Angebote in einer Literatur- und Medienwerkstatt realisiert. Der Eigenbetrieb verfügt über eine selbstorganisierte veranstaltungsbezogene Gastronomie.
2. Die Gemeinnützigkeit wurde durch das Finanzamt lt. Bescheid vom 23.03.2012 anerkannt. Steuerpflichtig ist das Glad-House mit der Gastronomie.
3. Für die Angelegenheiten des Eigenbetriebes sind zuständig:
 - a) Stadtverordnetenversammlung
 - b) Werksausschuss
 - c) WerkleitungAls Werkleiter des Eigenbetriebes wurde Jürgen Dulitz eingesetzt. Er trägt die Verantwortung für die wirtschaftliche Führung des Jugendkulturzentrums Glad-House nach kaufmännischen Grundsätzen für die laufende Betriebsführung und die Personalangelegenheiten.
4. Die Eigenerwirtschaftung einschließlich der Einwerbung von Drittmitteln (Spenden, Sponsoring u.ä.) beträgt 597.000 € für die Planungsperiode. Das entspricht 51,7 % der Gesamtleistung.
5. Dieser Wirtschaftsplan geht von einer Förderung von 75.000 € durch das MfWFK aus. Diese Förderung dient vorrangig der finanziellen Unterstützung der kulturellen Bildungsangebote der Einrichtung.
6. Das Zuschussvolumen der Stadt Cottbus beläuft sich auf 462.900 € (Betriebskostenzuschuss).
7. Die aktuelle Ertragslage ist bei den Veranstaltungs- und den gastronomischen Erlösen mit 'gut' einzuschätzen. Schwankungen sind weitgehend durch Minderaufwendungen auszugleichen.
8. Der Eigenbetrieb beabsichtigt nicht Darlehn aufzunehmen und hat keine laufenden Darlehnsverpflichtungen. Auf die entsprechende Anlage lt. EigV wird daher verzichtet.
9. Es ist vorgesehen ab 01.01.2013 die Stelle des Leiters der Kulturwerkstatt P12 zu besetzen. Die entsprechenden Personalkosten sind in diesem Wirtschaftsplan enthalten.
10. Die Liquidität ist nach derzeitigem Stand im laufenden Jahr gesichert. Unter den o.g. Voraussetzungen, insbesondere der Zuwendung der beantragten Mittel durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, ist sie auch im Planjahr gesichert.
11. Das Jahresergebnis wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirkenden Einnahmen und Ausgaben

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres	Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T€ -				
keine	2013	2014	2015	2016	2017
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme	keine	keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinde davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinde	1.700.500	1.090.218	662.400	548.400	538.400	538.400	538.400
2.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinde	1.241.600	561.318	124.500	10.000			
3.	Einzahlungen gesamt	458.900	528.900	537.900	538.400	538.400	538.400	538.400
	Auszahlungen	218.800						
1.	Ablieferungen an die Gemeinde - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen	1.919.300	1.090.218	662.400	548.400	538.400	538.400	538.400
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinde	31.300	11.300	12.318	16.130	16.130	16.130	16.130
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinde	31.300	11.300	12.318	16.130	16.130	16.130	16.130
	Auszahlungen gesamt	218.800						
		250.100	11.300	12.318	16.130	16.130	16.130	16.130

Stellenübersicht 2013

Teil 1 - Tariflich Beschäftigte

Entgeltgruppen	Plan 2102 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	besetzten Stellen am 30.06. des Vorjahres	Erläuterungen
2 Ü				
3				
4				
5	3	3	3	
6	2	2	2	
7				
8	3	4	3	
9	1	1	1	
10				
11	1	1	1	
12				
13				
14				
gesamt	10	11	10	

Teil 2 - Besondere Abschnitte

1. Probeämter, Anwärter und Auszubildende

Bezeichnung	Art der Vergütung	Plan 2013 Anzahl Stellen	01.10. des Vorjahres Anzahl Stellen	Erläuterungen

2. Beschäftigte, die von der Dienst-/Arbeitsleistung freigestellt sind

Entgeltgruppe	Plan 2011 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	Erläuterungen

Investitionsplan 2013

Nr. Maßnahme	Planjahr 2013 €	2014 €	2015 €	2016 €	2017 €	Summe Jahre €
Gebäude und bauliche Anlagen						
1 Außenhüllenerneuerung 2.BA	89.500					89.500
2	89.500					89.500
3						
5						
6						
Technische Anlagen und Maschinen						
1						
2						
3						
5						
6						
Betriebs- und Geschäftsausstattungen						
1 Lichttechnik	40.000	15.000	5.000	5.000	5.000	70.000
2 Büro- und Computertechnik	20.000					20.000
3 Veranstaltungstechnik	10.000	5.000				15.000
4 Gastronometechnik	5.000	5.000				10.000
6	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	25.000
Investitionen gesamt	129.500	15.000	5.000	5.000	5.000	159.500
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen	129.500	15.000	5.000	5.000	5.000	159.500
<i>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</i>						
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens						
<i>Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit</i>						
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen						
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens						
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit						
<i>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</i>						
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen						
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit						
Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen						
<i>Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven</i>						
	124.500	10.000				134.500
	5.000	5.000	5.000	5.000	5.000	25.000

Erfolgsplan 2013	
<u>A. Erträge</u>	
<u>1. Umsatzerlöse</u>	
1.1. Erträge aus Kulturbetrieb	285.000,00 €
1.2. Erträge aus Vermietungen	7.000,00 €
1.3. Umsatz aus Gastronomie	305.000,00 €
1.4. Erlöse Verwaltung	0,00 €
<i>Umsatzerlöse gesamt:</i>	<i>597.000,00 €</i>
<u>2. Sonstige betriebliche Erträge</u>	
2.1. Zuschuss der Stadt Cottbus	462.900,00 €
2.2. Förderung MfWFK	75.000,00 €
2.3. Zuschuß Zivi/Freiwillige	0,00 €
2.4. periodenfremde Erträge	0,00 €
2.5. Ertr. Aufl. Sopo (stfr. Rückl.)	15.300,00 €
2.6. Zuschuss Spende	0,00 €
2.7. Projektförderung	0,00 €
2.8. Versicherungsentschädigung	0,00 €
<i>Sonstige betriebliche Erträge gesamt:</i>	<i>553.200,00 €</i>
<i>Erträge gesamt:</i>	<i>1.150.200,00 €</i>
<u>B. Aufwendungen</u>	
<u>1. Materialaufwand</u>	
<i>1.1. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe</i>	
1.1.1. Wareneinsatz	75.000,00 €
1.1.2. Verbrauchsmaterial Gastronomie	2.000,00 €
1.1.3. Betriebsbedarf Gastronomie	3.000,00 €
1.1.4. Aufwendungen für Spiel u. Gestaltung	0,00 €
1.1.5. Fahrtkosten Gastronomie	200,00 €
<i>Summe Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsst.</i>	<i>80.200,00 €</i>
<i>2.2. Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	
1.2.1. Aufwand Werkverträge	36.000,00 €
1.2.2. Werterhaltung u. Reparaturen Gastronomie	2.500,00 €
1.2.3. Nebenkosten Getränkeausschank	78.000,00 €
1.2.4. Gagen und Künstlerhonorare	67.500,00 €
1.2.5. Sonstige Honorare	10.000,00 €
<i>Summe Aufwendungen für bezogene Leistungen</i>	<i>194.000,00 €</i>
<i>Materialaufwand gesamt:</i>	<i>274.200,00 €</i>
<u>2. Personalaufwand</u>	
<i>2.1. Löhne und Gehälter</i>	
2.1.1. Aufwand Mitarbeiter	515.000,00 €
2.1.2. Aufwand ABM Kräfte	0,00 €
2.1.3. Aufwand Zivildienstleistende/Freiwillige	7.200,00 €
<i>Personalaufwand gesamt:</i>	<i>522.200,00 €</i>
<u>3. Abschreibungen</u>	
3.1. Abschreibungen auf Betriebsausstattung	44.000,00 €
3.2. Abschreibung auf Gebäude	31.000,00 €
<i>Abschreibungen gesamt:</i>	<i>75.000,00 €</i>

4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	
4.1. Raumkosten	
4.1.1. Instandhaltung Gebäude u. Anlagen	2.500,00 €
4.1.2. Heizkosten	26.000,00 €
4.1.3. Wasser/Abwasser	4.500,00 €
4.1.4. Reinigung	12.000,00 €
4.1.5. Entsorgung	2.200,00 €
4.1.6. Strom	21.300,00 €
4.1.7. Betriebsbedarf beweglicher Anlagen	3.800,00 €
4.1.8. Kleinmaterial Gebäude u. Anlagen	700,00 €
4.1.9. Wartung/Reparatur bewegl. Anlagen	8.000,00 €
Summe Raumkosten:	81.000,00 €
4.2. Verschiedene betriebliche Kosten	
4.2.1. Mitgliedsbeiträge(Verbandsarbeit)	1.900,00 €
4.2.2. Dienstreisen und Fahrtaufwendungen	800,00 €
4.2.3. Fortbildung(Fachtagungen,-messen,u.a.)	200,00 €
4.2.4. Verbrauchsmaterial	1.300,00 €
4.2.5. Telefon/Fax/Internet	3.000,00 €
4.2.6. Porto/Versand	1.900,00 €
4.2.7. Bürobedarf	900,00 €
4.2.8. Zeitschriften u. Bücher	700,00 €
4.2.9. Beratung und Prüfungen	12.000,00 €
4.2.10. Gebühren	200,00 €
4.2.11. Ämterumlagen/Gebäude- u. Haftpflichtver	19.000,00 €
4.2.12. Aufwendungen Werksausschuss	400,00 €
Summe Verschiedene betriebliche Kosten	42.300,00 €
4.3. Kosten des Kulturbetriebes	
4.3.1. Produktionskosten Veranstaltung	80.000,00 €
4.3.2. Reisekosten Künstler	1.200,00 €
4.3.3. Übernachtungskosten Künstler	6.000,00 €
4.3.4. Technikkosten Veranstaltungen	16.000,00 €
4.3.5. Security-Kosten	22.500,00 €
4.3.6. Organisationskosten Veranstaltungen	30.000,00 €
4.3.7. Cateringkosten Künstler	9.000,00 €
4.3.8. Filmkosten	18.500,00 €
4.3.9. Werbungskosten	22.000,00 €
4.3.10. Verbrauchs- u. Dekorationsmaterial	4.000,00 €
4.3.11. GEMA-Kosten	15.500,00 €
4.3.12. KSK	3.000,00 €
4.3.13. Literaturwettbewerb/Publikationen	2.800,00 €
Summe Kosten des Kulturbetriebes	230.500,00 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt:	353.800,00 €
Aufwendungen gesamt:	1.225.200,00 €
3.1. Erträge	1.150.200,00 €
3.2. Aufwendungen	1.225.200,00 €
Überschuss / - Fehlbetrag	-75.000,00 €

Jugendkulturzentrums Glad-House, Cottbus

BILANZ zum 31. Dezember 2011

AKTIVA				PASSIVA			
	€	€	Vorjahr T€		€	€	Vorjahr T€
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Rücklagen			
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		2.749,02	1	1. Allgemeine Rücklage	207.068,72		207
II. Sachanlagen				2. Zweckgebundene Rücklage	722.804,64	929.873,36	723 (930)
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	1.752.943,51		509	II. Verlust			
2. Maschinen und maschinelle Anlagen	32.649,55		31	1. Verlust des Vorjahres	-68.892,90		-131
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	146.409,14		122	2. Jahresgewinn	10.737,70		62 (-69)
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23.104,11	1.955.106,31	54 (716) (717)		-58.155,20	871.718,16	(861)
				B. Sonderposten für Zuschüsse		1.314.169,37	100
				Erhaltene Investitionszuschüsse			
B. Umlaufvermögen				C. Rückstellungen			
I. Vorräte		9.344,91	8	1. Steuerrückstellungen	7.052,29		7
Fertige Erzeugnisse und Waren				2. Sonstige Rückstellungen	12.000,00	19.052,29	12 (19)
II. Forderungen und sonstige Vermögens- gegenstände				D. Verbindlichkeiten			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	45.166,64		42	1. Verbindlichkeiten aus Lief- erungen und Leistungen	302.549,47		66
2. Forderungen an die Gemeinde	404.752,18		17	2. Verbindlichkeiten gegenüber der Gemeinde	25,13		0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	15.597,04		1	3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.327,25	305.901,85	0 (66)
				E. Rechnungsabgrenzungsposten			
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	465.515,86		(80)			80,33	0
	77.289,38	552.150,15	261 (329)				
		916,52	0				
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
		2.510.922,00	1.046			2.510.922,00	1.046

Tierpark

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus

Tierpark Cottbus

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus / Chośebuz

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Bearbeitungsstand: 25.02.2013

Inhalt:

- Festsetzungen
- Erfolgsplan
- Finanzplan
- Anlagen:
 - Vorbericht
 - Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
 - Stellenübersicht
 - Investitionsplan

Wirtschaftsplan Tierpark Cottbus

Festsetzungen nach § 14 Abs. 1 Nr. 1 EigV für das Wirtschaftsjahr 2013

Aufgrund des § 7 Nr. 3 und des § 14 Abs. 1 der Eigenbetriebsverordnung hat die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss vom ... den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

1. Es betragen

1.1. im Erfolgsplan

die Erträge	<u>2.051.020 €</u>
die Aufwendungen	<u>2.182.549 €</u>
der Jahresgewinn	<u> </u>
der Jahresverlust	<u>-131.529 €</u>

1.2. im Finanzplan

Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	<u>-32.791 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	<u>-137.500 €</u>
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	<u>137.500 €</u>

2. Es werden festgesetzt

2.1. der Gesamtbetrag der Kredite auf	<u>0 €</u>
2.2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungs- ermächtigungen auf	<u>0 €</u>

Cottbus,

Frank Szymanski
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

Erfolgsplan 2013

Nr.	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1. Umsatzerlöse	503.129	506.000	551.000	595.000	605.000	670.000	690.000
2. Erhöhung od. Verminderung d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.507.871	1.399.910	1.500.020	1.538.600	1.711.000	1.536.700	1.524.800
4. Sonstige betriebliche Erträge		28.610	38.900	54.400	56.800	62.500	70.600
dav. Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil							
5. Materialaufwand							
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren							
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen							
6. Personalaufwand	1.321.217	1.294.774	1.418.549	1.447.500	1.469.350	1.498.737	1.528.610
a) Löhne und Gehälter	1.074.393						
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung	246.824						
dav. f. Altersversorgung							
7. Abschreibungen	141.191	148.227	160.000	168.000	170.000	172.000	180.000
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	654.048	584.601	604.000	644.885	800.000	630.000	610.000
dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
Betriebsergebnis	-105.456	-121.692	-131.529	-126.785	-123.350	-94.037	-103.810
9. Erträge aus Beteiligungen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	9.182						
dav. aus verbundenen Unternehmen							
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen							
dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis	9.182	0	0	0	0	0	0
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-96.274	-121.692	-131.529	-126.785	-123.350	-94.037	-103.810
15. Außerordentliche Erträge							
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	0	0	0	0
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag							
19. Sonstige Steuern	999						
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	-97.273	-121.692	-131.529	-126.785	-123.350	-94.037	-103.810
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	-97.273	-121.692	-131.529	-126.785	-123.350	-94.037	-103.810

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-97.273	-121.692	-131.529	-126.785	-123.350	-94.037	-103.810
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	141.191	148.227	160.000	168.000	168.000	170.000	172.000
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen		-28.610	-38.900	-54.400	-56.800	-56.800	-62.500
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	8.505	-9.690	-22.361	-22.361			
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	88						
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	14.588						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-91.889						
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-24.790	-11.765	-32.791	-35.546	-12.150	19.163	5.690
10.	± Einzahlungen aus Investitionszuwendungen		233.900					
11.	± Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens	0						
12.	± Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	± Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	± sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	0	233.900	0	0	0	0	0
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen							
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-207.785	-233.900	-137.500	-185.600	-545.800	-69.500	-94.500
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-207.785	-233.900	-137.500	-185.600	-545.800	-69.500	-94.500
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-207.785	0	-137.500	-185.600	-545.800	-69.500	-94.500
22.	± Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	± Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	± Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	± Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen	200.406		137.500	185.600	545.800	69.500	94.500
26.	± Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	200.406		137.500	185.600	545.800	69.500	94.500
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite) *							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	0	0	0	0	0	0	0
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	200.406	0	137.500	185.600	545.800	69.500	94.500
35.	± Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven	0						
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-32.169	-11.765	-32.791	-35.546	-12.150	19.163	5.690
39.	± Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	47.701	15.282	65.000	32.209	-3.336	-15.486	3.677
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	15.282	3.517	32.209	-3.336	-15.486	3.677	9.367

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013

Einleitung und Vorbemerkung

Seit dem 1. Januar 2009 ist der Tierpark Cottbus als Eigenbetrieb der Stadt Cottbus organisiert. Für den Wirtschaftsplan 2013 konnte auf die vorläufigen Zahlen des Jahres 2012, auf die geprüften Jahresabschlüsse 2009 – 2011 sowie auf die praktischen Erfahrungen seit 2009 zurückgegriffen werden.

Die Wirtschaftsplanung und hier insbesondere die Umsatzerlöse des Eigenbetriebes unterliegen als nicht veränderbare und schwer vorhersehbare Größe in erheblichem Maße den Wetterverhältnissen im Wirtschaftsjahr. Grundlage der Planung ist kaufmännische Vorsicht und die Heranziehung von 5-Jahres-Analysen. Extreme negative wie positive Spitzen bleiben unberücksichtigt, sind aber als Einzelereignisse nicht auszuschließen.

Erträge und Betriebskostenzuschuß

Die Einnahmen des Tierparks gliedern sich in

- Betriebskostenzuschuss
- Umsatzerlöse aus Eintritten
- sonstige Umsatzerlöse (Tierverkauf, Futterautomaten)
- sonstige Einnahmen (Pachteinnahmen, Spenden, Auflösung Sonderposten, ...)

Der städtische Zuschuss 2013 für den Eigenbetrieb beträgt gemäß Mittelfristplanung 1.334.800 € (2012: 1.339.600 €). Der Zuschuß erhöht sich um 26.400 € (anteilige Kompensation Tarifabschluß) sowie um 41.500 € Aufwand Azubis (nur Umbuchung von FB 10 auf Eigenbetrieb) und beträgt in Summe für 2013 1.402.700 €. Der Betriebskostenzuschuss sichert die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit des Eigenbetriebes Tierpark Cottbus. Die Erhöhung des Zuschusses in 2014-2016 ist temporär und durch zweckgebundene Mittel Sanierung Sozialgebäude (Umkleidebereich, Sanitär) bedingt.

Die Planung der Umsatzerlöse basiert auf mittelfristig konstanten Besucherzahlen und in 2013 konstanten Eintrittspreisen. Der kalkulierten Erhöhung der Umsatzerlöse in 2013 gegenüber 2012 liegt die erwartete Kompensation eines geringen Besucherrückganges 2012 nach Eintrittspreiserhöhung 2012 zugrunde.

Hinweis: Im Erfolgsplan wird unter Nr. 4 unter „Sonstige betriebliche Erträge“ der städtische Zuschuss zusammen mit den sonstigen Einnahmen als Summe aufgeführt. Der städtische Zuschuß ist daher nicht ohne Weiteres ablesbar.

Aufwendungen

Der Personalaufwand für 31 Mitarbeiter bildet mit großem Abstand den größten Einzelposten. Die Planung Personalaufwand berücksichtigt die befristete Einstellung eines ausgelerten Azubis als Jungfacharbeiter sowie eine Altersteilzeitregelung. Der Personalaufwand für die Auszubildenden im Beruf Tierpfleger wird ab 2013 im Eigenbetrieb geplant (vorher: FB 10). Nach dem Personalaufwand folgt der Aufwand für Futter, Energie, Reparatur/Instandhaltung und Bewachung. Der Aufwand im Sachkostenbereich weist gegenüber dem Vorjahr keine grundlegenden Veränderungen auf.

Die in 2014-2016 dargestellten Erhöhungen unter Nr.8 „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ sind temporär und durch die notwendige Sanierung Sozialgebäude bedingt.

Der Aufwand für Abschreibungen gliedert sich in „Altabschreibungen“ (Anlagevermögen vor Eigenbetriebsgründung) und Abschreibungen für verschiedene Kleininvestitionen der letzten Jahre. Denjenigen Investitionen, die über den Investitionskostenzuschuss getätigt werden können, und den Schenkungen stehen entsprechende Auflösungen von Sonderposten gegenüber. Für die Investitionsmittel 1. BA Raubtierhaus sind noch keine Abschreibungen und somit keine Sonderposten gebildet worden, da die Baumaßnahme erst nach Fördermittelbescheid begonnen und abgeschlossen wird.

Investitionsplan 2013

Zuschüsse für Investitionen werden wie in den vergangenen Jahren separat vom Betriebskostenzuschuss im eigentlichen Sinne ausgewiesen. Für die Investitionen nach Investitionsplan werden Sonderposten gebildet und parallel zum Anfall der Abschreibungen aufgelöst. Diese Investitionen sind also für den Eigenbetrieb ergebnisneutral. Dies betrifft in 2013 die Ersatzbeschaffung eines Kleintransporters sowie Kleintechnik im Bereich Tierhaltung und Werkstatt.

Der 1. BA Raubtierhaus mit einer Gesamtbausumme von 1.000.000 € wird mit 150.000 € Eigenanteil und mit 850.000 € Fördergeldern realisiert. Hierfür wird der Abschluß des Fördervertrages fürs 1. Quartal 2013 erwartet. Baubeginn und Abschluss des Rohbaues ist für 2013 vorgesehen. Im Investitionsplan 2013 Baubereich sind zunächst 75.000 € ausgewiesen, die Bestandteil der in 2010 ff. bereitgestellten Eigenmittel in Höhe von 150.000 € sind.

Eigenkapitalentwicklung

Im Wirtschaftsjahr ist ein Verlust in Höhe von 131.529 € geplant. Dieser wird auf neue Rechnung vorgetragen und führt zu einer Reduktion des Eigenkapitals.

Kredite

Der Eigenbetrieb Tierpark Cottbus hat keine Kredite aufgenommen. Daher entfällt eine entsprechende Anlage lt. Eigenbetriebsverordnung.

Sicherung der Zahlungsfähigkeit

Der Eigenbetrieb beginnt das Wirtschaftsjahr 2013 – auch mit Blick auf ein erfolgreiches Jahr 2012 – mit ausreichender Liquidität. Bei Erfüllung des Wirtschaftsplanes ist eine Veränderung des Zahlungsmittelbestandes auf rund 32.209 € zum Jahresende 2013 zu erwarten.

Tierbestand

Im Tierbestand sind im Jahr 2013 keine den Personal- oder Sachaufwand maßgeblich beeinflussende Veränderungen geplant. Mögliche Bestandsveränderungen beziehen sich vornehmlich auf das Zusammenstellen von Zuchtpaaren, andere Bestandsergänzungen oder die Abgabe eigener Nachzuchttiere.

Ausblick

Nach einem sehr guten Jahr 2011 und einem fast ebenso guten Jahr 2012 blickt der Eigenbetrieb weiterhin optimistisch in die Zukunft. Es bleibt auch im Geschäftsjahr 2013 ehrgeiziges Ziel, möglichst viele Cottbuser, Gäste und Touristen in den Cottbuser Tierpark zu locken, die hier Erholung finden, Ihr Wissen um Tier und Natur erweitern und unsere Ziele im Natur- und Artenschutz sowie in der Forschung unterstützen können. Neue Besucherpotentiale werden hier vor allem in Polen sowie in den Urlaubsgebieten der Cottbuser Umgebung gesehen. Die Zusammenarbeit mit Polen und hier vor allem der Euroregion Spree-Neiße-Bober ist auf unterschiedlichsten Ebenen gut angelaufen und wird in 2013 ausgebaut.

Die Bewahrung und Schärfung unseres tiergärtnerischen Profils bleibt fortwährend eine wichtige und zuweilen schwierige Aufgabe. Die auch international viel beachtete Erstzucht des Sattelstorches zeigt, dass Eigenbetrieb auch in diesem Bereich auf einem guten Weg ist.

Die Strukturen des Eigenbetriebes haben sich bewährt und funktionieren gut. Für seine weitere Arbeit wünscht sich der Eigenbetrieb Tierpark weiterhin Vertrauen in seine Arbeit, ein möglichst hohes Maß an Planungssicherheit und die weiterhin gute und effiziente Zusammenarbeit der mit dem Eigenbetrieb beschäftigten städtischen Strukturen.

Cottbus, im Februar 2013

Dr. Jens Kämmerling
(Werkleiter und Tierparkdirektor)

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirkenden Einnahmen und Ausgaben

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres		Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T€ -				
		2013	2014	2015	2016	2017
2013 keine						
2014						
2015						
2016						
2017						
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme		keine	keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinde davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinde Sonstige Einzahlungen der Gemeinde	1.540.118 103.218 1.436.900 	1.573.500 233.900 1.339.600 	1.540.200 137.500 1.402.700 	1.620.000 185.600 1.434.400 	2.150.200 545.800 1.604.400 	1.493.900 69.500 1.424.400 	1.498.900 94.500 1.404.400
	Einzahlungen gesamt	1.540.118	1.573.500	1.540.200	1.620.000	2.150.200	1.493.900	1.498.900
1.	Auszahlungen Ablieferungen an die Gemeinde - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen Tilgung von Darlehen der Gemeinde sonstige Auszahlungen an die Gemeinde	27.086 	26.424 	26.680 26.680 	26.680 26.680 	31.795 31.795 	31.795 31.795 	31.795 31.795
	Auszahlungen gesamt	27.086	26.424	26.680	26.680	31.795	31.795	31.795

Stellenübersicht 2013

Teil 1 - Tariflich Beschäftigte

Entgeltgruppen	Plan 2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	besetzten Stellen am 30.06. des Vorjahres	Erläuterungen
2		1		a
2 Ü	1		0	b
3				
4				
5	23	23	23	
6	1	1	1	
7				
8	1	1	1	
9	3	3	3	
10	1	1	1	
11				
12				
13				
14	1	1	1	
gesamt	31	31	30	

Teil 2 - Besondere Abschnitte

1. Probeämter, Anwärter und Auszubildende

Bezeichnung	Art der Vergütung	Plan 2013 Anzahl Stellen	Beschäftigt am 01.10. des Vorjahres Anzahl Stellen	Erläuterungen
Azubi		3	4	

2. Beschäftigte, die von der Dienst-/Arbeitsleistung freigestellt sind

Entgeltgruppe	Plan 2012 Anzahl Stellen	Plan 2013 Anzahl Stellen	Erläuterungen
2 Ü		1	ab 01.06.2012 Freizeitphase

a) Wiederbesetzung der Stelle Parkpflege

b) Freizeitphase Stelle Parkpflege -siehe 2. 2 -

Investitionsplan 2013

Nr. Maßnahme	Folgejahre 2013 €	2014 €	2015 €	2016 €	2017 €	Summe Jahre €
Gebäude und bauliche Anlagen						
1 Raubtierhaus	75.000	100.000	500.000	0	0	675.000
2	75.000	100.000	500.000			675.000
3						0
4						0
5						0
Technische Anlagen und Maschinen						
1 Fahrzeuge	62.500	65.600	45.800	67.500	92.500	333.900
3 Technik	40.000	50.000	20.000	40.000	70.000	220.000
5	22.500	15.600	25.800	27.500	22.500	113.900
						0
Betriebs- und Geschäftsausstattungen						
1 Kassensystem Eingang	0	20.000	0	2.000	2.000	24.000
2 Bürostühle		20.000		2.000	2.000	20.000
Investitionen gesamt	137.500	185.600	545.800	69.500	94.500	1.032.900
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen	137.500	185.600	545.800	69.500	94.500	1.032.900
<i>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</i>	0	0	0	0	0	0
Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen						
<i>Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit</i>	0	0	0	0	0	0
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen		0	0	0	0	0
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens						
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit						
<i>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</i>	137.500	185.600	545.800	69.500	94.500	1.032.900
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen						
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit						
Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen						
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen						
<i>Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven</i>	137.500	185.600	545.800	69.500	94.500	1.032.900

Anmerkung: 2013 75.000 Euro Restie 2010ff; diese sind Teil der 150.000 Euro Eigenmittel Raubtierhaus; 850.000 Euro Fördermittel werden in 2013 erwartet

Kommunales Rechenzentrum

Eigenbetrieb der Stadt Cottbus



Eigenbetrieb der Stadt Cottbus / Chóóebuz

Wirtschaftsplan
für das Wirtschaftsjahr
2013

Inhalt:

- Festsetzungen
- Erfolgsplan
- Finanzplan

Anlagen:

- Vorbericht
- Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
- Stellenübersicht
- Investitionsplan
- Erläuterungen zum Erfolgsplan

Wirtschaftsplan Kommunales Rechenzentrum

Festsetzungen nach § 14 Abs. 1 Nr. 1 EigV für das Wirtschaftsjahr 2013

Aufgrund des § 7 Nr. 3 und des § 14 Abs. 1 der Eigenbetriebsverordnung hat die Stadtverordnetenversammlung durch Beschluss vom den Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013 festgestellt:

1. Es betragen

1.1. im Erfolgsplan

die Erträge	6.109.800 €
die Aufwendungen	6.115.800 €
der Jahresgewinn	0 €
der Jahresverlust	-6.000 €

1.2. im Finanzplan

Mittelzufluss/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	0 €
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit	-350.900 €
Mittelzufluss/Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit	350.900 €

2. Es werden festgesetzt

2.1. der Gesamtbetrag der Kredite auf	0 €
2.2. der Gesamtbetrag der Verpflichtungs- ermächtigungen auf	0 €

Cottbus,

Frank Szymanski
Oberbürgermeister der Stadt Cottbus

Erfolgsplan 2013

Nr.	IST 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1. Umsatzerlöse	0,00	25.000	333.500	309.000	309.000	309.000	306.700
2. Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unterfertigen Erzeugnissen							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	4.349.882	5.903.000	5.776.300	5.206.700	5.246.900	4.971.900	4.673.400
4. Sonstige betriebliche Erträge			5.706.400	5.080.000	5.088.400	4.788.800	4.488.800
dav. BKZ Stadt			69.900	126.700	158.500	183.100	184.600
dav. Auflösung von Sonderposten	3.625	25.100					
5. Materialaufwand			154.500				
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren			154.500				
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen							
6. Personalaufwand	450.821	954.000	1.310.400	1.479.800	1.505.300	1.528.100	1.578.200
a) Löhne und Gehälter							
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung							
dav. f. Altersversorgung	12.000	32.000	75.900	132.700	164.500	189.100	190.600
7. Abschreibungen	3.831.790	5.053.900	4.575.000	3.909.200	3.892.100	3.569.700	3.217.300
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen							
dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
Betriebsergebnis	55.270,97	-111.900,00	-6.000,00	-6.000,00	-6.000,00	-6.000,00	-6.000,00
9. Erträge aus Beteiligungen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	1.383						
dav. aus verbundenen Unternehmen							
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen							
dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis	1.383						
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.383	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
15. Außerordentliche Erträge							
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis							
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	-365						
19. Sonstige Steuern							
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	56.289	-111.900	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	56.289	-111.900	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000

Finanzplan 2013

Nr.	2011	IST 2011 €	Plan 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	56.289	-111.900	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000	-6.000
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	12.000	32.000	75.900	132.700	164.500	189.100	190.600
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen	-3.626	-25.100	-69.900	-126.700	-158.500	-183.100	-184.600
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	78.000						
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens							
6.	± sonstige zahlungswirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-64.079						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	129.816						
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	208.400	-105.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-8.400		-10.000				
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-94.160	-33.600	-340.900	-199.800	-186.600	-186.600	-30.000
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-102.560	-33.600	-350.900	-199.800	-186.600	-186.600	-30.000
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-102.560	0,00	-350.900	-199.800	-186.600	-186.600	-30.000
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)		25.000					
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen		33.600	350.900	199.800	186.600	186.600	30.000
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen	94.160						
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	94.160	58.600	350.900	199.800	186.600	186.600	30.000
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)		-25.000					
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit		-25.000					
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	94.160	33.600,00	350.900	199.800	186.600	186.600	30.000
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	200.000	-105.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	0,00	130.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	200.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000	25.000

Vorbericht 2013

Im Jahr 2013 wird das KRZ Cottbus neben der Stadtverwaltung Cottbus, auch für weitere Auftraggeber aus dem kommunalen Umfeld tätig werden. Primäres Ziel ist die Etablierung eines serviceorientierten kommunalen IT-Dienstleisters in der Region. Die Schwerpunktsetzung für das Wirtschaftsjahr 2013 umfasst:

- die technisch-organisatorische Vorbereitung und Migration der Fachverfahren für das Finanz- und Einwohner- und Ausländerwesen, um einen möglichst naht- und reibungslosen Betrieb und Umstieg zum 01.01.2014 zu gewährleisten,
- Ausbau des Leistungsportfolios in Bezug auf kommunale Fachverfahren, Einführung und Betrieb neuer Verfahren und Module wie z.B. Autista9/ elektronisches Personenstandsregister und X-Personenstand, Durchführung von In-House-Schulungen
- Angebote zur Interkommunalen Zusammenarbeit mit umliegenden Gebietskörperschaften auf Basis öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen, Erzielung von Synergieeffekten bei Anwendung gleicher Fachverfahren - Erarbeitung von Vorschlägen zu landeseinheitlichen/ regional einheitlichen Fachverfahren

Im Wirtschaftsjahr 2013 erwirtschaftet der Eigenbetrieb vorrangig Umsatzerlöse aus der Erbringung von Leistungen für externe Kommunen im Zusammenhang mit der Standesamt-Software AutiSta und der Führung des elektronischen Personenstandsregisters. Gesetzlich sind die Kommunen des Landes Brandenburg verpflichtet bis zum 1. Januar 2014 die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur elektronischen Führung der Personenstands- und Sicherungsregister zu schaffen. Auf Grund der zahlreichen Interessenbekundungen und Angebotsabforderungen der Kommunen bzw. Landkreise in Brandenburg zum Betrieb des ePR und der Empfehlung des Brandenburger Innenministeriums zur Nutzung der zentralen KRZ-Plattform wird unterstellt, dass sich 170 der brandenburgischen Kommunen für das ePR-Hosting im Kommunalen Rechenzentrum Cottbus entscheiden. Dennoch unterliegt die Höhe der avisierten Umsatzerlöse, abhängig von der Anzahl der auszustattenden Arbeitsplätze der beitretenden Kommunen, einer vorsichtigen Kalkulation.

Im IV. Quartal 2012 bereits haben die ersten technisch-organisatorischen Vorbereitungen für die Überführung und den Betrieb der Fachanwendungen der KIRU Ulm auf die Rechenzentrumsplattform des KRZ Cottbus begonnen. Gerade in der Aufbauphase nehmen diese Aufwendungen einen erheblichen Anteil der sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein. In den Folgejahren werden die Kosten für Betrieb der ehem. Fachverfahren entsprechend des Projektfortschrittes reduziert. Voraussetzung der Realisierung vorgenannter Vorhaben und der Bereitstellung der zentralen Rechenzentrumsplattform für den Betrieb des Verfahrens AutiSta mit ePR und Sicherungsregister (einschließlich User Help Desk und Migrationsunterstützung) ist sowohl eine entsprechende Personalausstattung, als auch -qualifizierung. Dies berücksichtigend ist der Stellenpool zur Sicherstellung des Plattformbetriebes und des Fachsupports laut Stellenplan zu erweitern.

Der Wirtschaftsplan 2013 des Kommunalen Rechenzentrums Cottbus basiert auf der Eigenbetriebsverordnung des Landes Brandenburg. Die im Wirtschaftsplan 2013 unteretzten finanziellen Aufwendungen sowie Erträge sichern in vollem Umfang die wirtschaftliche Handlungsfähigkeit des Rechenzentrums. Zudem verfolgt das KRZ Cottbus konsequent das Ziel, seinen Beitrag zur Kostenoptimierung im städtischen Haushalt zu leisten. Von dem städtischen Zuschussvolumen entfallen rund 5,7 Mio. € auf den Betriebskostenzuschuss und 350,9 T € auf den Investitionszuschuss. Investiert wird vorrangig in Software-Lizenzen (hier speziell das Verfahren Einwohner- und Ausländerwesen), sowie auch in Sachanlagen (z.B. Büroausstattung). Der Gesamtaufwand im Wirtschaftsjahr 2013 beläuft sich auf 6,1 Mio. €. Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen rund 55,4 % zur Deckung der vertraglich vereinbarten Aufwendungen entsprechend des Rahmen- und Kooperationsvertrages mit der T-Systems International GmbH. Analog dem Vorjahr wird eine kostendeckende Bewirtschaftung des Eigenbetriebes avisiert. Mehraufwendungen werden durch die Erzielung von Umsätzen Dritter kompensiert, so dass die Liquidität unterjährig gesichert ist.

Da von einer Kreditaufnahme zur Finanzierung von Investitionen im Vorjahr abgesehen wurde, entfällt die hierfür nach § 14 Absatz 2 Nr. 5 Eigenbetriebsverordnung Brandenburg erforderliche Anlage.

Wir beurteilen die voraussichtliche Lage des Rechenzentrums positiv und chancenreich. Im kommunalen Bereich bietet die Branche ein sehr großes Wachstumspotential. Insgesamt sind strategische oder bestandsgefährdende Risiken derzeit nicht erkennbar. Im kurzfristigen Bereich finanziert sich der Eigenbetrieb über den städtischen Betriebskostenzuschuss und den Investitionszuschuss, deren Höhe jährlich im Voraus durch die Stadtverordneten im Wirtschaftsplan beschlossen wird. Liquiditätsrisiken sind in den Folgejahren nicht zu erwarten. Als Zuschussbetrieb der Stadt Cottbus werden wir auch künftig immer in der Lage sein, unseren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen. Neben den üblichen im Zusammenhang mit dem Rechenzentrumsbetrieb stehenden Risiken wurden der Fachkräftemangel und der terminierte Betrieb im Zusammenhang mit der Migration und dem Betrieb der Ulmer Fachverfahren, sowie das Auftragseingangsrisiko hinsichtlich des ePR-Hostings, als Risiken identifiziert. Diesen Risiken wird durch die Erweiterung des Stellenplans in der Wirtschaftsplanung entgegengewirkt. Zusammenfassend geht die Geschäftsführung von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus. Das Jahresergebnis wird analog dem Vorjahr auf neue Rechnung vorgetragen.

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirkenden Einnahmen und Ausgaben im Wirtschaftsjahr 2013

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres	Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T€ -				
	2012	2013	2014	2015	2016
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme	keine	keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	IST 2011 €	PLAN 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
Einzahlungen								
1.	Zuschüsse der Gemeinden davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse	4.439.900	5.961.600 25.000	6.057.300	5.279.800	5.275.000	4.975.400	4.518.800
2.	Darlehen der Gemeinden	94.158	33.600	350.900	199.800	186.600	186.600	30.000
3.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinden	4.345.742	5.903.000	5.706.400	5.080.000	5.088.400	4.788.800	4.488.800
	Einzahlungen gesamt	4.439.900	5.961.600	6.057.300	5.279.800	5.275.000	4.975.400	4.518.800
Auszahlungen								
1.	Ablieferungen an die Gemeinden - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen	5.768	20.700	23.100	23.100	25.900	26.400	27.500
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinden einschl. Zinsen	5.768	20.700	23.100	23.100	25.900	26.400	27.500
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinden		25.000					
	Auszahlungen gesamt	5.768	45.700	23.100	23.100	25.900	26.400	27.500

Stellenplan 2013

Stellenübersicht (in Vollzeiteinheiten) Haushaltsjahr 2013

Tariflich Beschäftigte

Entgeltgruppe	Plan 2012	Zahl der tatsächlich besetzten Stellen zum 30.06.2012	PLAN 2013	Erläuterungen
1	2	3	4	5
2 Ü				5 Zugänge im Bereich Technik/ Plattformbetrieb, Fachanwendungsadministration für KIRP Serie 7 sowie Einwohner- & Ausländerwesen
3				
4				
5				
6				
7				
8	1	1	2	
9		2	2	
10	9	6	8	
11	5	4	11	
12	2	2	2	
13				
14				
Insgesamt	17	15	25	

Stellenplan (in Vollzeiteinheiten) Haushaltsjahr 2013

Teil 2. Besondere Abschnitte

1. Probebeamte, Anwärter und Auszubildende				
Bezeichnung	Art der Vergütung	Anzahl	beschäftigt am 01.10 des Vorjahres	Erläuterungen

2. Beschäftigte, die von der Dienst-/ Arbeitsleistung freigestellt sind			
Wahlbeamte und Laufbahngruppen/ Entgeltgruppen	Stellen im Haushaltsjahr	Stellen im Vorjahr	Erläuterungen

Investitionsplan 2013

Nr.		Planjahr 2013 €	Folgejahre				Summe Jahre €
			2014 €	2015 €	2016 €	2017 €	
Gebäude und bauliche Anlagen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Technische Anlagen und Maschinen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Betriebs- und Geschäftsausstattungen							
1	Plattformaufrüstung/ Migrationskosten (Software & Hardware)	350.900	199.800	186.600	186.600	30.000	953.900
2	Software Einwohner- und Ausländerwesen	20.000	186.600	186.600	186.600	30.000	609.800
3	AutStia/ ePR Modul zur vereinfachten Einsicht der Standesamtsaufsichtsbehörden in die elektronischen Personenstandsregister	295.000					295.000
4	Büroaustattung	15.000					15.000
5	aviso.postbox Software-Lizenzen	10.000					10.000
6	aviso.ereignis Software-Lizenzen	10.900	13.200				10.900
Investitionen gesamt		350.900	199.800	186.600	186.600	30.000	953.900
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen							
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit							
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögen							
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit							
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens							
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen							
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
		350.900	199.800	186.600	186.600	30.000	953.900
		350.900	199.800	186.600	186.600	30.000	953.900

Erläuterungen zum Erfolgsplan 2013

Bezeichnung	2013	2014	2015	2016	2017
Umsatzerlöse	333.500	309.000	309.000	309.000	306.700
Sonstige betriebliche Erträge	5.776.300	5.206.700	5.246.900	4.971.900	4.673.400
Personalkosten	1.310.400	1.479.800	1.505.300	1.528.100	1.578.200
Abschreibungen	75.900	132.700	164.500	189.100	190.600
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.575.000	3.909.200	3.892.100	3.569.700	3.217.300
Rahmenvertrag T-Systems	2.532.300	2.532.300	2.532.300	2.451.300	2.132.300
Miete & Leasing v. Hardware & Software, Leitungsgebühren	560.000	468.500	479.500	528.000	515.600
Wartung, Pflege & Updates Software	997.600	525.800	501.300	206.100	188.900
dar. Dienstleistungsverträge mit der KIRU/ IIRU	709.400	340.000	330.000	0	0
Sonstige EDV-Aufwendungen & IT-Beratungsleistungen/ Konzepte	220.000	115.000	114.400	115.500	106.000
Leasing Betriebsfahrzeug	22.000	22.000	22.000	22.000	22.000
Schulungen/ Fortbildungen/ Reisekosten	48.000	48.500	40.000	40.000	40.000
Miete, Mietnebenkosten & Reinigung	123.700	123.700	125.000	127.000	130.000
Telefon- und Internetkosten	16.500	16.800	17.000	17.200	17.400
Büromaterial und Bücher	6.600	7.000	7.400	7.800	8.200
Beratungs- und Prüfungskosten	15.200	16.500	17.300	18.000	19.000
Verwaltungskostenerstattung Fachbereiche	23.100	23.100	25.900	26.400	27.500
Reparatur/ Instandhaltung	2.000	2.000	2.000	2.000	2.000
Sonstiger Geschäftsaufwand	8.000	8.000	8.000	8.400	8.400

AKTIVA		1.6.2011		PASSIVA		1.6.2011	
	€	€	T€		€	€	T€
A. Anlagevermögen				A. Eigenkapital			
Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Stammkapital	25.000,00		25
Entgeltlich erworbene Konzessionen,				II. Gewinn			0
gewerbliche Schutzrechte und ähnliche				Jahresgewinn	56.289,64	81.289,64	(25)
Rechte und Werte sowie Lizenzen an							
solchen Rechten und Werten							
				B. Sonderposten für Zuschüsse			
				Erhaltene Investitionszuschüsse		90.533,19	0
B. Umlaufvermögen				C. Rückstellungen			
I. Forderungen und sonstige Vermögens-				Sonstige Rückstellungen		78.000,00	0
gegenstände							
1. Forderungen an die Gemeinde	80.023,11		25	D. Verbindlichkeiten			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	1.209,48		0	1. Verbindlichkeiten aus Lief-			
		81.232,59	(25)	erungen und Leistungen	125.428,93		0
		200.199,83	(25)	2. Verbindlichkeiten gegenüber			0
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten				der Gemeinde	4.366,55		0
				3. Sonstige Verbindlichkeiten	20,04		(0)
C. Rechnungsabgrenzungsposten							
						129.815,52	
						379.638,35	25

III.2. Wirtschaftspläne für Unternehmen

Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

Eigengesellschaft der Stadt Cottbus

Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH



Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

Vorbericht und Erläuterungen

Erfolgsplan 2013 mit 5 jährigem Erfolgsplan

Finanzplan 2013 mit 5 jährigem Finanzplan

Investitionsplan 2013 mit 5 jährigem Investitionsplan

Anlagen 2013

Stellenübersicht

Sponsoring /Spenden

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013 der Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

Die voraussichtliche Entwicklung der Erfolgslage des Unternehmens zum 31.12.2012 stellt sich positiv dar. Derzeit wird davon ausgegangen, dass das geplante Ergebnis 2012 in Höhe von 2.248 T€ übertroffen wird.

Der geplante Finanzmittelbestand zum 31.12.2012 beträgt 17.836 T€ inklusive dem möglichen Anspruch von 1.888 T€ aus § 13 Gesellschaftervertrag und wird derzeit zum 31.12.2012 in Höhe von 20.897 T€ eingeschätzt. Die erwartete Überschreitung der Liquidität zum 31.12.2012 ist auf das bessere Jahresergebnis sowie auf Verschiebungen von Bauleistungen zurückzuführen.

Chancen, Risiken, Eigenkapitalausstattung, Liquiditäts- und die Darlehensentwicklung sind detailliert in dem am 07.09.2012 beschlossenen strategischen Unternehmenskonzept 2012-2025 der GWC ausführlich dargestellt.

Insgesamt ist von einer positiven Entwicklung auszugehen.

Es ist vorgesehen, das erwartete Jahresergebnis 2012 abzüglich geplanter Gewinnausschüttung an den Gesellschafter in Höhe von 1 Mio. € auf neue Rechnung vorzutragen.

Erläuterungen zum Erfolgsplan 2013 der Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

Der Erfolgsplan 2013 schließt mit einem Jahresüberschuss von **2.698 T€** ab.

1. Umsatzerlöse

In den geplanten Umsatzerlösen von **84.547 T€** sind die geplanten Sollmieten für Wohnungen und Gewerbe, vermindert um die Erlösschmälerungen wegen Leerstand und Mietminderungen, Umsätze der Abrechnung der sonstigen Betriebskosten für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2012 und der Heizungs-, Warmwasser-, und Kaltwasserkosten für den Zeitraum 01. Oktober 2011 bis 30. September 2012, geplante Erlöse aus Verpachtung, Erlöse aus Weiterberechnungen von Betriebs- und Instandhaltungskosten und sonstigen Erlösen sowie Erlöse aus dem Verkauf von Umlaufvermögen enthalten.

2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen

Dabei handelt es sich um den Saldo aus den geplanten und abzurechnenden Betriebskosten des Jahres 2012 und 2013 sowie der Reduzierung des Umlaufvermögens aus Verkauf.

3. aktivierte Eigenleistungen

In dieser Position werden die aktivierten Personal- und Sachkosten für Leistungen des eigenen ingenieurtechnischen Personals im Rahmen von aktivierungsfähigen Instandhaltungs- und Modernisierungsmaßnahmen geplant.

4. sonstige betriebliche Erträge

Bei den geplanten sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 2.630 T€ handelt es sich um Rückbauförderungen, um Kostenerstattungen aus Versicherungsleistungen, Erstattungen von Kosten für Miet- und Räumungsklagen und sonstigen Erträgen, Erträge aus der Gewinnabführung der PRIVEG, den geplante Zuschuss (ohne MwSt.) von der Stadt Cottbus für den aus der Betreibung der Lagune entstehenden Verlustausgleich, sowie den Zuschuss für Schul- und Vereinsschwimmen.

5. Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Position in Höhe von 45.124 T€ umfasst die umlagefähigen und die nichtumlagefähigen Betriebskosten, die Instandhaltungskosten inkl. dem nicht aktivierungsfähigen Teil der Baukosten, die Kosten des Rückbaus und des Umzugsmanagements, andere Kosten der Hausbewirtschaftung, Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen sowie den jährlichen Pachtzins für die Lagune Cottbus GmbH.

In der Position andere Kosten der Hausbewirtschaftung werden hauptsächlich nicht umlegbare Hauswartleistungen sowie Gerichts- und Anwaltskosten für Miet- und Räumungsklagen geplant.

Die Aufwendungen für andere Lieferungen und Leistungen beinhalten vor allem Weiterberechnungen für Betriebskosten und Instandhaltung.

6. Personalaufwand

Die für 2013 geplanten Personalaufwendungen (**6.872 T€**) wurden anhand des Stellenplanes berechnet.

7. Abschreibungen

Die geplanten Abschreibungen in Höhe von 12.929 T€ betreffen immaterielle Vermögensgegenstände sowie das Sachanlagevermögen welche planmäßig linear abgeschrieben werden.

8. sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 4.902 T€ werden u. a. die sächlichen Verwaltungskosten geplant. Neben den Büroaufwendungen und EDV-Kosten sind in dieser Position u. a. Sachversicherungen, Prüfungskosten und Beiträge, Kosten der Unternehmenswerbung, der Aus- und Weiterbildung sowie Beratungskosten geplant.

Des Weiteren sind Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Zahlungen der GWC an die Lagune Cottbus GmbH für das Schul- und Vereinsschwimmen sowie der Verlustausgleich des Jahres 2012 aus der Betreibung der Lagune enthalten.

11. Zinsen und ähnliche Erträge

Darin sind Zinserträge aus Geldanlagen sowie Erträge aus Ausleihungen gegenüber der Lagune Cottbus GmbH enthalten.

13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen werden im Jahr 2013 mit **14.104 T€** geplant.

18. Steuern v. Einkommen und Ertrag

Geplant werden Steuern auf Einkommen und Ertrag in Höhe von **718 T€**.

19. sonstige Steuern

Geplant sind Kfz-Steuer in Höhe von **3 T€**.

Erläuterungen zum Finanzplan 2013 der Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH

1. Jahresgewinn

In dieser Position wird der Jahresgewinn in Höhe von **2.698 T€** entsprechend dem Erfolgsplan dargestellt.

2. Abschreibungen

Die nichtzahlungswirksamen Abschreibungen in Höhe von **12.929 T€** entsprechen den Erläuterungen des Punktes 7 des Erfolgsplanes.

4. Abnahme der Rückstellungen

Bei den geplanten **1.500 T€** handelt es sich um Restzahlungen aus der gebildeten Rückstellung für Altanschlussbeiträge gemäß § 8 Kommunalabgabengesetz (KAG) bei Altanschlüssen.

10. Einzahlungen aus Investitionszuwendungen

Bei dieser Position handelt es sich um Anschaffungskosten mindernde Zuschüsse für Bauleistungen, d.h. Zuschüsse die nicht im Erfolgsplan dargestellt werden.

11. Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen des SAV

Bei den Einzahlungen handelt es sich um den Teil der Verkaufserlöse aus Umlaufvermögen, die nicht als Buchgewinn in der GuV dargestellt sind.

16. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen

Ausgehend von der Summe des Investitionsplans Bau 2012 werden die im Erfolgsplan berücksichtigten Abbruchkosten, die nicht aktivierungsfähigen Kosten sowie Skonti abgesetzt.

Weiterhin werden Grundstückskäufe sowie die Anschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung geplant.

22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen

Für die geplanten Bauleistungen in 2013 werden Kreditauszahlungen in Höhe von 9.957 T€ geplant. Aus 2012 werden noch Kreditauszahlungen von ca. 3.400 T€ erwartet. Von den 9.957 T€ für Bauleistungen 2013 werden sich Auszahlungen von etwa 1.000 T€ in 2014 verschieben, so dass die GWC mit Kreditauszahlungen von **12.357 T€** in 2013 plant.

23. Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit

Bei den **14 T€** handelt es sich um Tilgungsleistungen aus Ausleihungen gegenüber der Lagune Cottbus GmbH.

28. Auszahlungen für die Tilgung von Krediten

Die Tilgung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird mit **13.558 T€** geplant.

30. Auszahlung an den Gesellschafter

Bei den **1.000 T€** handelt es sich um die planmäßige Ausschüttung an die Stadt Cottbus aus dem Gewinn des Vorjahres.

12. Endbestand Zahlungsmittel

Die Zusammenfassung der Punkte des Finanzplanes 2013 ergibt eine Reduzierung des Liquiditätsbestandes von 2.116 T€.

Bei einem geplanten Anfangsbestand im Jahr 2013 von 20.609 T€ ergibt sich ein planmäßiger Endbestand an Zahlungsmitteln für die GWC in Höhe von **18.493 T€**.

Erfolgsplan

Nr.	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1. Umsatzerlöse	83.796	84.836	84.547	85.979	87.002	87.819	88.777
2. Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen	-1.170	-1.488	-485	48	263	471	424
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	138	150	150	150	150	150	150
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.407	2.037	2.630	1.641	6.265	1.461	1.464
dav. Betriebskostenzuschuss							
5. Materialaufwand	42.733	44.497	45.124	45.815	46.077	45.753	45.293
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren							
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	42.733	44.497	45.124	45.815	46.077	45.753	45.293
6. Personalaufwand	6.551	6.872	6.872	6.792	6.828	6.900	6.979
a) Löhne und Gehälter							
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung							
dav. f. Altersversorgung							
7. Abschreibungen	13.697	12.606	12.929	13.227	13.430	14.431	14.270
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.246	5.411	4.902	4.531	10.606	4.651	4.671
dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil							
Betriebsergebnis	17.944	16.149	17.014	17.453	16.740	18.167	19.603
9. Erträge aus Beteiligungen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	681	700	509	388	355	394	470
dav. aus verbundenen Unternehmen							
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	14.241	14.000	14.104	14.439	14.383	14.592	14.691
dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis	-13.560	-13.300	-13.595	-14.051	-14.028	-14.198	-14.221
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	4.384	2.849	3.419	3.402	2.712	3.969	5.382
15. Außerordentliche Erträge							
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis							
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	907	598	718	700	558	817	1.108
19. Sonstige Steuern	2	3	3	3	3	3	3
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	3.475	2.248	2.698	2.699	2.151	3.149	4.271
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter*	2.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000	1.000
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	1.475	1.248	1.698	1.699	1.151	2.149	3.271

* Die Ausschüttung von 2.000 TEUR, die sich auf das Jahresergebnis 2011 bezieht, wurde in 2012 liquiditätswirksam.

Finanzplan

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	3.475	2.248	2.698	2.699	2.151	3.149	4.271
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	13.697	12.606	12.929	13.227	13.430	14.431	14.270
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen							
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	-9.346	-2.248	-1.500				
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens							
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.252						
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	9.078	12.606	14.127	15.926	15.581	17.580	18.541
10.	± Einzahlungen aus Investitionszuwendungen		663	401				
11.	± Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens	66	1.237	340	290	5.119		
12.	± Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	± Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	± sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	=	66	1.900	741	290	5.119		
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-9.038	-19.034	-14.797	-10.268	-11.102	-12.564	-10.824
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände							
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	=	-9.038	-19.034	-14.797	-10.268	-11.102	-12.564	-10.824
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-8.972	-17.134	-14.056	-9.978	-5.983	-12.564	-10.824
22.	± Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen	4.464	12.126	12.357	8.193	8.480	13.245	7.226
23.	± Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)	12	16	14	14	15	16	17
24.	± Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	± Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
26.	± Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	=	4.476	12.142	12.371	8.207	8.495	13.261	7.243
28.	- Auszahlungen f. Tilgung v. Krediten f. Investitionen	-12.524	-12.594	-13.558	-13.562	-14.078	-14.656	-15.133
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde	-690	-2.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000	-1.000
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	=	-13.214	-14.595	-14.558	-14.562	-15.078	-15.656	-16.133
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	-8.738	-2.452	-2.187	-6.355	-6.583	-2.395	-8.890
35.	± Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-8.632	-6.980	-2.116	-407	3.016	2.621	-1.173
39.	± Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an Anfang d. Periode	33.448	24.816	20.609	18.493	18.086	21.102	23.723
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	24.816	17.836	18.493	18.086	21.102	23.723	22.550

Investitionsplan

	Planjahr 2013 T€	Folgejahre			
		2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€
Gebäude und bauliche Anlagen	19.130	14.342	15.665	14.671	12.640
Grundstücke	280	100	100	100	100
Betriebs- und Geschäftsausstattungen	426	150	150	150	150
Investitionen gesamt	19.836	14.592	15.915	14.921	12.890

Stellenübersicht

Stellenübersicht GWC GmbH zum Plan 2013

Gesamt	128
Azubis	7
Gesamt mit Azubis	135

Sponsoring und Spendenleistungen

Nr.	Bezeichnung	Plan 2013 T€
1.	Soziales/ Kultur/ Wirtschaft	41.450
2.	Sport	113.550
3.	Sonstiges	14.000
	Sponsoring und Spendenleistung gesamt	169.000

Gebäudewirtschaft Cottbus GmbH, Cottbus

Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Engellich erworbene Software und Grunddienstbarkeiten	68.386,00	83.297,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke mit Wohnbauten	462.732.588,44	467.600.315,36
2. Grundstücke mit Geschäfts- und anderen Bauten	19.781.177,20	20.478.709,30
3. Grundstücke mit Erbbaurechten Dritter	370.433,79	370.433,79
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	257.973,86	261.631,86
5. Anlagen im Bau	3.274.056,83	2.408.689,89
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	83.315,40	83.315,40
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	166.779,88	183.800,00
3. Beteiligungen	11.700,00	11.700,00
B. Umlaufvermögen		
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke und andere Vorräte		
1. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke mit fertigen Bauten	1.960.833,86	2.925.387,76
2. Unfertige Leistungen	30.091.024,53	30.398.854,03
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Vermietung	642.876,80	1.638.246,15
2. Forderungen aus Grundstücksverkäufen	96.043,73	0,00
3. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	0,00	2.343,10
4. Forderungen aus anderen Lieferungen und Leistungen	422.370,47	322.598,56
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	257.502,39	242,07
6. Forderungen gegen Gesellschafter	990.033,72	797.892,94
7. Sonstige Vermögensgegenstände	1.948.670,88	1.268.720,99
III. Flüssige Mittel		
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	24.816.294,70	33.447.947,03
	61.225.451,08	70.800.233,62
C. Rechnungsabgrenzungsposten		
	14.078,94	13.888,09
D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		
	452.491,20	450.792,26
	548.438.432,62	562.746.787,58

Passiva

	31.12.2011	31.12.2010
	EUR	EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital		
	5.113.000,00	5.113.000,00
II. Kapitalrücklage		
	311.161,68	311.161,68
III. Gewinnrücklagen		
1. Sonderrücklage gemäß § 27 Abs. 2 DMBilG	69.383.774,05	70.932.518,19
2. Andere Gewinnrücklagen	121.717.212,58	122.558.212,58
IV. Gewinnvortrag		
	0,00	3.083.287,75
V. Jahresüberschuss (i. Vj. Jahresfehlbetrag)		
	3.475.097,42	4.530.203,21
	200.000.245,73	197.457.976,99
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	622.281,00	781.749,00
2. Rückstellungen für Bauinstandhaltung	41.719,38	609.728,82
3. Sonstige Rückstellungen	3.266.374,11	11.887.698,85
	3.933.374,49	13.279.176,67
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	307.557.573,26	315.616.804,04
2. Erhaltene Anzahlungen	30.791.131,56	29.644.684,93
3. Verbindlichkeiten aus Vermietung	1.021.178,39	946.165,34
4. Verbindlichkeiten aus anderen Lieferungen und Leistungen	4.248.120,37	5.121.257,40
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	320.844,94	248.494,35
6. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften	151.391,73	0,00
7. Sonstige Verbindlichkeiten	396.561,30	352.354,18
-davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 346,63 (i. Vj. EUR 1.318,22)-		
	344.486.801,55	351.929.760,24
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	18.010,85	69.873,68

	548.438.432,62	562.746.787,58
--	----------------	----------------

CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH

Eigengesellschaft der Stadt Cottbus

CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

- Vorbericht**
- Erfolgsplan**
- Finanzplan**
- Investitionsplan**
- Anlagen**
 - Stellenübersicht**
 - haushaltsrelevante Positionen**
 - Sponsoring /Spenden**

**Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013
der CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH
(nachfolgend CMT GmbH)**

Der Betriebskostenzuschuss sichert die Existenz der Gesellschaft.

Die Erträge, die Finanzen und die Vermögenslage haben sich über die letzten Jahre verbessert und stabilisiert, so dass die Gesellschaft eine Eigenkapitalquote von 21,8 % zum 31.12.2011 ausweisen konnte.

Trotz großer Anstrengungen wird im V-Ist 2012 (2.888 T€) und im Plan 2013 (3.024 T€) das im Jahr 2011 erreichte Umsatzniveau (3.176 T€) aus gegenwärtiger Sicht nicht gehalten werden können.

Ursache sind die immer schwierigeren Marktbedingungen, insbesondere im Geschäftsfeld Messen/Ausstellungen.

Chancen dem Trend entgegenzuwirken, werden

- im Kongressmarkt,
- in der Durchführung von Firmenevents,
- in der Organisation neuer Messen unter Beteiligung der örtlichen Wirtschaft und
- im noch spezifischeren und komplexeren Angebot gastronomischer Leistungen innerhalb der gesamten Veranstaltungstätigkeit

gesehen.

Bedingt durch

- das o.g. Umsatzvolumen,
- das erreichte Betriebskostenzuschussniveau (mehr als Halbierung seit 2003),
- das kontinuierlich steigende Preisniveau (Lieferantenpreise) und
- die durch Arbeitsrechtsstreit entschiedene Anwendung des TVöD, mit kontinuierlich steigenden Personalkosten (in 2013 zwei Tarifierhöhungen gleich 76 T€, trotz Nichtbesetzung einer freigewordenen Stelle und Umverteilung dieser Arbeitsaufgaben auf bestehende Stellen)

musste im Plan 2013 ein Jahresverlust von 149 T€ ausgewiesen werden, der den bilanziellen Verlustvortrag von 6.393,7 T€ um diesen Betrag erhöht, jedoch durch die Kapitalrücklage von 11.743 T€ gedeckt ist.

In der gegebenen Ertrags- und Kostenstruktur ist die Gesellschaft nicht in der Lage eine weitere Senkung des Betriebskostenzuschusses zu planen.

Der Finanzplan enthält die jährlichen Abschreibungen, die für die Tilgung von Krediten, die für die Errichtung der Messe Cottbus und zur Sanierung der Stadthalle Cottbus aufgenommen wurden, verwendet werden. Darüberhinaus verfügbare finanzielle Mittel werden für Investitionen bzw. beim Auslaufen der Zinsbindungsfrist und Möglichkeit, für die Sondertilgung o.g. Darlehen eingesetzt, um eine zusätzliche Senkung des Betriebskostenzuschusses zu erreichen.

So erfolgen in den Jahren 2013 und 2014 die Tilgungen in Höhe der bestehenden Verträge. Im Jahr 2015 und 2016 sind zum Ende der Zinsbindungsfrist, Sondertilgungen möglich. So sind im Jahr 2015 Tilgungen von 2.563 T€ und im Jahr 2016 von 1.450 T€ vorgesehen.

Durch diese Tilgungen wird der Zinsaufwand von 632 T€ im Jahr 2012 auf 485 T€ im Jahr 2016 um jährlich 147 T€ nachhaltig gesenkt. Hierdurch wird das Ziel wieder ein

ausgeglichenes Planergebnis zu erreichen und damit eine Minderung des Eigenkapitals auszuschließen, realistischer.

Die Eigenkapitalausstattung ist im Wesentlichen konstant und die Liquidität ist als gesichert anzusehen, unter der Voraussetzung, dass der Zuschuss der Stadt Cottbus wie geplant, gewährt wird.

Innerhalb der Einzahlungen und Auszahlungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus auswirken ist der Betriebskostenzuschuss ausgewiesen. Auszahlungen an die Stadt Cottbus erfolgen für die Pacht entsprechend des Betriebsüberlassungsvertrages und Grundbesitzabgaben. Diese sind unter sonstige Auszahlungen an die Stadt Cottbus ausgewiesen.

Die Zahl der festangestellten Arbeitnehmer wurde von 2008 mit 50 AN, im Ist 2009 auf 47 AN und im Plan 2013 auf 43 AN gemindert.

Zur personellen Sicherstellung der Veranstaltungen besteht ein Pool von derzeit 87 aktiven Aushilfskräften, mit deren Einsatz der Geschäftsbetrieb insgesamt realisiert wird.

Die Vergütung musste seit dem 01.01.2012 von 6,50 €/h auf 8,00 €/h (inklusive AG-Anteil Sozialabgaben) erhöht werden, um entsprechendes Personal überhaupt vertraglich binden zu können.

Die geplanten Investitionen betreffen überwiegend Ersatzinvestitionen in die Baukörper, Technische Anlagen und Maschinen und das Inventar entsprechend dem Verschleißgrad.

Es erfolgt die Finanzierung über Eigenmittel aus Abschreibungen.

Innerhalb des Sponsoring und der Spendenleistungen ist die nach Genehmigung der Stadt Cottbus an die Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH übergebene Vergütungssteuer ausgewiesen.

Es erfolgt kein Sponsoring.

Der Planung ist weiterhin unterstellt, dass

- die CMT GmbH das Innenstadtkino in der Stadthalle weiter betreibt,
- die Geschäftsbesorgung der CMT GmbH für die Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH auch im Jahr 2013 fortbesteht,
- die Bewirtschaftung von Parkplätzen fortgeführt wird,
- der Betrieb der Jugendherberge fortgeführt wird,
- die Bewirtschaftung des CottbusService in seiner Einheit als
 - Tourist-Information, Anbieter von touristischen Leistungen (Programmgestaltung wie Stadt- und Parkführungen, Zimmervermittlung, Souvenirverkauf),
 - Polnisch-Deutsches Zentrum für touristische Information
 - Ticketvorverkaufsstelle mit vier Ticketvorverkaufssystemen (Stadthallen-intern, FCE- intern sowie deutschlandweit, CTS und TIXOO) aller wesentlichen regionalen und überregionalen Veranstaltungen und
 - die Absicherung der Abendkasse aller Stadthallenveranstaltungen,

- der Ticketverkauf während aller Veranstaltungen der Messe Cottbus sowie
- der Ticketverkauf während aller Großveranstaltungen im Spreeauenpark

weiterhin durch die CMT GmbH erfolgt.

Cottbus, den 07.09.2012


Bernd Koch
Geschäftsführer

Erfolgsplan

Nr.	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1. Umsatzerlöse	3.035	2.888	3.024	3.024	3.024	3.024	3.024
2. Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	3.226	3.222	3.222	3.222	3.222	3.222	3.222
4. Sonstige betriebliche Erträge	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962
dav. Betriebskostenzuschuss	670	636	692	692	692	692	692
5. Materialaufwand	276	276	276	276	276	276	276
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren	394	360	416	416	416	416	416
b) Aufwand, f. bezogene Leistungen	2.382	2.336	2.458	2.458	2.458	2.458	2.458
6. Personalaufwand	1.929	1.939	2.040	2.040	2.040	2.040	2.040
a) Löhne und Gehälter	453	397	418	418	418	418	418
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung							
dav. f. Altersversorgung	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301
7. Abschreibungen	1.274	1.216	1.253	1.253	1.253	1.253	1.253
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen							
dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil	634	621	542	542	542	542	542
Betriebsergebnis							
9. Erträge aus Beteiligungen							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögens							
dav. aus verbundenen Unternehmen		9	5	5	5	5	5
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge							
dav. aus verbundenen Unternehmen							
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	636	632	620	604	551	485	451
dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis	-636	-623	-615	-599	-546	-480	-446
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2	-2	-73	-57	-4	62	96
15. Außerordentliche Erträge							
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis							
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	76	76	76	76	76	76	76
19. Sonstige Steuern	-78	-78	-149	-133	-80	-14	20
20. Jahresgewinn/Jahresverlust							
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	-78	-78	-149	-133	-80	-14	20

Finanzplan

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-78	-78	-149	-133	-80	-14	20
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301	1.301
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen							
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen							
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens		-150					
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.223	1.073	1.152	1.168	1.221	1.287	1.321
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszweckwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-400	-400	-400	-400	-400	-400	-400
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände							
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-400	-400	-400	-400	-400	-400	-400
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-400	-400	-400	-400	-400	-400	-400
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen, Sonderfälligkeiten, 2015, 2.000 T€ u. 2016, 840 T€	-505	-505	-512	-519	-2.563	-1.450	-588
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	-505	-505	-512	-519	-2.563	-1.450	-588
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	-505	-505	-512	-519	-2.563	-1.450	-588
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	+ Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	318	168	240	249	-1.742	-563	333
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	656	1.766	1.934	2.174	2.423	681	118
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	974	1.934	2.174	2.423	681	118	451

Investitionsplan

Nr.	Maßnahme	Planjahr 2013 T€	Folgejahre			2017 T€	Summe Jahre T€
			2014 T€	2015 T€	2016 T€		
Gebäude und bauliche Anlagen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Technische Anlagen und Maschinen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Betriebs- und Geschäftsausstattungen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Investitionen gesamt		400	400	400	400	400	2.000
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen		400	400	400	400	400	2.000
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		400	400	400	400	400	2.000
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögen		400	400	400	400	400	2.000
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit							
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens							
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen							
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							

Stellenübersicht

Anzahl	Plan 2012	Ist 30.06.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Arbeitnehmer	43	43	43	43	43	43	43
Auszubildende	3	3	3	3	3	3	3
Stellen gesamt	46	46	46	46	46	46	46
Arbeitnehmer	43	43	43	43	43	43	43
Auszubildende	3	3	3	3	3	3	3
Beschäftigte in VZE gesamt	46	46	46	46	46	46	46

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken

Nr.	Bezeichnung	Plan 2012 T€	V-ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinden davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinden Sonstige Einzahlungen der Gemeinden	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962
2.								
3.								
	Einzahlungen gesamt	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962	2.962
1.	Auszahlungen Ablieferungen an die Gemeinden - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen Tilgung von Darlehen der Gemeinden einschl. Zinsen sonstige Auszahlungen an die Gemeinden							
2.								
3.								
	Auszahlungen gesamt	103	104	104	104	104	104	104
		103	104	104	104	104	104	104

Sponsoring und Spendenleistungen

Nr.	Bezeichnung	Plan 2012 T€	V-Ist 2013 T€	Plan 2013 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	Spende an die Buga (anstelle Vergütungssteuer)	27	20	20	20	20	20	20
2.								
3.								
4.								
5.								
	Sponsoring und Spendenleistung gesamt	27	20	20	20	20	20	20

CMT COTTBUS CONGRESS, MESSE & TOURISTIK GMBH

COTTBUS

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

Aktiva	31.12.2011		31.12.2010		Passiva	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR		EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen					A. Eigenkapital				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					I. Gezeichnetes Kapital	536.856,48	536.856,48	536.856,48	
Software und Lizenzen		6.838,00			II. Kapitalrücklage	11.743.230,87	11.743.230,87	11.743.230,87	
II. Sachanlagen					III. Gewinnrücklagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	21.387.554,46		22.158.669,46		Andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00	208.180,00	
2. Technische Anlagen und Maschinen	36.815,49		46.719,49		IV. Verlustvortrag	-6.567.116,28	-6.567.116,28	-6.728.204,64	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.662.357,08	25.086.727,03	4.009.956,06	26.215.345,01	V. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	173.442,01	5.886.413,08	-47.091,64	5.712.971,07
III. Finanzanlagen					B. Rückstellungen				
Beteiligungen		32.677,51		32.677,51	Sonstige Rückstellungen		149.537,88		1.191.739,00
B. Umlaufvermögen					C. Verbindlichkeiten				
I. Vorräte		25.126.242,54		26.270.487,52	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.904.546,15	19.904.546,15	21.241.853,01	
Waren		33.275,61		32.101,56	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	118.972,82	118.972,82	118.450,07	
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	151.524,48	151.524,48	172.711,30	
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.909,41		31.422,44		4. Sonstige Verbindlichkeiten	772.876,24	20.947.919,69	507.243,22	22.040.257,60
2. Sonstige Vermögensgegenstände	37.043,52	90.952,93	13.432,15	44.854,59	davon aus Steuern EUR 251.455,86 (Vj. TEUR 4)				
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		1.766.280,94		2.614.276,47	davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 1.082,57 (Vj. TEUR 0)				
C. Rechnungsabgrenzungsposten					D. Rechnungsabgrenzungsposten		35.880,72		20.404,73
		1.890.509,48		2.691.232,62					
		3.009,35		3.652,26					
		27.019.761,37		28.965.372,40			27.019.761,37		28.965.372,40

Cottbuser Gartenschau- gesellschaft 1995 mbH

Eigengesellschaft der Stadt Cottbus

Cottbuser Gartenschaugesellschaft 1995 mbH

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

Vorbericht
Erfolgsplan
Finanzplan
Investitionsplan
Anlagen
 Stellenübersicht
 haushaltsrelevante Positionen
 Sponsoring /Spenden

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013 der Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH

In der Stadtverordnetenversammlung am 21.12.2011 erfolgte durch den Bürgermeister der Stadt Cottbus die Information zum Ergebnis der im Jahr 2011 erfolgten Untersuchung zu Möglichkeiten einer organisatorischen Veränderung der Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH.

Im Ergebnis der Untersuchung wurde die Beibehaltung der bestehenden Strukturen und die weitere Umsetzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung zur „Zukunft der Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH“ vom 27.06.2007 empfohlen.

Dieser Beschluss lautet:

1. Bei Fortführung der bisherigen Nutzung und weiteren Gestaltung des ehemaligen BUGA-Kernbereiches ist im Rahmen des B-Planes „Bundesgartenschau Cottbus 1995“ unter Berücksichtigung denkmal- sowie landschaftsschutzrechtlicher Belange der Messe- und Tagungsstandort Cottbus zu sichern.
2. Die Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH wird auf der Grundlage des Gesellschaftsvertrages und unter Anwendung des Geschäftsbesorgungsvertrages mit der CMT Cottbus Congress, Messe & Touristik GmbH vom 01.09.2000 in der Rechtsform der gemeinnützigen GmbH weitergeführt.

Auf Grund der überwiegend langjährigen Fördermittelbindungsfrist hinsichtlich der vorhandenen verschiedenen Wirtschaftsgüter (auch Parkgestaltungen) ist die Gesellschaft entsprechend der damaligen Förderzwecke zur jeweiligen Nutzung verpflichtet. Eine kostendeckende Betriebsführung ist dabei nicht möglich.

Der Betriebskostenzuschuss sichert die Existenz der Gesellschaft.

Die Erträge, die Finanzen und die Vermögenslage sind im Wirtschaftsjahr 2012 planmäßig stabil.

Wie bereits im Plan 2012 ist auch im Plan 2013 auf Grund der Senkung des Betriebskostenzuschusses der Stadt Cottbus ein Verlust von 40 T€ geplant, der durch den bestehenden Gewinnvortrag ausgeglichen werden kann.

Ab dem Plan 2014 ist die Bereitstellung des jährlichen BKZ in Höhe von 401 T€ (ursprüngliches Niveau der Jahre 2004 bis 2010) wieder erforderlich, da ansonsten die Gesellschaft bilanziell überschuldet wäre.

Die Eigenkapitalausstattung 2012 und 2013 ist gewährleistet und die Liquidität ist als gesichert anzusehen, unter der Voraussetzung, dass der Zuschuss der Stadt Cottbus wie geplant, gewährt wird.

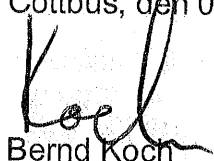
Innerhalb der Einzahlungen und Auszahlungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus auswirken ist der Betriebskostenzuschuss ausgewiesen. Auszahlungen an die Stadt Cottbus erfolgen für die Pacht entsprechend der Pachtverträge und Grundbesitzabgaben.

Die Minderung im V-Ist 2012 resultiert aus der Veränderung der Pachtfläche. Zum 01.01.2012 wurde die Pachtfläche um die Fläche der Vorparkwiese gemindert und diese der Stadt Cottbus rückübergeben.

Die geplanten Investitionen betreffen ausschließlich Ersatzinvestitionen in die Baukörper und das Inventar entsprechend dem Verschleißgrad.
Es erfolgt ausschließlich die Finanzierung über Eigenmittel aus Abschreibungen.

Sponsoring und Spendenleistungen bestehen nicht.

Cottbus, den 07.09.2012



Bernd Koch
Geschäftsführer

Erfolgsplan

Nr.		Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	Umsatzerlöse	42	52	53	53	53	53	53
2.	Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen							
4.	Sonstige betriebliche Erträge	449	439	439	478	478	478	478
	dav. Betriebskostenzuschuss	361	361	361	401	401	401	401
5.	Materialaufwand	217	219	219	219	219	219	219
	a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren	217	219	219	219	219	219	219
	b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	83	83	83	83	83	83	83
6.	Personalaufwand	60	60	60	60	60	60	60
	a) Löhne und Gehälter	23	23	23	23	23	23	23
	b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung dav. f. Altersversorgung	10	12	12	12	12	12	12
7.	Abschreibungen	220	216	216	216	216	216	216
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen							
	dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil	-39	-39	-38	1	1	1	1
	Betriebsergebnis							
9.	Erträge aus Beteiligungen							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögens							
	dav. aus verbundenen Unternehmen		2	1				
11.	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge							
	dav. aus verbundenen Unternehmen							
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13.	Zinsen u. ähnliche Aufwendungen							
	dav. an verbundene Unternehmen							
	Finanzergebnis		2	1				
14.	Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-39	-37	-37	1	1	1	1
15.	Außerordentliche Erträge							
16.	Außerordentliche Aufwendungen							
17.	Außerordentliches Ergebnis							
18.	Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	1	2	2	1	1	1	1
19.	Sonstige Steuern		1	1				
20.	Jahresgewinn/Jahresverlust	-40	-40	-40				
	nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
	Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
	Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
	Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
	Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	-40	-40	-40				

Finanzplan

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Plan 2012 T€	V-ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-40	-40	-40				
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	10	12	12	12	12	12	12
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen							
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen							
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens							
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-30	-28	-28	12	12	12	12
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	-10	-10	-12	-12	-12	-12	-12
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen							
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände							
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-10	-10	-12	-12	-12	-12	-12
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit							
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit							
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	+ Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-40	-38	-40				
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	251	271	233	193	193	193	193
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	211	233	193	193	193	193	193

Investitionsplan

Nr.	Maßnahme	Planjahr 2013 T€	Folgejahre				Summe Jahre T€
			2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€	
Gebäude und bauliche Anlagen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Technische Anlagen und Maschinen							
1							
2							
3							
4							
5							
6							
Betriebs- und Geschäftsausstattungen							
1		12	12	12	12	12	60
2		12	12	12	12	12	60
3							
4							
5							
6							
Investitionen gesamt							
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen							
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit							
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögen							
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit							
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens							
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen							
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit							
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							

Stellenübersicht

Anzahl	Plan 2012	Ist 30.06.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Arbeitnehmer	13	13	20	20	20	20	20
Auszubildende							
Stellen gesamt	13	13	20	20	20	20	20
Arbeitnehmer	7	7	10	10	10	10	10
Auszubildende							
Beschäftigte in VZE gesamt	7	7	10	10	10	10	10

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken

Nr.	Bezeichnung	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
Einzahlungen								
1.	Zuschüsse der Gemeinden - davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinden	361	361	361	401	401	401	401
2.		361	361	361	401	401	401	401
3.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinden							
	Einzahlungen gesamt	361	361	361	401	401	401	401
Auszahlungen								
1.	Ablieferungen an die Gemeinden - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen							
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinden einschl. Zinsen							
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinden	17	13	13	13	13	13	13
	Auszahlungen gesamt	17	13	13	13	13	13	13

...

Sponsoring und Spendenleistungen

Nr.	Bezeichnung	Plan 2012 T€	V-Ist 2013 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.								
2.								
3.								
4.								
5.								
	Sponsoring und Spendenleistung gesamt							

Bilanz zum 31. Dezember 2011
Cottbuser Gartenschau-Gesellschaft 1995 mbH,
Cottbus

Aktiva	31.12.2011 Euro	31.12.2010 Euro	Passiva	31.12.2011 Euro	31.12.2010 Euro
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	26.075,89	26.075,89
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5,08	5,08	II. Gewinnrücklage	0,00	7.375,00
	-----	-----	III. Gewinnvortrag	40.306,57	79.841,11
II. Sachanlagen			IV. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	62.521,92	-46.909,54
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	13.783,00	15.872,00		128.904,38	66.382,46
2. Technische Anlagen und Maschinen	9.808,00	11.514,00			
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	40.451,32	39.126,32		102.095,00	95.713,48
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	5.683,29		3.087,18	24.047,21
	64.042,32	72.195,61		44.272,00	18.998,73
	-----	-----		149.454,18	138.759,42
B. Umlaufvermögen			C. Verbindlichkeiten		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	72.996,71	37.025,86
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	12.037,80	10.087,57	2. Sonstige Verbindlichkeiten	14.264,82	112.001,57
2. Sonstige Vermögensgegenstände	19.208,39	17.204,00		87.261,53	149.027,43
	31.246,19	27.291,57			
	-----	-----			
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	270.519,75	251.159,18	D. Rechnungsabgrenzungsposten		
	301.765,94	278.450,75		193,25	193,25
C. Rechnungsabgrenzungsposten					
	0,00	3.711,12			
	365.813,34	354.362,56		365.813,34	354.362,56
	-----	-----		-----	-----

Cottbusverkehr GmbH

Eigengesellschaft der Stadt Cottbus



Cottbusverkehr GmbH

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

- Erfolgsplan
- Finanzplan
- Stellenübersicht
- Investitionsplan

Anlagen:

- Übersicht Auswirkungen
auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus
- Erläuterungen zum Erfolgsplan
- Erläuterungen zum Investitionsplan

Erfolgsplan 2013 und mittelfristige Entwicklung

Gewinn- und Verlustrechnung	Ist 2011	Plan 2012	V-Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
Nr.	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
1. Umsatzerlöse	10.265	9.854	9.893	9.860	9.632	9.778	9.869	9.955
2. Erhöhg.od.Verminderg.d.Bestands an fert.u.unfert.Erzeugn.								
3. Andere aktivierte Eigenleistungen			140	140	140	140	140	140
4. Sonstige betriebliche Erträge	9.042	8.746	8.684	8.720	8.809	8.770	8.832	8.961
Rücklageanteil	511	650	531	650	720	770	740	780
5. Materialaufwand	7.108	6.655	6.733	5.987	5.998	5.985	6.195	6.290
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsst.u. f. bez. Waren	3.011	2.830	2.769	2.927	2.901	2.895	2.950	3.055
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	4.097	3.825	3.964	3.060	3.097	3.090	3.245	3.235
6. Personalaufwand	8.319	8.350	8.243	8.920	8.740	8.780	8.830	8.950
a) Löhne und Gehälter b) soziale Abgaben u. Aufwendg.f. Altersversorgg. u. f. Unterstützg. dav. f. Altersversorgung	6.752	6.680	6.630	7.136	6.992	7.024	7.064	7.160
dav. f. Altersversorgung	1.567	1.670	1.613	1.784	1.748	1.756	1.766	1.790
7. Abschreibungen	211	250	220	220	220	220	220	220
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.818	2.950	2.821	2.920	2.970	3.020	2.910	2.780
dav. Zuführg.zu Sonderposten m. Rücklageanteil	961	695	826	815	805	775	780	790
Betriebsergebnis	101	-50	94	78	68	128	126	246
9. Erträge aus Beteiligungen								
dav. aus verbundenen Unternehmen								
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihg. d. Finanzanlageverm.	1							
dav. aus verbundenen Unternehmen	1							
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge dav. aus verbundenen Unternehmen	36	18	18	11	10	10	5	5
12. Erträge/Aufwand(-) aus Gewinnabführungsverträgen	2	2	-55	1	2	2	4	4
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen dav. an verbundene Unternehmen	333	290	243	260	250	300	270	280
Finanzergebnis	-294	-270	-280	-248	-238	-288	-261	-271
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-193	-320	-186	-170	-170	-160	-135	-25
15. Außerordentliche Erträge								
16. Außerordentliche Aufwendungen								
17. Außerordentliches Ergebnis								
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag								
19. Sonstige Steuern	27	30	20	30	30	30	30	30
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	-220	-350	-206	-200	-200	-190	-165	-55
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses								
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen								
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter								
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter								
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	-220	-350	-206	-200	-200	-190	-165	-55

dar.Erfolgsplan 2013 und mittelfristige Entwicklung Parkeisenbahn

Gewinn- und Verlustrechnung	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
Nr.								
1. Umsatzerlöse	96	95	100	100	100	105	105	110
2. Erhöhg.od.Verminderg.d.Bestands an fert.u.unfert.Erzeugn.	0							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0	0	0	0	0
4. Sonstige betriebliche Erträge	131	155	155	165	165	165	165	165
Rücklageanteil	0	0	0	0	0	0	0	0
5. Materialaufwand	41	48	44	38	38	42	42	45
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsst.u. f. bez. Waren	12	10	12	10	10	12	12	14
b) Aufwend. f. bezogene Leistungen	29	38	32	28	28	30	30	31
6. Personalaufwand	108	140	145	160	160	161	163	165
a) Löhne und Gehälter b) soziale Abgaben	87	115	118	131	131	132	133	134
u. Aufwendg. f. Altersversorgg. u. f. Unterstützg. dav. f. Altersversorgung	21	25	27	29	29	29	30	31
7. Abschreibungen	0	0	0	0	0	0	0	0
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	1	0	0	0	0	0	0	0
dav. Zufühhg. zu Sonderposten m. Rücklageanteil	76	60	65	65	65	65	63	63
Betriebsergebnis	1	2	1	2	2	2	2	2
9. Erträge aus Beteiligungen								
dav. aus verbundenen Unternehmen								
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihg. d. Finanzanlageverm.	0	0	0	0	0	0	0	0
dav. aus verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge dav. aus verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0
12. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	0	0	0	0	0	0	0	0
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen dav. an verbundene Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	0
Finanzergebnis	0	0	0	0	0	0	0	0
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1	2	1	2	2	2	2	2
15. Außerordentliche Erträge	0							
16. Außerordentliche Aufwendungen	0		0					
17. Außerordentliches Ergebnis	0		0	0	0	0	0	0
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag								
19. Sonstige Steuern	0	2	0	0	0	0	0	0
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	1	0	1	2	2	2	2	2
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses								
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen								
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter								
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter								
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	1	0	1	2	2	2	2	2

Finanzplan2013 und mittelfristige Entwicklung

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-220	-350	-206	-200	-200	-190	-165	-55
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	2.818	2.950	2.821	2.920	2.970	3.020	2.910	2.780
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen	-511	-650	-531	-650	-720	-770	-740	-780
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	-175							
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	-100	50	31					
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge	49							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	507							
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-448	-300	-120	-150	-50	-215	-50	-50
9.	Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.920	1.700	1.995	1.920	2.000	1.845	1.955	1.895
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen	145	1.757	1.840	1.545	1.966	1.400	1.400	1.400
11.	+ Sachanlagevermögens	247							
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände								
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens	13							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit								
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	405	1.757	1.840	1.545	1.966	1.400	1.400	1.400
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-1.026	-4.717	-3.100	-3.723	-3.565	-3.685	-2.800	-5.175
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände								
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen								
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit								
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-1.026	-4.717	-3.100	-3.723	-3.565	-3.685	-2.800	-5.175
21.	= Investitionstätigkeit	-621	-2.960	-1.260	-2.178	-1.599	-2.285	-1.400	-3.775
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen		1.585	1.030	877	480	1.140	325	2.770
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)								
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen								
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen								
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen								
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit		1.585	1.030	877	480	1.140	325	2.770
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen	-1.106	-1.205	-1.220	-1.430	-1.060	-1.200	-1.120	-1.070
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)								
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde								
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen								
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen								
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	-1.106	-1.205	-1.220	-1.430	-1.060	-1.200	-1.120	-1.070
34.	Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit	-1.106	380	-190	-553	-580	-60	-795	1.700
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven								
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven								
37.	= Liquiditätsreserven								
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	193	-880	543	-811	-179	-500	-240	-180
39.	+ Finanzmittelbestand am Anfang d. Periode	1.420	1.208	1.613	2.156	1.345	1.166	666	426
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	1.613	328	2.156	1.345	1.166	666	426	246

Stellenübersicht 2013 und mittelfristige Entwicklung

Bereich	V-Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen	Anzahl Stellen
Geschäftsführung	3	3	3	3	3	3
Geschäftsbereich Verkehr	128	144	143	142	141	141
darunter Fahrdienst	109	125	125	124	123	123
Geschäftsbereich Technik	60	59	57	57	57	57
Kaufmänn. Geschäftsbereich	20	20	20	19	19	19
gesamt	211	226	223	221	220	220
davon ATZ-Ruhephase	4	1	1			
Azubis	3	3	2	2	2	2

Investitionsplan 2013 und mittelfristige Entwicklung

		Planjahr	Folgejahre				Summe
Nr.	Maßnahme	2013 T€	2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€	Jahre T€
Immaterielle Vermögensgegenstände		20	20	20	20	20	100
1	Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen	20	20	20	20	20	100
Sachanlagen		3.703	3.545	3.865	2.780	5.155	19.048
1	Grundstücke/Geschäfts- und Betriebsbauten	20	10	10	30	30	100
2	Bahnkörper und Bauten des Schienenweges	1.300			125		1.425
3	Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	630	2.100	2.200	1.280	1.330	7.540
4	Fahrzeuge für Personenverkehr	500	500	1.440	1.000	3.440	6.880
5	Technische Anlagen und Maschinen	90	460	80	115	120	865
6	Betriebs- und Geschäftsausstattungen	230	150	105	100	100	685
7	Anlagen im Bau und Planungen	933	325	30	130	135	1.553
Finanzanlagen							
1	Finanzanlagen						
Investitionen gesamt		3.723	3.565	3.885	2.800	5.175	19.148
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen		3.723	3.565	3.885	2.800	5.175	19.148
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit		1.545	1.966	1.400	1.400	1.400	7.711
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen		1.545	1.966	1.400	1.400	1.400	7.711
Investitionszuwendungen der Stadt Cottbus*		500	500	500	500	500	2.500
Mittel aus dem GVFG		1.045	1.466	900	900	900	5.211
Einzahlg.aus Abgängen von Gegenst.d.Sachanlageverm.							
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		2.178	1.599	2.485	1.400	3.775	11.437
Einzahlg.aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen		877	480	1.140	325	2.770	5.592
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit		1.301	1.119	1.345	1.075	1.005	5.845
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							

* Der für die Jahre 2013 ff. enthaltene Finanzbedarf ist derzeit noch eine Grobplanung und wird noch mit dem Haushalt der Stadt Cottbus abgestimmt

* Die Investitionsmaßnahme Bahnhofstraße ist zwecks Berechnungsgrundlage für Abschreibungen/SoPo im Jahr 2013 enthalten - diese wird nach Fertigstellung der Cottbusverkehr GmbH übergeben

Cottbusverkehr GmbH
Bilanz zum 31. Dezember 2011

Aktivseite		31.12.2011		31.12.2010		Passivseite	
		EUR	EUR	EUR	TEUR	EUR	TEUR
A. Anlagevermögen							
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		232.953,84		141		10.226.000,00	10.226
2. geleistete Anzahlungen		0,00		68		9.863.556,41	9.864
II. Sachanlagen			232.953,84	209		597.117,65	377
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		11.716.812,81		12.197		19.492.438,76	19.713
2. Technische Anlagen und Maschinen		16.995.631,00		18.769		6.646.872,85	7.013
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		291.302,00		386			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		1.588.728,46		1.252		1.261.007,00	1.259
III. Finanzanlagen			30.593.074,27	32.604		1.236.434,09	1.413
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		120.594,12		121		2.497.441,09	2.672
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		0,00		13			
3. Beteiligungen		1.022,58		1			
			121.616,70	135			
			30.947.644,81	32.948			
B. Umlaufvermögen							
I. Vorräte							
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe			544.308,25	568		409.215,35	782
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände							
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		270.372,54		721			
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00; Vorjahr TEUR 0							
2. Sonstige Vermögensgegenstände		965.820,47		997		5.046.618,94	626
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr: EUR 0,00; Vorjahr TEUR 59			1.236.193,01	1.718		6.572	
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten							
			1.613.159,06	1.420			
			3.393.660,32	3.706			
C. Rechnungsabgrenzungsposten			9.090,49	11		667.023,98	695
			34.350.395,62	36.665			

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co.KG

Beteiligung der Stadt Cottbus

Auszug 2013 – 2017 aus dem Mittelfristplan 2011- 2020

(Stand 06. November 2012)

LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG
Berliner Straße 20/21
03046 Cottbus

Mittelfristplan 2013-2017 (6. November 2012)
Plan Gewinn- und Verlustrechnung LWG- gesamt

		ME	2013	2014	2015	2016	2017
1.	Erträge	T€	<u>32.266</u>	<u>29.085</u>	<u>28.852</u>	<u>28.676</u>	<u>28.509</u>
1.1.	Erträge TW	T€	13.162	11.897	11.823	11.749	11.677
1.1.1.	Umsätze TW- Endverbraucher	T€	12.480	10.941	10.868	10.794	10.722
1.1.1.1.	Grundpreis	T€	6.375	5.685	5.655	5.625	5.595
1.1.1.2.	Mengenpreis	T€	6.105	5.256	5.213	5.169	5.127
1.1.2.	Umsätze TW- Weiterverteiler	T€	7	286	285	285	285
1.1.3.	Sonstige Erträge	T€	675	670	670	670	670
1.2.	Erträge AW- Betreiberentgelt/ LSP einschl. NSW	T€	17.990	16.113	15.922	15.802	15.682
1.3.	Erträge Dienstleistungen	T€	1.114	1.075	1.107	1.126	1.151
2.	Aufwendungen	T€	26.856	23.690	23.471	23.140	23.242
2.1.	Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe	T€	4.013	3.327	3.437	3.509	3.578
2.2.	Bezogene Leistungen	T€	4.773	4.125	4.115	4.115	4.115
2.3.	Personalaufwendungen	T€	7.853	7.180	7.285	7.392	7.501
2.4.	Abschreibungen	T€	7.835	6.495	6.123	6.038	5.995
2.5.	Sonstige Aufwendungen	T€	1.870	1.694	1.699	1.289	1.289
2.6.	Umverteilung Overheadleistungen	T€	3.215	3.022	3.038	3.065	3.086
2.7.	Umverteilung sonstiger eigener Dienstleist.	T€	0	0	0	0	0
2.8.	. / . Auflösung aus Sonderposten	T€	-2.703	-2.153	-2.226	-2.268	-2.322
3.	Zinsaufwendungen	T€	1.950	1.691	1.684	1.703	1.618
4.	Aufwendungen und Zinsen	T€	28.806	25.381	25.155	24.843	24.860
5.	anteil. Aufwand KA Burg f. die Gem. Kolkwitz	T€		152	152	152	152
6.	Gewerbeertragssteuer	T€	578	586	584	589	571
7.	Aufwendungen gesamt netto	T€	29.384	26.119	25.891	25.584	25.583
8.	Gewinn	T€	<u>2.882</u>	<u>2.966</u>	<u>2.961</u>	<u>3.092</u>	<u>2.926</u>

				Cottbus, 6. November 2012		
Finanzplan 2013 - 2017						
Angaben in T€						
		Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
0.	Überdeckung aus dem Vorjahr	5.857	5.812	6.424	6.112	5.900
1.	Einnahmen	44.817	41.324	37.937	37.903	37.932
1.1.	Einnahmen aus lfd. Geschäft	37.058	33.426	33.158	32.958	32.768
1.1.1.	Kundenerträge Trinkwasser (ohne TW-HA u. NL)	13.361	12.013	11.934	11.855	11.777
1.1.2.	Einnahmen aus Betreiberentgelten AW	21.408	19.174	18.947	18.804	18.662
1.1.3.	Kundeneinzahlung AW Straupitz	700	700	700	700	700
1.1.4.	sonstige Einnahmen (DL, Mieten, Pachten u.a.)	1.589	1.539	1.577	1.599	1.629
1.2.	Einnahmen aus Kapitalgeschäft	7.759	7.898	4.779	4.945	5.164
1.2.1.	Kapitalerträge	90	90	90	90	90
1.2.2.	Fördermittel	0	0	0	0	0
1.2.3.	Einnahmen VV TW-HA	190	343	190	155	96
1.2.4.	Einnahmen BKZ Trinkwasser	54	96	54	43	27
1.2.5.	Anschlussbeiträge Abwasser	5.514	5.332	1.714	2.547	3.784
1.2.6.	sonstige Zuschüsse	95	95	95	95	95
1.2.7.	Verkäufe Anlagevermögen	0	0	0	0	0
1.2.8.	Darlehensaufnahme	1.570	1.546	2.590	2.015	1.072
1.2.9.	Rückzahlung Kreditlinie	246	396	46	0	0
2.	Ausgaben	42.035	38.118	35.580	35.446	35.527
2.1.	Ausgaben für lfd. Geschäft	28.491	25.302	25.496	25.339	25.429
2.1.1.	Aufwendungen	13.003	11.224	11.356	11.035	11.124
2.1.2.	Personalkosten	9.442	8.710	8.834	8.963	9.093
2.1.3.	Zinsaufwendungen	2.138	1.847	1.836	1.857	1.771
2.1.4.	Gewerbeertragssteuern	578	586	580	599	571
2.1.5.	Umsatzsteuer	2.900	2.500	2.450	2.440	2.420
2.1.6.	Umsatzsteuer Vorjahre (BP)	0	0	0	0	0
2.1.7.	Auszahlung Kundeneinnahmen AW Straupitz	430	435	440	445	450
2.1.8.	Gewerbeertragssteuern Vorjahre	0	0	0	0	0
2.2.	Ausgaben für Kapitalgeschäft	13.544	12.816	10.084	10.107	10.098
2.2.1.	Investitionen	7.639	7.622	5.365	5.336	5.310
2.2.2.	Kreditstilgungen	4.128	3.582	3.252	3.369	3.391
2.2.3.	Bedienung Darlehen (Gesellschafter - AW)	488	422	316	313	311
2.2.4.	Rückzahlung Fördermittel	0	0	0	0	0
2.2.5.	Rückstellungen	1.289	1.190	1.151	1.089	1.086
3.	Überdeckung (0.+1.-2.)	8.639	9.018	8.781	8.569	8.305
4.	Gewinnausschüttungen/Entnahmen	2.827	2.594	2.669	2.669	2.774
5.	Verbleibende Überdeckung (3.-4.)	5.812	6.424	6.112	5.900	5.531

111

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH

Eigengesellschaft der Stadt Cottbus



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus

AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

Vorbericht (inkl. Stellenübersicht)
Erfolgsplan
Finanzplan
Investitionsplan
Haushaltsrelevante Positionen
Sponsoring /Spenden

Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013 der Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH

1. Allgemeine Erläuterungen

Der Wirtschaftsplan der Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH wurde auf den vorläufigen Ergebnissen des laufenden Geschäftsjahres und unter Einbezug der Ergebnisse der letzten drei abgelaufenen Geschäftsjahre aufgestellt. Die laufenden und geplanten baulichen Maßnahmen wurden auf der Grundlage der Betriebs- und Entwicklungsplanung, erteilter Fördermittelbescheide und gefasster Gremienbeschlüsse der Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH berücksichtigt.

Entsprechend den Vorgaben der Beteiligungsrichtlinie der Stadt Cottbus wurden Anpassungen an die Darstellungsform des Erfolgs- und Finanzberichtes vorgenommen.

Im laufenden Jahr sinken die Leistungen, gemessen an den abzurechnenden Relativgewichten trotz leicht steigender Fallzahlen. Wie im Vorjahr, ist auch im Jahr 2012 von keinem nennenswerten Zuwachs des Umsatzvolumens auszugehen. Die geringen Steigerungen sind im Wesentlichen auf die gesetzlichen Steigerungsraten zurückzuführen. Auch die im Jahr 2012 mit den Kassen vereinbarte abgesenkte Leistungsmenge wird voraussichtlich nicht erreicht. Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2013 wurde die bekannte Veränderungsrate von 2,03 % eingearbeitet. Der durch das Statistische Bundesamt erstmals festgesetzte Orientierungswert beträgt 2,0 %. Welche Auswirkungen sich aus der Differenz ergeben, ist zurzeit unbekannt.

Insgesamt kann für das Jahr 2013 von keiner weiteren Umsatzsteigerung ausgegangen werden. Auch die vom Land Brandenburg vorgesehene Fortschreibung des Krankenhausplanes sieht eine Reduzierung der stationären Kapazitäten von ca. 170 Betten zu den derzeitigen Planbetten am Standort Cottbus vor.

Die für 2013 verhandelten Tarifsteigerungen wurden berücksichtigt, ebenso die anstehenden Tarifverhandlungen mit dem Marburger Bund. Sachkostensteigerungen, besonders im Energie- und Medienbereich, der Reinigungsleistung, bei Lebensmitteln und mögliche Kosteneinsparungen durch den gemeinsamen Einkauf in der Einkaufsgemeinschaft kommunaler Krankenhäuser flossen in die Berechnungen ein.

Die Zahl der Mitarbeiter muss über alle Berufsgruppen den nicht steigenden Leistungen und Erlösen angepasst werden. Durch den Einsatz der Thiem-Service GmbH können im Jahr 2013 bereits ca. 170 T€ gegenüber der herkömmlichen Leistungserbringung eingespart werden, bei gleichzeitiger Erhöhung der Servicequalität.

Die angestrebte Umsatzrendite von 5 % wird 2013 nicht erreicht, ein positives Jahresergebnis mit einer Umsatzrendite von ca. 2,5 % angestrebt.

2. Erläuterungen zum Erfolgsplan

Der Gewinn soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse werden überwiegend durch die Behandlung der Patienten im stationären Bereich erzielt. Die aktuelle Leistungsentwicklung zeigt gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang bei den erlösrelevanten Kennzahlen. Während sich die Fallzahlen sogar leicht erhöhen, sinken die umsatzbestimmenden Fallpauschalenpunkte. Das liegt sowohl an der betriebswirtschaftlich notwendigen Verweildauerreduzierung als auch an der unzureichenden Kapazitätsauslastung innerhalb des Klinikums. Die Fortschreibung des Landesbettenplanes sieht deshalb auch eine Bettenreduzierung der bisher 1.277 vollstationären Soll-Betten vor.

Bei der Leistungsplanung und den zugehörigen Erlösgrößen werden deshalb keine Steigerungen gegenüber der aktuellen Situation eingeplant. In den Budgetverhandlungen für 2012 spiegelt sich das ebenfalls wider.

Die im Vergleich zum voraussichtlichen Ist 2012 erhöhten Umsatzerlöse ergeben sich vor allem durch die vom Bundesministerium für Gesundheit bekanntgegebene Veränderungsrate für 2013 in Höhe von + 2,03 %.

Für 2013 soll allerdings erstmalig zwischen den Vertragspartnern auf Bundesebene bis zum 31.10.2012 ein Veränderungswert vereinbart werden, der die Veränderungsrate nach § 71 SGB V als Obergrenze sowohl im Bereich des KHEntgG als auch in der BPfIV ersetzt. Dieser Veränderungswert wird auf der Grundlage der Veränderungsrate und des vom Statistischen Bundesamt bekanntgegebenen Orientierungswertes i. H. v. 2,0 % verhandelt.

Die in den Budgetverhandlungen 2012 beantragten erweiterten Leistungsbereiche in der Neurologie (Frühreha) und in der Kardiologie (hochtechnologisierte interventionelle Leistungen) sind im vorliegenden Wirtschaftsplan sowohl erlös- als auch aufwandsseitig noch nicht berücksichtigt. Hier stehen noch Entscheidungen der Landesbehörden bzw. der Kostenträger aus.

Ab 2014 wird von einem Erlöszuwachs von durchschnittlich 2% p. a. ausgegangen.

Sonstige betriebliche Erträge

Wie in den Vorjahren beeinflussen vor allem die neutralen Erträge die Entwicklung in dieser Position und unterliegen im Rahmen der Förder- und Baumaßnahmen größeren Schwankungen. Diese haben allerdings keinen Einfluss auf das Ergebnis, da auf der Ausgabenseite adäquate Veränderungen bei den neutralen Aufwendungen entstehen.

Die ergebniswirksamen sonstigen Erträge sinken gegenüber dem voraussichtlichen Ist 2012 um rund 9 %. Das hängt mit der Auflösung von Rückstellungen zusammen.

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Die Energiekosten sind für 2013 mit einem Steigerungssatz von > 11% gegenüber dem laufenden Jahr enthalten; auch bei den Lebensmitteln wurde ein Preisanstieg einkalkuliert. Diese erhöhten Kosten werden durch weitere Preiseinsparungen im Zusammenhang mit der Einkaufsgemeinschaft Kommunalen Krankenhäuser (EKK) zum Teil abgefangen. Dadurch liegen die Plankosten 2013 in der Position –Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe– nur rund 1% über den zu erwartenden Istkosten 2012. Für die Folgejahre wurde nur ein leichter Anstieg eingeplant.

Bei Veränderungen im Leistungsgeschehen und damit bei den Erlösen kann sich diese Position sowohl nach oben als auch nach unten verändern.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen werden sich aufgrund von Neuausschreibungen bzw. Preiserhöhungen der Anbieter in 2013 deutlich erhöhen. Gleichzeitig führt die weitere Umsetzung des Konzeptes der Thiem-Service GmbH zu einem Kostenanstieg in dieser Position.

Personalaufwendungen

Mit Auslaufen des Haustarifvertrages mit dem Marburger Bund zum 28.2.2013 sind erhöhte Personalaufwendungen ab 2013 im Ärztlichen Dienst zu erwarten. Ab 2014 gilt das auch für den gesamten nichtärztlichen Personalbereich, da der Haustarifvertrag mit Verdi zum 31.12.2013 endet. Grundsätzlich erfolgt bei den eingeplanten Tarifierhöhungen eine Orientierung an den bekannten Steigerungsraten im Krankenhausbereich.

Aufgrund der geplanten Bettenreduzierung auf Basis der Fortschreibung des Landesbettenplanes und des sich im laufenden Jahr zeigenden Leistungsrückganges muss eine Personalreduzierung berücksichtigt werden. Die Ergebnisse der Personalbemessung im Ärztlichen Dienst als auch die Erweiterung der Leistungen durch das Tochterunternehmen finden im Planansatz ebenfalls Berücksichtigung.

Dadurch ergibt sich für 2013 ein moderater Personalkostenanstieg von rund 2% und liegt damit auch in der Größenordnung der Veränderungsrate.

Für die weiteren Jahre wurden ebenfalls unter Beachtung zu erwartender Tarifierhöhungen bei gleichzeitiger Personalanpassung an eine geringere Bettenzahl und effektivere Strukturen moderate Steigerungen von durchschnittlich 2% eingeplant.

Abschreibungen

Das nach wie vor umfangreiche Baugeschehen am Klinikums-Standort Cottbus macht sich in der weiteren Zunahme des Abschreibungsvolumens bemerkbar. Sowohl die neutralen als auch die ergebniswirksamen Abschreibungen steigen. Im Zusammenhang mit der zunehmenden Investitionstätigkeit aus Eigenmitteln erhöht sich dabei der Anteil ergebniswirksamer Abschreibungen.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Wie bereits bei den sonstigen betrieblichen Erträgen erwähnt bestimmen vor allem die neutralen Aufwendungen die schwankende Entwicklung innerhalb dieser Position. Sie haben somit kaum Einfluss auf das Betriebsergebnis.

Zinserträge und Zinsaufwendungen

Für 2013 entsprechen die Planerlöse der Größenordnung der Vorjahre. Ab 2014 reduzieren sich diese Erträge aufgrund der abfließenden liquiden Mittel in die umfangreichen Bautätigkeiten.

Die Zinsaufwendungen gehen jedes Jahr weiter zurück. Sie berücksichtigen das Auslaufen des vom Land geförderten Baukredites bis 2013 sowie die geplante Kreditaufnahme ab 2015 für die Vorfinanzierung der Fördermaßnahme 6. BA.

Steuern

Die in diesen Positionen enthaltenen Kfz-Steuern, Körperschaftssteuern, Gewerbesteuern und Umsatzsteuern auf Sachbezug entsprechen im Planansatz den Vorjahreswerten.

3. Erläuterungen zur Finanzplanung

Die Entwicklung des Finanzmittelbestandes wird im Wesentlichen von der umfangreichen Investitionstätigkeit sowie der Umsetzung der Leistungs- und Erfolgsplanung beeinflusst. Die voraussichtliche Bestand liquider Mittel zum Jahresende 2012 wird sich gegenüber dem Planansatz wesentlich positiver entwickeln. Bis zum Jahr 2016 ist aufgrund der intensiven Bautätigkeit im Rahmen vorzufinanzierender bzw. nicht geförderter Investitionen von einem stark sinkenden Finanzmittelbestand auszugehen.

Laufende Geschäftstätigkeit

Die Höhe des Jahresüberschusses, die ergebniswirksamen Abschreibungen sowie die Entwicklungen der Rückstellungen bedingen im Wesentlichen die Veränderungen aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Investitionstätigkeit

Der Finanzplan berücksichtigt Investitionen (inkl. Baumaßnahmen sowie Ausstattung im medizinischen und nicht medizinischen Bereich) im gesamten Klinikum. Die Schwerpunkte bilden hierbei die Maßnahmen 5. Bauabschnitt Teil b sowie der 6. Bauabschnitt.

Die Einzahlungen beinhalten einerseits bewilligte Zuwendungen und Zuschüsse sowie ab dem Jahr 2013 die Investitionspauschalen in Höhe der in den Vorjahren vom Land Brandenburg bereitgestellten Pauschalförderungen.

Infolge der Vor- bzw. Eigenmittelfinanzierung der Baumaßnahmen ergibt sich aus der Investitionstätigkeit ein negativer Effekt für den Finanzmittelbestand.

Die in Vorjahren gebildeten Gewinnrücklagen werden zweckentsprechend eingesetzt.

Finanzierungstätigkeit

Die im Rahmen der Fördermaßnahme 5. Bauabschnitts Teil 1 gewährte Schuldendiensthilfe des Landes Brandenburg läuft noch bis zum Jahr 2014. Das Darlehen ist dann vollständig getilgt.

Aufgrund der positiven Entwicklung des Finanzmittelbestandes ist im Jahr 2012 die Finanzierung des 5. Bauabschnitts Teil b ohne Nutzung des eingeräumten Kreditrahmens möglich.

Zur Sicherung der laufenden Geschäftstätigkeit wird während der Realisierung des 6. Bauabschnitts voraussichtlich im Jahr 2015 die Inanspruchnahme von Krediten notwendig. Die Tilgung erfolgt in Abhängigkeit von der Finanzmittelausstattung und ist im Folgejahr vorgesehen.

4. Wirtschaftlichkeit/Risiken

Das Klinikum wird 2012 nach gegenwärtigem Kenntnisstand ein positives Jahresergebnis erreichen, unterhalb der Zielumsatzrendite von 5 %. Die Effektivitätsziele werden 2012 nicht erreicht. Die Verweildauer konnte nur unwesentlich gesenkt und der Ressourceneinsatz zum erzielten Umsatz nicht verringert werden.

2013 werden wichtige Veränderungen vorgenommen, um die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Die Arbeitszeitmodelle im Ärztlichen Dienst werden den Arbeitszeitgesetzen und den Leistungsabforderungen angepasst. Eine Umorganisation der klinischen Prozesse wird umgesetzt. Die Bettenkapazitäten werden dem Auslastungsgrad angepasst, Teilbereiche verkleinert. Die Kurzliegerkapazitäten werden erhöht, die interdisziplinären Belegungen der Stationen ausgeweitet. Die Organisation der ambulanten Versorgung wird vollständig vom stationären Betrieb losgelöst und den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Die Einführung der Kostenträgerrechnung wird ab Mitte 2013 eine bessere Steuerung der Ressourcen und wirtschaftlichen Aspekte erlauben.

5. Investitionen

Aufgrund von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen wird die Finanzierung von Investitionen im Krankenhaus weiterhin nicht auskömmlich gestaltet. Die leistungsorientierten Investitionspauschalen sollen 2013 auch in Brandenburg eingeführt werden. Die Höhe und Rahmenbedingungen der Gewährung sind noch nicht bekannt. Erkennbar ist aber, dass eine Reproduktion bzw. auch erweiterte Reproduktion des Anlagevermögens eines Klinikums nicht möglich sein wird. Im Wirtschaftsplan wird von einer Fortführung in der bisherigen Höhe der Pauschalförderung ausgegangen.

Die Baumaßnahmen zum 5. Bauabschnitt, Teil b, werden bis zum II. Quartal 2013 abgeschlossen. Mit voraussichtlich 3,3 Mio € überschreiten die Kosten die bewilligten Fördermittel und damit wird die gebildete Gewinnrücklage für Mehrkosten fast vollständig aufgebraucht.

Für den 6. Bauabschnitt wird im Oktober 2012 die Haushaltsunterlage Bau verteidigt und danach die Baugenehmigung beantragt. Baubeginn: Ende 2012/Anfang 2013. Die Fertigstellung ist für Anfang 2016 geplant.

Zum 1. Oktober 2012 erfolgt im gesamten Klinikum die Umstellung auf ein neues Krankenhausinformationssystem. Die 2. Stufe der Einführung mit dem Aufbau der elektronischen Patientenakte beginnt im Jahr 2013.

6. Stellenübersicht

Eine jahresbezogene und nach Personalarten untersetzte Übersicht der in der Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH und der Tochtergesellschaft Thiem-Service GmbH geplanten Vollkräfte ist Bestandteil des Vorberichtes.

7. Ein- und Auszahlungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken

Treffen für das Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH nicht zu.

8. Sponsoring und Spendenleistungen

Treffen für das Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH nicht zu bzw. werden nicht geplant.

Geplantes Stellensohl (Vollkräfte-VK)

Personalart	VK-Soll Jahr 2013			VK-Soll Jahr 2014			VK-Soll Jahr 2015			VK-Soll Jahr 2016			VK-Soll Jahr 2017		
	Mutter-gesell-schaft	Tochter-gesell-schaft	Summe	Mutter-gesell-schaft	Tochter-gesell-schaft	Summe	Mutter-gesell-schaft	Tochter-gesell-schaft	Summe	Mutter-gesell-schaft	Tochter-gesell-schaft	Summe	Mutter-gesell-schaft	Tochter-gesell-schaft	Summe
Ärztlicher Dienst	312,7		312,7	310,0		310,0	305,0		305,0	300,0		300,0	300,0		300,0
Pflegedienst	710,0	52,4	762,4	700,0	60,6	760,6	700,0	71,2	771,2	700,0	71,2	771,2	700,0	71,2	771,2
Medizinisch-technischer Dienst	346,0		346,0	343,0		343,0	340,0		340,0	337,0		337,0	335,0		335,0
Funktionsdienst	161,0		161,0	158,0		158,0	155,0		155,0	154,0		154,0	154,0		154,0
Klinisches Hauspersonal	8,5		8,5	8,5		8,5	8,5		8,5	8,5		8,5	8,5		8,5
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	135,0		135,0	130,0		130,0	127,0		127,0	125,0		125,0	120,0		120,0
Technischer Dienst	51,0		51,0	50,0		50,0	50,0		50,0	50,0		50,0	50,0		50,0
Verwaltungsdienst	137,0	1,2	138,2	135,0	1,2	136,2	133,0	1,2	134,2	132,0	1,2	133,2	131,0	1,2	132,2
Sonderdienst	10,0		10,0	10,0		10,0	9,0		9,0	9,0		9,0	9,0		9,0
Sonstiges Personal	1,5		1,5	1,5		1,5	1,5		1,5	1,5		1,5	1,5		1,5
Personal der Ausbildungsstätte	30,5		30,5	30,0		30,0	30,0		30,0	30,0		30,0	30,0		30,0
Gesamtsumme	1.903,2	53,6	1.956,8	1.876,0	61,8	1.937,8	1.859,0	72,4	1.931,4	1.847,0	72,4	1.919,4	1.839,0	72,4	1.911,4

Erfolgsplan

Nr.		Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	Umsatzerlöse	160.634	164.629	161.165	164.105	166.286	169.023	172.197	175.435
2.	Erhöhung od. Verminderung, d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen	909		-500					
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen								
4.	Sonstige betriebliche Erträge	30.806	30.980	32.432	31.420	29.649	24.070	22.861	22.716
	dav. Betriebskostenzuschuss								
5.	Materialaufwand	41.886	46.540	41.711	43.161	43.514	43.907	44.047	44.175
	a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren	37.123	41.041	36.474	36.923	37.014	37.116	37.214	37.315
	b) Aufw. f. bezogene Leistungen	4.763	5.499	5.238	6.237	6.497	6.791	6.833	6.861
6.	Personalaufwand	107.675	109.420	110.076	112.355	114.975	116.495	118.614	121.025
	a) Löhne und Gehälter	89.714	90.172	91.592	93.488	95.668	96.933	98.696	100.703
	b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f. Unterstützung	17.961	19.248	18.484	18.867	19.306	19.562	19.917	20.322
	dav. f. Altersversorgung	2.678	2.525	2.696	2.751	2.816	2.853	2.905	2.964
7.	Abschreibungen	9.608	10.856	10.525	11.416	11.924	12.359	13.017	12.863
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	27.559	24.254	26.680	24.866	24.154	17.471	17.586	17.668
	dav. Zuführungen zu Sonderposten m. Rücklageanteil								
	Betriebsergebnis	5.622	4.539	4.105	3.728	1.368	2.861	1.793	2.420
9.	Erträge aus Beteiligungen		114						
	dav. aus verbundenen Unternehmen								
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlagevermögen								
	dav. aus verbundenen Unternehmen								
11.	Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge	1.218	348	508	542	342	242	142	342
	dav. aus verbundenen Unternehmen								
12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens								
13.	Zinsen u. ähnliche Aufwendungen	1.158	960	826	471	168	242	272	2
	dav. an verbundene Unternehmen								
	Finanzergebnis	61	-498	-318	71	174		-130	340
14.	Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.683	4.041	3.787	3.798	1.543	2.861	1.663	2.760
15.	Außerordentliche Erträge								
16.	Außerordentliche Aufwendungen								
17.	Außerordentliches Ergebnis								
18.	Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag	60	65	65	65	65	65	65	65
19.	Sonstige Steuern	3	3	3	3	3	3	3	3
20.	Jahresgewinn/Jahresverlust	5.620	3.973	3.719	3.730	1.475	2.793	1.595	2.692
	nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses								
	Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen								
	Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen	4.500	3.500	3.500	3.500	1.200	2.000	1.200	2.000
	Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter								
	Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	1.120	473	219	230	275	793	395	692

Finanzplan

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	5.620	3.972	3.719	3.730	1.475	2.793	1.595	2.692
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	1.412	1.542	1.470	1.694	1.886	2.246	3.019	3.012
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen								
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	102	-2.500	-1.392	-1.770	-295	-1.110		
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	-3	10						
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge								
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	2.807		-541	430	70	220	50	50
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.726	-3.335	-1.350	-498	-1.587	-550	100	100
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	7.213	-312	1.906	3.586	1.548	3.598	4.764	5.854
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen	10.707	8.770	7.661	25.972	4.182	2.916	2.916	2.916
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens								
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände								
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens								
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit								
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	10.707	8.770	7.661	25.972	4.182	2.916	2.916	2.916
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-13.917	-27.131	-16.806	-27.292	-19.089	-16.531	-3.225	-3.225
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-341	-2.300	-1.321	-881	-321	-321	-321	-321
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen	-25							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-198	-163	-163	-163	-163	-163	-163	-163
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-14.481	-29.594	-18.290	-28.336	-19.573	-17.015	-3.709	-3.709
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-3.774	-20.824	-10.629	-2.364	-15.391	-14.099	-793	-793
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen		7.800				9.000		
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)								
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen								
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen	7.483	7.483	7.483	7.429	6.607			
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen								
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	7.483	15.283	7.483	7.429	6.607	9.000		
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							-9.000	
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)								
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde								
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen								
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen	-7.483	-7.483	-7.483	-7.429	-6.607			
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	-7.483	-7.483	-7.483	-7.429	-6.607		-9.000	
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit		7.800				9.000	-9.000	
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven								
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven								
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven								
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	3.438	-13.336	-8.723	1.222	-13.843	-1.501	-5.029	5.061
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	29.205	22.413	32.644	23.920	25.142	11.299	9.798	4.770
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	32.644	9.077	23.920	25.142	11.299	9.798	4.770	9.831

Investitionsplan

Nr.	Maßnahme	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Planjahr 2013 T€	Folgejahre				Summe Jahre 2013-2017 T€
						2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€	
1	Zuwendungen der Stadt Cottbus									
2	Finanzierung Dritter + Eigenmittel	30.179	29.507	35.072	33.161	18.484	15.775	17.632	18.278	103.330
3	Kreditaufnahme		7.800				9.000			9.000
Summe Finanzierungsmittel		30.179	37.307	35.072	33.161	18.484	24.775	17.632	18.278	112.330
Investitionen gesamt		30.179	37.307	35.072	33.161	18.484	24.775	17.632	18.278	112.330

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
	Einzahlungen								
1.	Zuschüsse der Gemeinden davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich Liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse								
2.	Darlehen der Gemeinden								
3.	Sonstige Einzahlungen der Gemeinden								
	Einzahlungen gesamt								
	Auszahlungen								
1.	Ablieferungen an die Gemeinden - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen								
2.	Tilgung von Darlehen der Gemeinden einschli. Zinsen								
3.	sonstige Auszahlungen an die Gemeinden								
	Auszahlungen gesamt								

Sponsoring und Spendenleistungen

Nr.	Bezeichnung	Ist 2011 T€	Plan 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	sonstige Zuwendungen/Spenden	2		2					
2.	Sponsoring								
3.	Sachspenden	17		48					
4.									
5.									
	Sponsoring und Spendenleistung gesamt	19		50					

Aktiva	31.12.2010		31.12.2010	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		747.952,96		18.000.000,00
II. Sachanlagen				53.292.853,33
1. Grundstücke mit Betriebsbauten	125.501.473,53			31.288.886,76
2. Grundstücke mit Wohnbauten	635.532,02			2.601.242,37
3. Technische Anlagen	1.418.483,38			5.620.082,51
4. Einrichtungen und Ausstattungen	20.841.476,85			
5. Anlagen im Bau	1.952.252,30			
III. Finanzanlagen	150.349.218,08	145.842.580,50		110.803.064,97
Beteiligungen		25.000,00	0,00	105.182.982,46
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.935.131,86			59.945.261,43
2. Unterliefe Leistungen	4.012.508,73			2.101.154,55
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		6.947.640,59	6.125.264,70	156.839,71
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	19.639.667,17			47.786.005,59
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	35.798.659,36			1.359.127,24
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	542,28			178.146,82
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.012.957,22			
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen				29.001.481,00
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht				4.374.654,25
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen				51.554.419,42
4. Sonstige Vermögensgegenstände				
IV. Ausgleichsposten nach dem KHG				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				1.431.374,88
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				0,00
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht				4.560.731,85
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens				
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
6. Sonstige Verbindlichkeiten				
7. Sonstige Vermögensgegenstände				
V. Ausgleichsposten aus Darlehensförderung				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht				
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens				
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
6. Sonstige Verbindlichkeiten				
7. Sonstige Vermögensgegenstände				
VI. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht				
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens				
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
6. Sonstige Verbindlichkeiten				
7. Sonstige Vermögensgegenstände				
VII. Rechnungsabgrenzungsposten				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				
3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht				
4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens				
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen				
6. Sonstige Verbindlichkeiten				
7. Sonstige Vermögensgegenstände				

EGC
Entwicklungsgesellschaft
Cottbus mbH

Beteiligung der Stadt Cottbus

Wirtschaftsplan 2013

Entsprechend der Beteiligungsrichtlinie der Stadt Cottbus

Beschlussvorlage Nr. 01/2013 des AR und der GV der EGC mbH

Erfolgsplan									
## Nr.	TEUR	Ist 2011	Plan 2012	V-Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
1.	UP Umsatzerlöse	118	375	374	179	190	190	190	190
2.	Erhöh. od. Vermind. d. Bestands an fert. u. unfert. Erzeugn.	-9	-335	-304	-89	-100	-100	-100	-100
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen								
4.	UP Sonstige betriebliche Erträge dav. Auflös. v. Sonderposten mit Rücklageanteil	991	881	821	772	615	600	600	600
	Gesamterträge	1.101	921	891	862	705	690	690	690
5.	Materialaufwand	171	100	110	70	70	70	70	70
	UP a) Aufwend. f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezog. Waren								
	UP b) Aufwend. f. bezog. Leistungen	171	100	110	70	70	70	70	70
6.	Personalaufwand	330	347	330	405	416	416	416	416
	a) Löhne und Gehälter	280	295	280	345	355	355	355	355
	b) soziale Abgaben u. Aufwend. f. Altersversorg. u. f. Unterstützung dav. f. Altersversorgung	50	52	50	60	61	61	61	61
7.	UP Abschreibungen	197	2	1	2	2	2	2	2
8.	UP Sonst. betriebl. Aufwend. dav. Zuführung. zu Sonderposten m. Rücklageant.	363	449	406	327	275	274	273	272
	Betriebsergebnis	40	23	44	58	-58	-72	-71	-70
9.	Erträge aus Beteiligungen dav. aus verbundenen Unternehmen								
10.	Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d. Finanzanlageverm. dav. aus verbundenen Unternehmen								
11.	Sonst. Zinsen u. ähnl. Erträge dav. aus verbundenen Unternehmen								
12.	Abschreib. auf Finanzanl. u. auf Wertpapiere d. Umlaufverm.								
13.	Zinsen u. ähnl. Aufwend. dav. an verbundene Unternehmen	23	12	12	10	8	7	7	7
	Finanzergebnis	-23	-12	-12	-10	-8	-7	-7	-7
14.	Ergebnis d. gewönl. Geschäftstätigkeit	17	12	32	48	-66	-79	-78	-77
15.	Außerordentl. Erträge	3.000							
16.	Außerordentl. Aufwendungen	-3.105		-83					
17.	Außerordentliches Ergebnis	-105		-83					
18.	Steuern v. Einkommen u. v. Ertrag								
19.	Sonstige Steuern	12	12	12	15	14	13	12	11
20.	Jahresgewinn/Jahresverlust	-100	0	-63	33	-80	-92	-90	-88
	nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses								
	Gewinn-/Verlustvortrag aus Vorjahr								
	Bilanzergebnis	-100	0	-63	33	-80	-92	-90	-88
	Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen								
	Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen								
	Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter								
	Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen								

Erfolgsplan									
Unterpositionen (in TEUR)									
#	#	Ist 2011	Plan 2012	V-Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
	#BEZUG!								
	UP Umsatzerlöse	118	375	374	179	190	190	190	190
1	Grundstücksverkäufe	99	350	350	159	170	170	170	170
2	Vermietung und Verpachtung	20	25	24	20	20	20	20	20
3	Sonstige Umsatzerlöse								
	UP Sonstige betriebliche Erträge	991	881	821	772	615	600	600	600
1	Ertragszuschüsse Gesellschafter	852	653	653	635	600	600	600	600
2	Erträge aus Kostenerstattungen	16		29					
3	Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen/sonstiges	6							
4	Erlöse Sachbezug			4					
5	DLV BKO 2012		7	3					
6	GRW-Regionalbudget	117	158	91	97				
7	FM TIP (2010) /Geothermie Stadt		10	8,4					
8	Deplinno		15		15	10			
9	UCP		12		25	5			
10	Leitungen		26	32					
	Aufwend. f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezog. Waren								
	UP Aufwend. f. bezog. Leistungen	171	100	110	70	70	70	70	70
1	Erschließungsaufwendungen für zu erwerbende Grundstücke	171	100	110	70	70	70	70	70
2									
	UP Abschreibungen	197	2	1	2	2	2	2	2
1	a) auf immat. Vermögensgegenst. d. Anlageverm. u. Sachanl.	2	2	1	2	2	2	2	2
2	davon nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB								
3	davon nach § 254 HGB								
4	b) auf Vermögensgegenst. d. Umlaufverm., soweit diese die im Untern. übl. Abschreib. überschreiten	195							
5	davon nach § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB								
6	davon nach § 254 HGB								
	UP Sonst. betriebl. Aufwend.	363	449	406	327	275	274	273	272
1	Werbe- und Reisekosten, UCP, Regionalbudget etc.	194	218	184	157	104	104	104	104
2	Rechts- und Beratungskosten	42	46	39	41	41	41	41	41
3	Fahrzeugkosten	15	18	21	20	20	20	20	20
4	Mieten/Strom/Telefon	54	54	53	55	55	55	55	55
5	sonstige	33	75	70	42	44	44	44	44
6	Versicherungen/AR/Mitgliedsbeitr.	14	14	12					
7	Beiträge								
8	Grundstückspflege und Straßenreinigung	11	14	17	12	11	10	9	8
9	Geothermie		10	10					

Finanzplan									
#		Ist 2011	Plan 2012	V-Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
	TEUR								
	Ein- und Auszahlungsarten								
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	-100	0	-63	33	-80	-92	-90	-88
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenst. d. AV	2	2	2	2	2	2	2	2
3.	± Sonderposten z. AV								
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen	3.200	-3.111	-1.679	-1.396	-8	-9	-9	-9
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. AV								
6.	± sonst. zahlungsunwirks. Aufwendungen u. Erträge								
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-2.741	3.335	2.018	1.394	100	100	100	100
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichk. aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	30	-23	-51					
9.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus lfd. Geschäftstätigkeit	391	203	227	33	14	1	3	5
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen/-zuschüssen								
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. SAV								
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immat. Vermögensgegenstände/Anlagen im Bau								
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens								
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit								
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit								
16.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. SAV	-1			-2				
17.	- Auszahlungen f. Investitionen i. immat. Vermögensgegenstände								
18.	- Auszahlungen f. Invest. i. d. Finanzanlagevermögen								
19.	- sonst. Auszahlungen aus Investitionstätigkeit								
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-1			-2				
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-1			-2				
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Invest.								
23.	+ Sonst. Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)/geförderten Darlehen								
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen								
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten z. AV								
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen/Förderm. zur Darlehenstilg.								
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit								
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Invest.	-403	-108	-108					
29.	- Sonst. Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)								
30.	- Auszahlungen an die Gemeinde/Entnahmen der Kommanditisten								
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten z. AV								
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen/Auszahlung Darlehenstilg.								
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit	-403	-108	-108					
34.	= Cash-flow aus Finanzierungstätigkeit	-403	-108	-108					
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven								
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven								
37.	= Saldo aus d. Inanspruchn. v. Liquiditätsreserven								
38.	= Zahlungswirks. Veränderung d. Finanzmittelbest.	-13	95	119	31	14	1	3	5
39.	+ Finanzmittelbest. bzw. voraussichtl. Best. an eigenen Zahlungsmitteln am Anf. d. Periode	19	6	6	125	156	170	171	174
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende der Periode	6	101	125	156	170	171	174	179

Anlage 1: Vorbericht zum Wirtschaftsplan 2013 der EGC mbH

1 Erläuterungen

1.1 Allgemeine Erläuterungen

Der Wirtschaftsplan 2013 der EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH (nachfolgend EGC) wurde auf der Grundlage des Beschlusses „Mittelfristige Weiterentwicklung der Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH“ der Stadtverordneten der Stadt Cottbus im Juni 2010 (Vorlage OB-011/10) sowie dem Geschäftsverlauf des Jahres 2012 erstellt.

In den zurückliegenden Jahren 2010 bis 2012 war das Projekt „GRW-Regionalbudget“ für den regionalen Wachstumskern (RWK) Cottbus ein besonderer Schwerpunkt der Tätigkeit und ein wichtiger Bestandteil des Planes. Diese Projekt läuft im Frühjahr 2013 aus und ein Antrag für ein Nachfolgeprojekt ist noch nicht gestellt und somit ist auch noch nicht absehbar ob, und wenn ja, wann eine Bewilligung erfolgt.

Sonstige Projekte mit Fördermitteln können zusätzliche Einnahmen zur Verfolgung der Unternehmensziele generieren, allerdings binden solche Projekte mitunter die personellen Kapazitäten übermäßig. Im Plan enthalten sind die Einnahmen aus den Abrechnungen von DEPLINNO (Förderung der grenzüberschreitenden **DE-PL** Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit universitären Fachbereichen zur marktorientierten Lösung von individuellen **INNO**vationsproblemen) und die Fortführung von UCP (URBAN CREATIVE POLES - Development and Promotion of Creative Industry Potentials in Medium-Sized Cities of the Baltic Sea Region), bei dem die EGC einer von 9 Projektpartnern ist.

Im Jahr 2011 begann die Stadt Cottbus mit der sogenannten Altanschlüsßeranlagung. Die Belastung der EGC steht aufgrund der teilweise komplizierten rechtlichen Lage und der noch nicht abschließend erfolgten Bescheidung noch nicht endgültig fest. Durch die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 3,105 Mio. € wurde die mögliche Belastung im JA 2011 berücksichtigt. Die Stadt Cottbus hat einen zusätzlichen Zuschuss von bis zu 3 Mio. € zugesagt für die Übernahme von Beiträgen. Dieser Betrag wurde als sonstiger Vermögensgegenstand (Bilanz) bzw. außerordentlicher Ertrag (GuV) im JA 2011 berücksichtigt. Im Jahr 2012 wurden über die Hälfte der erwarteten Beitragszahlung geleistet. Der Wirtschaftsplan 2013 geht davon aus, dass diese Fragen im Jahr 2013 überwiegend geregelt werden und dass ein Restbetrag für besonders komplizierte Fälle offen bleibt.

1.2 Erläuterungen zum Erfolgsplan

Für das Jahr 2012 wird ein ausgeglichenes Ergebnis erwartet.

Für die Jahre ab 2013 wurde auf der Basis der bisherigen Mittelfristplanung geplant, allerdings mit angepassten Werten für den Bereich der Erschließung und der Erlöse aus Grundstücksverkäufen. Durch das Auslaufen des Regionalbudget sinken die vorhandenen Mittel für Marketing, Reisen und ähnliches. In den Mittelpunkt der Tätigkeit werden Maßnahmen rücken müssen, die über den Personalaufwand hinaus relativ wenige Kosten verursachen. Es gibt Signale, dass es voraussichtlich ein Folgeprojekt „Regionalbudget“ geben wird. Sollte dies erfolgen und die Stadt die EGC (teilweise) mit der Umsetzung beauftragen, so werden sich die Mittel in dem Bereich des Marketings erhöhen.

Umsätze (Verkaufserlöse)

- Die EGC plant 2013 mit Umsätzen aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 159 T€.
- Für die Folgejahre werden Erlöse aus Grundstücksverkäufen in Höhe von 170 T€ erwartet.
- Die EGC plant mit Mieterlösen i. H. v. 20 T€ p.a.

Sonstige betriebliche Erträge

- Zuschüsse (Betriebsmittel- und Personalkostenzuschüsse)
Der Plan weist eine Verringerung der gesamten regulären Gesellschafterzuschusszahlungen aus. Für das Jahr 2013 werden Zuschüsse der Stadt in Höhe von 160 T€ und der GWC in Höhe von 475 T€ geplant, insgesamt 635 T€. Ab dem Jahr 2014 sind Zuschüsse der Stadt in Höhe von 160 T€ und der GWC in Höhe von 440 T€ geplant, insgesamt 600 T€ p.a. Diese sind in diesem Plan über das Jahr 2015, dem letzten enthaltenem Jahr des Fortführungsbeschlusses der StVV Cottbus, fortgeschrieben.
- Regionalbudget
In den weiteren Erträgen 2013 sind noch 97,4 T€ aus dem Regionalbudget geplant, dies ist der Anteil aus 2010, der durch den erst zum 19. März 2010 möglichen Maßnahmenbeginn nicht umgesetzt werden konnte.
- Deplinno und UCP
Aus Deplinno werden Erträge und Zahlungseingänge in Höhe von 15 T€ erwartet.
Aus UCP werden Erträge und Zahlungseingänge i. H. v. 25 T€ erwartet.
Aufgrund des schwierigen Mittelabrufes und der langen Bearbeitungszeiten werden die Erträge erst für den Zeitpunkt des erwarteten Zahlungseinganges geplant.

Bestandsveränderungen

- Die angesetzten Erschließungen werden als bestandserhöhend eingeschätzt, also als Wertsteigerung von EGC-Grundstücken.
- Verminderung der Vorräte aus Verkäufen
Ab 2013 liegt der Planung ein Verkauf zum Buchwert zugrunde, entsprechend sinken die Vorräte um 89 T€ (Veränderung: Verminderung aus Verkauf 159 T€ + Erhöhung aus Erschließung 70 T€) bzw. um 100 T€ (Veränderung: Verminderung aus Verkauf 170 T€ + Erhöhung aus Erschließung 70 T€)

Personal

Zum 01.03.2013 ist die Einstellung eines weiteren Mitarbeiters eingeplant. Der Personalaufwand steigt daher an auf 405 T€. In den Folgejahren wird eine leichte Erhöhung geplant, da dann die neu eingestellte Person das ganze Jahr beschäftigt sein wird. Die Zuführung zur Pensionsrückstellung (Aufzinsung) für Dr. Zwania wird im Zinsaufwand ausgewiesen.

Materialaufwand

Der Materialaufwand weist den Aufwand für Erschließungen auf.

Sonstiger betrieblicher Aufwand

- direkte Kosten Marketing, Akquisition und Bestandsentwicklung 157,4 T€
Die Position enthält primär die Posten gemäß des GRW-Regionalbudgets (97,4 T€) sowie der weiteren Marketing und Akquisitionstätigkeiten und Kosten für Deplinno bzw. UCP.
- Verwaltungskosten/Gemeinkosten 138 T€
davon Mieten und IT-Leasing und ähnliches 55 T€
davon Buchhaltung, Jahresabschluss und Prüfung, Beratung 41 T€
davon sonstiges 42 T€ (Versicherungen, Mitgliedschaftsbeiträge, AR...)
- Kfz 20 T€

- Kosten Grundstückspflege 5 T€ sowie Straßenreinigung 7 T€

Zinsaufwand

Der Zinsaufwand enthält die Zinsen für die Pensionsverpflichtung (ca. 8 T€) sowie 2 T€ für das Jahr 2013 aus der BP. Weiterer Zinsaufwand entsteht nicht, da die Gesellschaft im Jahr 2012 alle Kredite planmäßig tilgte.

Steuern

Grundsteuer, Kfz-Steuer

Ergebnisverwendung

Für 2013 wird ein Gewinn in Höhe von 35 T€ erwartet. Das Jahresergebnis soll mit dem Verlustvortrag verrechnet werden. Der erwartete Verlust aus dem Jahr 2012 als Ergebnis der Betriebsprüfung 2006-2008 soll vorgetragen werden.

1.3 Erläuterungen zum Finanzplan

Der Finanzplan zeigt nicht die operativen Ein- und Auszahlungen nach Aufwandsarten, sondern die Veränderung des Finanzmittelbestandes aus der betrieblichen Tätigkeit, aus der Investitionstätigkeit sowie aus der Finanzierungstätigkeit. Die Form ist die indirekte Cash-Flow-Ermittlung entsprechend der vorgegebenen Form aus der Beteiligungsrichtlinie bzw. aus der Eigenbetriebsverordnung.

Aufgrund des Abbaus des Umlaufvermögens sowie der Veränderungen der Rückstellungen verändert sich die Liquidität nicht parallel zum Ergebnis. Der Stand der liquiden Mittel beträgt 125 T€ zum Jahresanfang 2013 und wird zum Ende des Jahres gemäß Plan 156 T€ betragen. Im Verlauf der Folgejahre wird die Liquidität etwa konstant bleiben.

Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen

Es wurden maximale Beitragszahlungen in Höhe von 3.105 T€ erwartet. Die EGC hat 1.695 T€ Beitragszahlungen im Jahr 2012 geleistet und 1.695 T€ von der Stadt CB hierfür erhalten. Entsprechend hat sich die Rückstellung verringert auf 1.410 T€ und der sonstige Vermögensgegenstand (Zusage der Stadt zur Zahlung an die EGC für Beiträge) auf 1.305 T€ reduziert. Die Zahlung dieser Beiträge wird in diesem Plan im Jahr 2013 überwiegend i. H. v. 1,3 Mio. € geplant. Für weitere mögliche Zahlungen, für die im Jahr 2011 eine Rückstellung gebildet wurde, wird keine Auszahlung eingeplant, da für diesen Betrag nach derzeitigen Erkenntnissen nicht von einer Zahlungspflicht ausgegangen werden muss.

Die bisherigen Vermerke des Finanzamtes aus der Betriebsprüfung 2006 – 2007 zeigen eine Umsatzsteuerforderung in Höhe von 70 T€. Daneben werden Zinsforderungen erwartet. Es wird die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 83 T€ im Jahresabschluss 2012 erfolgen, diese wird im Jahr 2013 in gleicher Höhe zu einer Abnahme der Rückstellung führen aus den erwarteten Zahlungen.

Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind

Die Vorräte sinken um 89 T€ aus dem Abgang von Grundstücken. Aus der Erstattung der Beitragszahlung durch die Stadt Cottbus sinken die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 1.300 T€

resultierende Überdeckung bzw. Unterdeckung

Der Finanzplan weist für 2013 eine Überdeckung von 31 T€ auf.

Zur Ergänzung des Finanzplanes auf der Basis der indirekten Cash-Flow Rechnung sind nachfolgend die geplanten Ein- und Auszahlungen nach Bereichen dargestellt:

Alle Angaben netto bzw. umsatzsteuerfrei in T€

Einzahlungen

Zuschuss GWC	475
Zuschuss Stadt normal	160
Regionalbudget	97,4
Deplinno	15
UCP	25
Mieten	20
Grundstücksverkäufe	159
Zuschuss Stadt Beiträge	1.300
Summe	2.251,4

Auszahlungen

Regionalbudget	97,4
Marketing- Akquisition – Deplinno – UCP	60
Grundstückskosten	12
Erschließung	70
Personal	405
Verwaltung	138
Fahrzeugkosten	20
Grundsteuer und Fahrzeugsteuer	15
Pension	16
Investitionen BGA	2
Beiträge	1.300
Steuernachzahlung BP + Zinsen	85
Summe	2.220,4

erwarteter Einzahlungsüberschuss im Jahr 2013: 31 T€

Einzahlungen der Gesellschafter

Es werden Zuschusszahlungen i. H. v. 257,4 T€ durch die Stadt geplant. Die Einzahlung setzt sich zusammen aus 160 T€ Zuschuss zu den laufenden Kosten sowie 97,4 T€ zuzügl. USt. aus dem Regionalbudget.

Es werden Einzahlungen i. H. v. 475 T€ durch die GWC geplant.

Einzahlungen aus Grundstücksgeschäften

Es werden Umsätze und damit Zahlungseingänge in Höhe von 159 T€ erwartet. Es wird in dem Wirtschaftsplan von einem Beurkundungsvolumen von jährlich 170 T€ ausgegangen, von denen aber sich 50 T€ als Zahlungseingang in das Folgejahr verlagern (39 T€ aus 2012 in 2013). Daher wird in den Jahren ab 2014 im Erfolgsplan ein jeweils um 11 T€ höherer Umsatz gegenüber 2013 ausgewiesen.

Finanzplan für die Jahre 2013-2017

Der mittelfristige Finanzplan sieht jährlich einen niedrigen Einzahlungsüberschuss vor.

1.4 Chancen- und Risikobericht

Es wurden eine maximale Beitragsbelastung der EGC i. H. v. 3,105 Mio. € abgeschätzt. Aufgrund der komplexen Rahmenbedingungen kann es zu einer abweichenden Belastung der Gesellschaft kommen. Es liegt ein Schreiben der Stadt vom 25.01.2012 vor, die zusätzliche Zuschüsse zur Übernahme der Beiträge i. H. v. 3 Mio. € in der Haushaltsplanung 2012 vorsehen. Aufgrund der nicht abgeschlossenen Bescheidung steht die endgültige Belastung der Gesellschaft noch nicht fest. Der Plan geht davon aus, dass die nicht im Jahr 2012 erfolgten Beitragszahlungen auch im Jahr 2013 bis zu einer Gesamthöhe von 1,305 Mio. € durch die Stadt Cottbus übernommen werden.

Die Notwendigkeit der Erzielung eines Einzahlungsüberschusses aus der Veräußerung von Gewerbeflächen ist ein weiteres Risiko. Die EGC hat nur noch Flächen für eine gewerbliche Nutzung im Bestand. Der Gewerbeflächenmarkt ist von einem Angebot, das die Nachfrage deutlich übersteigt, geprägt, auch wenn sich das Flächenangebot durch die Nutzung für Solarparks reduziert hat. Geplante Veräußerungserlöse sind mit Risiken behaftet; Grundstücksverkäufe verschieben sich oft oder entfallen ganz trotz weit gediehener Verhandlungen. Teilweise sind auch noch Erschließungsmaßnahmen für eine Veräußerung nötig, deren genauen Kosten vor Grundstücksveräußerung und Ausschreibung der Erschließungsleistung unbekannt sind.

Mit der Fertigstellung der ersten Erschließungsstraßen im TIP Ende 2011 stieg das Angebot an Gewerbeflächen weiter an. Auf dem TIP Gelände wurde eine Ansiedlung im Jahr 2012 begonnen, dies wurde auf der benachbarten TIP-Nord-Fläche der EGC nicht erreicht.

Die Planung sieht 159 T€ Umsatz aus Grundstücksverkäufen für das Jahre 2013 vor und für die folgenden Jahre 170 T€ an Erlösen. Diesen Erträgen stehen jeweils geplante Erschließungsaufwendungen in Höhe von 70 T€ gegenüber, es wird also mit einem jährlichen Einzahlungsüberschuss aus Grundstücksgeschäften in Höhe von 89 T€ (2013) bzw. 100 T€ (ab 2014) geplant. In Abhängigkeit vom Umfang der verkauften Grundstücke und der nötigen Erschließungskosten kann dieser Wert niedriger oder insbesondere im Falle des Verkaufes vollständig erschlossener Grundstücke auch höher sein. Mögliche unbekannte Bodenbelastungen auf den Konversionsflächen können zu unerwarteten Kosten für die Gesellschaft führen.

Die Umsatzsteuerprüfung bei der EGC wurde noch nicht abgeschlossen. Die Prüferin vertritt eine umsatzsteuerliche Bewertung von Geschäftsvorfällen, die von der Bewertung durch die Gesellschaft abweicht. Unabhängig davon, wer Recht hat, kann ein Steuerbescheid mit einer wesentlichen Zahlpflicht der Gesellschaft zugehen. Die der Gesellschaft zugegangenen Prüfvermerke weisen eine Forderung des Finanzamtes in Höhe von 70 T€ aus, die sich noch um Zinsforderungen erhöhen wird. Entsprechend wurden Zahlungen eingeplant, um nicht zusätzliche Zinsen zu verursachen. Die in diesem Wirtschaftsplan ausgewiesene Liquiditätsentwicklung sollte eine ausreichende Sicherheit bieten, so dass die Liquidität der Gesellschaft im Jahr 2013 aus heutiger Sicht als gesichert angesehen wird.

2 Übersicht Einzahlungen und Auszahlungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde auswirken

Die Übersicht ist als Anlage 2 beigelegt.

3 Stellenübersicht

Die Übersicht ist als Anlage 3 beigelegt.

4 Investitionen

Es sind keine Investitionen geplant. Für Betriebs- und Geschäftsausstattung sind pauschal 2 T€ eingeplant.

5 Übersicht Kredite

Die Übersicht ist als Anlage 4 beigelegt.

EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH**Übersicht Ein- und Auszahlungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Stadt Cottbus auswirken**

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken									
Nr.	Bezeichnung	Ist 2011	Plan 2012	Ist 2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017
	<u>Einzahlungen</u>								
1	Zuschüsse der Gemeinden, davon als: - Betriebskostenzuschüsse - Kostenzuschuss Beiträge Darlehen der Gemeinde	312.500	122.500	122.500	160.000	160.000	160.000	160.000	160.000
2			3.000.000	1.695.440	1.304.560				
3	Kostenerstattung GRW-Regionalbudget (brutto) abzügl. Doppelzahlung		187.500 -20.655	109.294 -20.655	115.900				
	ist gleich Straße		166.845	88.639					
	Geothermie und sonstiges			13.200					
				28.070					

Stellenübersicht 2013

Bezeichnung	Eingruppierung
Geschäftsführer/Gewerbeflächen	entspr. EGC
Assistentin der Geschäftsführung	entspr. EGC
Mitarb. Akquisition/Ansiedlung	entspr. EGC
Mitarb. Akquisition/Ansiedlung neu	entspr. EGC
Mitarb. Bestandsentwicklung	entspr. EGC
Mitarb. Marketing / Kommunikation	entspr. EGC
Raumpflegerin	Minijob

Zins- und Tilgungsplan 2013

Die Gesellschaft weist zum 01.01.2013 keine Kredite aus und plant auch keine Kreditaufnahme im Jahr 2013.

Geplante Grundstücksveräußerungen 2013

Vorhaben	Photovoltaik	Gewerbe 1	Gewerbe 2	Gewerbe 3
Investor	-	Technologie	KfZ	BKO
Gewerbegebiet	TIP Nord	TIP Nord	TIP Nord	Dissenchen
Beschlusslage	AR offen GV offen	AR offen	AR offen	AR erfolgt 18.10.2012 GV nicht nötig
Voraussetzungen	Ausschreibung	-	-	-
Kaufpreis	50 T€	70 T€	50 T€	39 T€
Ablauf:				
1. Schaffung Voraussetzungen	Ausschreibung 10/2012	entfällt	entfällt	entfällt
2. Beschluss	Dez. 2012	Feb. 13	Jun. 13	erfolgt
3. Beurkundung	Jan. 13	Mrz. 13	Aug. 12	erfolgt
4. Teilung	teilweise erford.	erforderlich	erforderlich	nicht erforderlich
5. katasteramtliche Fortschreibung	teilweise erford.	erforderlich	erforderlich	
6. Kaufpreisfälligkeit	Jun. 13	Jul. 13	Dez. 13	
7. Zahlungseingang	Jul. 13	Aug. 13	Jan. 14	

EGC Entwicklungsgesellschaft Cottbus mbH, Cottbus

BILANZ zum 31. Dezember 2011

AKTIVA	€		Vorjahr T€	PASSIVA		Vorjahr T€
	€	€		€	€	
<u>A. Anlagevermögen</u>				<u>A. Eigenkapital</u>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				I. Gezeichnetes Kapital	30.000,00	30
Entgeltlich erworbene Konzessionen,				II. Kapitalrücklage	6.607.660,98	6.608
gewerbliche Schutzrechte und ähnliche				III. Verlustvortrag	-4.358.239,75	-4.363
Rechte und Werte sowie Lizenzen an				IV. Jahresfehlbetrag/-überschuss	-100.439,50	5
solchen Rechten und Werten					2.178.981,73	(2.280)
II. Sachanlagen	624,00		1			
Andere Anlagen, Betriebs- und				<u>B. Rückstellungen</u>		
Geschäftsausstattung	3.978,00	4.602,00	5 (6)	1. Rückstellung für Pensionen	167.824,00	172
				und ähnliche Verpflichtungen		84
				2. Sonstige Rückstellungen	3.288.210,00	(256)
					3.456.034,00	
<u>B. Umlaufvermögen</u>				<u>C. Verbindlichkeiten</u>		
I. Vorräte				1. Verbindlichkeiten gegenüber		305
Unfertige Erzeugnisse,				Kreditinstituten	5.000,00	
unfertige Leistungen				2. Erhaltene Anzahlungen auf		5
II. Forderungen und sonstige				Bestellungen	19.000,00	
Vermögensgegenstände				3. Verbindlichkeiten aus Lief-		257
1. Forderungen aus Lieferungen	5.430,33		59	erungen und Leistungen	149.524,11	0
und Leistungen			21	4. Sonstige Verbindlichkeiten	20.976,27	(567)
2. Sonstige Vermögensgegenstände	3.036.714,38	3.042.144,71	(80)			
					194.500,38	
III. Kassenbestand, Guthaben bei						
Kreditinstituten		5.527,70	19 (3.078)			
		5.822.499,65				
		2.414,46	19			
		5.829.516,11	3.103			
<u>C. Rechnungsabgrenzungsposten</u>						
					5.829.516,11	3.103

IBA Fürst-Pückler-Land GmbH

Beteiligung der Stadt Cottbus

Energieregion Lausitz- Spreewald GmbH

Beteiligung der Stadt Cottbus

Energieregion Lausitz-Spreewald GmbH

Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt:

- Erfolgsplan
- Spartenrechnung
- Finanzplan

Anlagen:

- Investitionsplan
- Übersicht Verpflichtungsermächtigungen sowie Auswirkungen auf die Haushaltswirtschaft der Gesellschaft
- Stellenübersicht

Erfolgsplan 2013

Nr.	Plan 2012 €	V-IST 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1. Umsatzerlöse	343.350	211.296	174.379	75.089	75.089	75.089	0
2. Erhöhung od. Verminderung. d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erzeugnissen							
3. Andere aktivierte Eigenleistungen							
4. Sonstige betriebliche Erträge	538.644	432.787	542.222	320.118	300.000	300.000	300.000
5. Materialaufwand a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren b) Aufwend. f. bezogene Leistungen							
6. Personalaufwand	176.500	175.500	199.800	198.000	198.000	201.240	257.760
7. Abschreibungen	9.425	10.842	9.574	8.607	1.966	1.966	1.529
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	696.069	460.191	507.227	188.600	168.700	168.800	168.900
Betriebsergebnis	0	-2.450	0	0	6.423	3.083	-128.189
9. Erträge aus Beteiligungen dav. aus verbundenen Unternehmen							
10. Finanzanlagevermögen dav. aus verbundenen Unternehmen		157					
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge dav. aus verbundenen Unternehmen		2.800					
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d. Umlaufvermögens							
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen dav. an verbundene Unternehmen							
Finanzergebnis		2.157					
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	0	268	0	0	6.423	3.083	-128.189
15. Außerordentliche Erträge							
16. Außerordentliche Aufwendungen							
17. Außerordentliches Ergebnis							
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag							
19. Sonstige Steuern		268					
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	0	0	0	0	6.423	3.083	-128.189
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses							
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen							
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen							
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter							
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	0	0	0	0	6.423	3.083	-128.189

Plan GuV 2013

[illegible]

- 1) Projektvorhaben vorbehaltlich Beschluss des Aufsichtsrates und der Gesellschafter
- 2) Projektvorhaben vorbehaltlich Gesellschafterbeschluss nach steuerrechtlicher Prüfung
- 3) Neue Projektvorhaben des Jahres 2013 vorbehaltlich Gesellschafterbeschluss

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Plan 2012 €	V-IST 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	0	0	0	0	6.423	3.520	-128.189
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	9.425	10.842	9.574	8.607	1.966	1.529	1.529
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen	-20.000	-20.000	-20.000	-20.000	0	0	0
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen							
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens	-252.132	-112.787	-222.222	0	0	0	0
6.	± sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		12.636					
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-96.512	0	0	0	0	0	0
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-359.219	-109.309	-232.648	-11.393	8.389	5.049	-126.660
10.	± Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	± Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	± Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	± Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	± sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	= Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen		-1.088	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände							
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	= Auszahlungen aus Investitionstätigkeit		-1.088	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit		-1.088	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000	-5.000
22.	± Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	± Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	± Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	± Einzahlungen aus Anschubfinanzierung Sachanlagevermögen							
26.	± Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	= Einzahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	= Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit							
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit							
35.	± Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	-359.219	-110.397	-232.648	-11.393	3.389	49	-131.660
39.	± Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	439.706	439.706	329.309	96.661	85.268	88.657	88.706
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	80.487	329.309	96.661	85.268	88.657	88.706	-42.954

Investitionsplan 2013

Nr.	Maßnahme	V-IST 2012	Planjahr 2013 €	Folgejahre				Summe Planjahre €
				2014 €	2015 €	2016 €	2017 €	
Gebäude und bauliche Anlagen								
1		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2								0,00
3								0,00
4								0,00
5								0,00
6								0,00
Technische Anlagen und Maschinen								
1		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2								0,00
3								0,00
4								0,00
5								0,00
6								0,00
Betriebs- und Geschäftsausstattungen								
1	diverse PC-Technik		2.500,00	2.500,00	2.500,00	2.500,00	2.500,00	12.500,00
2	Telekommunikationsanlage							0,00
3	Multifunktionsgerät							0,00
4	Präsentationstechnik							0,00
5	Büroausstattung		2.500,00	2.500,00	2.500,00	2.500,00	2.500,00	12.500,00
6								
Investitionen gesamt		1.088,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00	5.000,00	25.000,00
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen		9.425,00	8.156,00	7.221,00	1.500,00	1.500,00	1.500,00	19.877,00
Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		9.425,00	8.156,00	7.221,00	1.500,00	1.500,00	1.500,00	19.877,00
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens		9.425,00	8.156,00	7.221,00	1.500,00	1.500,00	1.500,00	19.877,00
Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens								0,00
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit								0,00
Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen								0,00
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit								0,00
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen								0,00
Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven								0,00

Übersicht der Verpflichtungsermächtigungen und der sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirkenden Einnahmen und Ausgaben

A Übersicht über die aus Verpflichtungsermächtigungen voraussichtlich fällig werdenden Ausgaben (§ 17 Abs. 1 EigV)

Verpflichtungsermächtigungen des Jahres		Voraussichtlich fällige Ausgaben - in T € -					
		2012	2013	2014	2015	2016	2017
2012							
2012							
Nachrichtlich im Finanzplan vorgesehene Kreditaufnahme		keine	keine	keine	keine	keine	keine

B Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinden auswirken (§ 17 Abs. 2 EigV)

Nr.	Bezeichnung	IST 2011 €	Plan 2012 €	V-IST 2012 €	Plan 2013 €	Plan 2014 €	Plan 2015 €	Plan 2016 €	Plan 2017 €
1.	Einzahlungen Zuschüsse der Gemeinden davon als Kapitalzuschüsse - zum Ausgleich liquiditätswirks. Verluste davon als Investitionszuschüsse davon als Betriebskostenzuschüsse davon als Verlustausgleichszuschüsse Darlehen der Gemeinden Sonstige Einzahlungen der Gemeinden	200.000 0 200.000 0	270.000 0 270.000 0	300.000 0 300.000 0	300.000 0 300.000 0	300.000 0 300.000 0	300.000 0 300.000 0	300.000 0 300.000 0	300.000 0 300.000 0
2.	Auszahlungen Ablieferungen an die Gemeinden - von Gewinnen - von Konzessionsabgaben - von Verwaltungskostenbeiträgen - bei Eigenkapitalentnahmen Tilgung von Darlehen der Gemeinden einschl. Zinsen sonstige Auszahlungen an die Gemeinden	200.000 0 0 0 0 0	270.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0	300.000 0 0 0 0 0
3.	Auszahlungen gesamt	200.000	270.000	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000	300.000
	Auszahlungen gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0

Nachrichtlich:
Die Betriebskostenzuschüsse unter Punkt B/ Einzahlungen/ 1./
teilen sich wie folgt auf:

Landkreis Elbe-Elster	40.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Landkreis Dahme-Spreewald	40.000	30.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Landkreis Oberspreewald-Lausitz	40.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Landkreis Spree-Neiße	40.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000
Stadt Cottbus	40.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000	60.000

Stellenübersicht 2013

Von der Gesellschaft finanzierte Stellen

Bezeichnung	Art der Vergütung	IST 2011	IST 2012	Plan 2013	Erläuterungen
Geschäftsführung	Gehalt	1	1	1	
Büroleitung	Gehalt	1	1	1	
Projektmanager Forum Ländliche Entwicklung/ Neue Landschaften/ Klimaschutz und Marketingkommunikation	Gehalt		1	1	
Marketingkommunikation	Gehalt/Entgelt	1			
Studentische Hilfskraft	Entgelt	1	1	1	

Von Dritten finanzierte Stellen

Bezeichnung	Art der Vergütung	IST 2011	IST 2012	Plan 2013	Erläuterungen
Projektmanager Forum Infrastruktur	Gehalt	1	1	1	Arbeitnehmerüberlassung BASF
Projektmanager Forum Wirtschaft/ Wissenschaft/ Forschung/ Entwicklung/ Bildung	Gehalt		1	1	Finanzierung Vattenfall
Projektmanager Forum Wissenschaft/ Forschung/ Entwicklung/ Bildung und Forum Klimaschutz/ Neue Landschaften	Gehalt	1			Finanzierung Vattenfall
Bürokräft		2			Kommunal-Kombi-Stelle
Gesamt		8	6	6	

**Energiewald Lausitz-Spreewald GmbH
Cottbus**

Bilanz zum 31.12.2011

154

Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg

Beteiligung der Stadt Cottbus

TOP 6: Wirtschaftsplan 2013

Kurzbegründung:

Der Wirtschaftsplan 2013 orientiert sich in der Struktur am Wirtschaftsplan 2012. Die Aufwendungen im klassischen Bereich erhöhen sich infolge inflationsbedingter Kostensteigerungen, die nach zwei Jahren ohne Erhöhung nicht länger durch Synergie- und Einspareffekte ausgeglichen werden können. Nur so kann die VBB GmbH die in den letzten Jahren deutlich gewachsenen Anforderungen und Aufgaben weiterhin in gleichem Umfang und bewährter Qualität erfüllen. Im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement erhöhen sich die Aufwendungen entsprechend der für 2013 vorgesehenen Aufgaben und Projekte. Weitere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergeben sich aus dem Forschungsprojekt INNOS und den übrigen Akquiseprojekten.

Die 2012 entfristeten Stellen wurden ohne Erhöhung des Personalbudgets im klassischen Bereich durch Umschichtungen innerhalb der Wirtschaftsplanpositionen und im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement aus den „Aufgaben und Projekten Center“ finanziert. Für 2013 soll auf Wunsch des Landes Berlin eine weitere Stelle im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement entfristet werden. Es handelt sich um die Stelle „Vertragsmanagement S-Bahn Berlin“, die im Jahr 2011 mit einem befristeten Vertrag neu besetzt wurde. Die damit verbundenen Aufgaben müssen dauerhaft erfüllt werden. Die Stelle wird über das Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement finanziert.

Das Budget für das Jahr 2013 beinhaltet Einnahmen und Ausgaben von jeweils insgesamt 13,8 Mio. Euro. Darin enthalten sind die Beträge der Länder Berlin und Brandenburg für das Forschungsprojekt INNOS in Höhe von 2,5 Mio. Euro.

Einnahmen: Die Gesellschafterbeiträge für die klassischen Aufgaben umfassen 6.352,1 T Euro¹. Davon entfallen auf die Länder Berlin und Brandenburg jeweils 2.575,0 T Euro und auf die kommunalen Gebietskörperschaften 1.202,1 T Euro (je Landkreis bzw. kreisfreier Stadt rund 66,8 T Euro).

Das Forschungsprojekt INNOS (Innovatives, interoperables EFM-Hintergrundsystem zur Einführung des eTicketings nach dem Standard der VDV-Kernapplikation) wird von den beiden Ländern im Jahr 2013 mit insgesamt 2.470,8 T Euro finanziert. Davon entfallen auf das Land Brandenburg 2.041,7 T Euro und auf das Land Berlin 429,1 T Euro.

Für die Center-Aufgaben werden Einnahmen gemäß Art. 3 Abs. 3 Konsortialvertrag in Höhe von 3.788,2 T Euro geplant. Davon finanzieren das Land Berlin 1.197,4 T Euro (E 2.5 und E 2.6) und das Land Brandenburg 2.590,8 T Euro (E 2.5 und E 2.6).

Die Umsatzerlöse belaufen sich auf 650,0 T Euro. Die sonstigen betrieblichen Erträge werden mit 150,0 T Euro geplant. Weiterhin wird mit zusätzlichen Finanzmitteln von Dritten in einer Größenordnung von 349,3 T Euro (E 3.3) geplant. Darin sind die Finanzmittel von Dritten für Aufgaben des Centers enthalten.

Ausgaben: Der Personalaufwand wird mit 4.647,2 T Euro geplant. Darin berücksichtigt sind Umschichtungen aus anderen Wirtschaftsplanpositionen für die 2012 entfristeten Stellen in Höhe von insgesamt 330,0 T Euro.

¹ Sämtliche Euro-Werte sind auf eine Dezimalstelle gerundet.

Die betrieblichen Aufwendungen für Verbundaufgaben betragen 4.440,5 T Euro. Darin enthalten sind Ausgaben für die Projekte der klassischen Verbundaufgaben (1.969,7 T Euro) und Ausgaben für das Forschungsprojekt INNOS (2.470,8 T Euro).

Die Aufwendungen für Aufgaben und Projekte des Centers betragen insgesamt 2.152,3 T Euro. Darin enthalten sind die Aufgaben des Vertragsmanagements und die Zusatzaufgaben einzelner Gesellschafter bzw. Dritter.

Die Aufwendungen für die Produktherstellung sind mit 650,0 T Euro geplant. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 1.007,8 T Euro enthalten. Der Investitionsaufwand wird mit 85,2 T Euro beziffert. Der Finanzbedarf Umsatzsteuer beläuft sich auf 777,4 T Euro.

Der Beschluss zum Wirtschaftsplan 2013 steht unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Abgeordnetenhauses des Landes Berlin, des Landtages des Landes Brandenburg sowie der parlamentarischen Vertretungen der Landkreise und kreisfreien Städte im Land Brandenburg.

Beschlussvorschlag:

Der Wirtschaftsplan 2013 wird in der vorgelegten Fassung (Stand 8. Mai 2012) mit einem Volumen von insgesamt 13,8 Mio. Euro beschlossen. Zum Jahresende 2013 nicht verausgabte Mittel werden in das Jahr 2014 übertragen, soweit sie zur Finanzierung laufender Aufgaben und begonnener Projekte im Rahmen des vom Aufsichtsrat beschlossenen Wirtschaftsplanes benötigt werden.

Grundlage: § 11 Abs. 2 lit. b Gesellschaftsvertrag

Inhaltsverzeichnis

A.	Ausgangssituation	5
B.	Entwicklung der Einnahmen der VBB GmbH im Jahr 2013	5
B.I	Gesamteinnahmen	5
B.II	Erträge aus Gesellschafterbeiträgen	5
B.II.1	Gesellschafterbeiträge	5
B.II.2	Sonstige Finanzierungsquellen	6
C.	Entwicklung der Aufwendungen im Jahr 2013	6
C.I	Personalaufwand	7
C.II	Sonstiger betrieblicher Aufwand	7
C.III	Investitionen	8
C.IV	Aufwendungen im klassischen Bereich	8
C.IV.1	Marketing und Tarifkommunikation	8
C.IV.1.1	Grundlagen und Konzepte	8
C.IV.1.2	Kundenkommunikation / klassische Werbung	9
C.IV.1.3	Kundenmagazin „BB Panorama“	10
C.IV.1.4	Kooperationen	10
C.IV.1.5	Events und Promotion	11
C.IV.1.6	Infocenter	12
C.IV.1.7	ÖPNV-Kampagnenkonzepte	13
C.IV.2	Fahrgastinformation	14
C.IV.2.1	Verbundfahrplandatenmanagement	14
C.IV.2.2	Kartografiedatenmanagement	16
C.IV.2.3	VBBonline.de	17
C.IV.2.4	VBB-Fahrinfo	18
C.IV.3	Tarifdatenmanagement / Vertrieb	21
C.IV.3.1	Tarifdatenmanagement	21
C.IV.3.2	Relationsbezogene Schnittstellen	23
C.IV.3.3	Kompetenzcenter eTicketing	24
C.IV.4	Verkehrsforschung	25
C.IV.4.1	Verkehrserhebungen	25
C.IV.4.2	Verkehrsforschung im Tarif	26
C.IV.5	Einnahmenaufteilung / Meldewesen / Statistik	27
C.IV.5.1	Durchführung / Kontrolle der Einnahmenaufteilungsrechnungen	27
C.IV.5.2	Umstellung auf relationsbezogene Einnahmenmeldung	28
C.IV.5.3	Statistik / Berichtswesen	29

C.IV.6	Planung	31
C.IV.6.1	Berlin-Brandenburg-Verkehre	31
C.IV.6.2	Schnittstellen - Aktualisierung und Wartung	
	Datenbanken HMS + ZIS	33
C.IV.6.3	Verknüpfung Bahn/Bus	35
C.IV.6.4	Planung, Bestellung und Controlling landesbedeutsamer Linien	36
C.IV.6.5	ÖV-Netz-Entwicklung im VBB	37
C.V.	Projekt INNOS-Start-VBB-2a	38
C.VI.	Aufgaben und Projekte Center	39
C.VI.1	Vertragsmanagement	39
C.VI.1.1	Vertragsmanagement Regionalverkehr	39
C.VI.1.2	Vertragsmanagement S-Bahn	45
C.VI.2	Zusatzaufgaben Center	46
C.VI.2.1	Weiterführung aus 2012	46
C.VI.2.1.1	Mobilitätsticket	46
C.VI.2.1.2	Infrastrukturmanagement	46
C.VI.2.1.3	Center Nahverkehr Berlin (CNB)	46
C.VI.2.1.4	Bus&Bahn-Begleitservice	46
C.VI.2.1.5	S-Bahn Kundenmonitoring	47
C.VI.2.1.6	Vergabe S-Bahn	47
C.VI.2.2	Neue Zusatzaufgaben	47
C.VI.2.2.1	Erhebung der Kundenzufriedenheit im übrigen ÖPNV	47
C.VI.2.2.2	Regionalisierung Eisenbahninfrastruktur	47
C.VII	Finanzbedarf Umsatzsteuer aus Gesellschafterbeiträgen	47
D.	Anlagen	48

A. Ausgangssituation

Die Aufwendungen erhöhen sich wegen der geänderten Rahmenbedingungen und angesichts neuer Aufgaben und Projekte auch im Jahr 2013. Die Mehraufwendungen im klassischen Bereich in Höhe von 3 % resultieren ausschließlich aus inflationsbedingten Kostensteigerungen, die nach zwei Jahren seit der letzten Erhöhung nicht mehr durch Synergie- und Einspar-effekte ausgeglichen werden können. Die Steigerungen im Center beruhen neben dem Inflationsausgleich in erster Linie auf den Kosten für neue bzw. erweiterte Aufgaben und Projekte.

B. Entwicklung der Einnahmen der VBB GmbH im Jahr 2013

B.I Gesamteinnahmen

Die geplanten Gesamteinnahmen in Höhe von 13,8 Mio. Euro setzen sich wie folgt zusammen:

• Land Berlin	2.575,0 T Euro
• Land Brandenburg	2.575,0 T Euro
• Kommunale Gebietskörperschaften	1.202,1 T Euro
• Land Brandenburg und Land Berlin für INNOS	2.470,8 T Euro
• Land Brandenburg und Land Berlin für Center (NQ)	3.304,7 T Euro
• Land Brandenburg und Land Berlin für Zusatzaufgaben	483,5 T Euro
• sonstige Finanzierungsquellen:	1.149,3 T Euro
o davon Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge	800,0 T Euro
o davon zusätzliche Finanzmittel von Dritten	349,3 T Euro

Die einzelnen Positionen werden in den folgenden Abschnitten erläutert.

Der Übertrag aus dem Jahr 2012 in das Jahr 2013 ist derzeit noch nicht kalkulierbar. Sollte sich im Jahr 2012 ergeben, dass einzelne Projekte nicht abgeschlossen werden können, werden die dafür geplanten Mittel in das Wirtschaftsjahr 2013 übertragen.

B.II Erträge aus Gesellschafterbeiträgen

B.II.1 Gesellschafterbeiträge

Die Finanzierung der VBB GmbH erfolgt unter anderem durch Gesellschafterbeiträge nach Art. 3 Abs. 2 Konsortialvertrag. Diese Gesellschafterbeiträge beinhalten die Finanzierung für die klassischen Aufgaben mit 6.010,5 T Euro, die wie folgt von den Gesellschaftern getragen werden:

- 40 Prozent Land Berlin, das entspricht 2.404,2 T Euro,
- 40 Prozent Land Brandenburg, das entspricht 2.404,2 T Euro und
- 20 Prozent kommunale Gebietskörperschaften des Landes Brandenburg, das entspricht 1.202,1 T Euro.

Dabei entfällt auf jeden einzelnen der 18 kommunalen Gesellschafter ein Anteil in Höhe von rund 66,8 T Euro.

Ferner wird die Finanzierung der Fahrgastinformation, die dem SPNV zuzurechnen ist, separat durch die beiden Länder je hälftig (je 170,8T Euro) getragen. Es handelt sich dabei um eine klassische Aufgabe der VBB GmbH gemäß Gesellschaftsvertrag: Sie ist demnach zuständig für „[...] die Förderung der nachfrage- und bedarfsgerechten Sicherung und Entwicklung der Leistungsfähigkeit und Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs [...]“ (vgl. § 2 Abs. 1 Gesellschaftsvertrag). Dazu gehört auch die „[...] Konzipierung, Einfüh-

rung und Fortentwicklung [...] einheitlicher Fahrgastinformation, Marketingmaßnahmen, [...]“ zu ihren Aufgaben (§ 2 Abs. 2 lit. b Gesellschaftsvertrag).

Ein weiterer Einnahmenposten sind die Beträge der Länder für die Finanzierung des Forschungsprojekts INNOS-START-VBB-2a (Projektförderung). Diese belaufen sich insgesamt auf 2.470,8 T Euro, davon für das Land Brandenburg 2.041,7 T Euro und für das Land Berlin 429,1 T Euro.

Für die Aufgaben im Center ist gemäß Art. 3 Abs. 3 Konsortialvertrag ein Betrag von 3.304,7 T Euro (siehe E 2.5) geplant. Dabei entfallen auf das Land Berlin 1.059,7 T Euro und auf das Land Brandenburg 2.245,0 T Euro.

Unter der Position E 2.6 Zusatzaufgaben sind gesonderte Aufgaben zusammengefasst, die im Rahmen des Centers für einzelne Gesellschafter getätigt werden. Hierunter fallen für das Jahr 2013 das SPNV-Infrastrukturmanagement Brandenburg, das Management des Mobilitätstickets für das Land Brandenburg, das Kundenmonitoring S-Bahn und die wettbewerbliche Vergabe S-Bahn.

B.II.2 Sonstige Finanzierungsquellen

Weitere Finanzmittel in Höhe von 1.149,3 T Euro fließen über die sonstigen Finanzierungsquellen: Umsatzerlöse, sonstige betriebliche Erlöse und zusätzliche Finanzmittel von Dritten.

Die Umsatzerlöse – vor allem aus dem Verkauf von Fahrgastinformationsprodukten, VBB-Fahrausweisen und Fahrplanbüchern – werden mit rund 650,0 T Euro geplant. Die sonstigen betrieblichen Erträge, wie Erstattungen, Zinserträge und Ähnliches, werden mit 150,0 T Euro geplant.

Die Position „Zusätzliche Finanzmittel von Dritten“ in Höhe von 349,3 T Euro enthält hauptsächlich die Vergütung der Leistungen der VBB GmbH, die diese im Center Nahverkehr Berlin (CNB) erbringt.

C. Entwicklung der Aufwendungen im Jahr 2013

Gesamtaufwendungen

Die VBB GmbH kalkuliert für den klassischen Bereich (Finanzierung aus Art. 3 Abs. 3 Konsortialvertrag zuzüglich Fahrgastinformation (SPNV-Anteil)) und das Forschungsprojekt INNOS mit Aufwendungen in Höhe von 9.622,9 T Euro. Im Center sind Aufwendungen in Höhe von 4.137,5 T Euro veranschlagt. Innerhalb des klassischen Bereichs und innerhalb des Centers sind die Aufwandspositionen untereinander deckungsfähig.

Ausgabenpositionen	Summe
Personalausgaben	4.647,2 T Euro
Aufwendungen für klassische Aufgaben bzw. Center-Aufgaben	6.592,8 T Euro
Aufwendungen für Produktherstellung	650,0 T Euro
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.007,8 T Euro
Investitionen	85,2 T Euro
Finanzbedarf für Umsatzsteuer	777,4 T Euro

Die einzelnen Ausgabenpositionen werden in den folgenden Abschnitten erläutert.

C.I Personalaufwand

Die Planung des Personalaufwands beläuft sich auf 4.647,2 T Euro. Sie enthält die Stellen gemäß dem Stellenplan für das Wirtschaftsplanjahr 2013 (vgl. Anlage 4).

Der Stellenplan für das Jahr 2012 umfasste 81,5 Stellen. Im Vorjahr wurden acht Stellen kostenneutral entfristet (drei Stellen im klassischen Bereich und fünf Stellen im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement).

Für das Jahr 2013 ist im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement eine weitere Stelle zu entfristen (kostenneutral). Es handelt sich um die Stelle „Vertragsmanagement S-Bahn Berlin“, die im Jahr 2011 mit einem befristeten Vertrag neu besetzt wurde. Nachdem der Mitarbeiter, der zuvor (ebenfalls befristet) auf dieser Stelle tätig war, das Unternehmen verlassen hat, gab es die dringende Bitte des Landes Berlin, diese Stelle zukünftig zu entfristen. Das Aufgabenprofil umfasst die Angebotsplanung, die Bestellung von Verkehrsleistungen sowie die Vertragsabwicklung. Diese Aufgaben müssen dauerhaft erfüllt werden. Der dafür notwendige Aufwand steigt wegen der aktuellen Situation bei der S-Bahn leider immer weiter an.

Diese Stelle wird im Rahmen einer Sonderfinanzierung im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement finanziert.

Der Stellenplan 2013 beinhaltet damit gegenüber dem Vorjahr eine weitere entfristete Stelle im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement und beläuft sich auf insgesamt 82,5 Stellen.

C.II Sonstiger betrieblicher Aufwand

Der sonstige betriebliche Aufwand wird mit 1.007,8 T Euro veranschlagt, davon 849,6 T Euro für den klassischen Bereich und 158,2 T Euro für das Center. Enthalten sind darin Miet- und Mietnebenkosten, Kommunikationskosten (Porto, Telefon), Prüfungs-, Rechtsberatungs- und sonstige Beratungskosten sowie Beiträge, Abgaben, Versicherungsbeiträge, Kosten für Bürobedarf, Fachliteratur, Dienstreisekosten, Kosten für die Fortbildung und sonstige Personalkosten (Kosten Lohnbüro, Teilnahmegebühren für Fachtagungen u. ä.).

C.III Investitionen

Für Investitionen sind insgesamt 85,2 T Euro vorgesehen. Schwerpunkt ist dabei die Hard- und Softwareausstattung des Unternehmens (inkl. Lizenzgebühren für die eingesetzte Software und die notwendige Aktualisierung der Netzwerk- und Datenbanktechnik).

C.IV Aufwendungen im klassischen Bereich

Die Aufwendungen im klassischen Bereich werden durch die verschiedenen Aufgaben der VBB GmbH im folgenden Teil ausführlich begründet.

C.IV.1 Marketing und Tarifkommunikation

C.IV.1.1 Grundlagen und Konzepte

Ausgangssituation

Grundsätzlich ist das Marketing für den ÖPNV – vor allem gegenüber dem Fahrgast – Aufgabe der einzelnen Verkehrsunternehmen. Die VBB GmbH übernimmt dabei jedoch eine wichtige koordinierende Funktion, um zu vermeiden, dass aus dem ÖPNV-System an den Kunden widersprüchliche Nachrichten gesendet werden.

Ferner bereitet die VBB GmbH übergreifende Kampagnen vor und betreibt Dachmarketing. Sie leistet allgemeinverbindliche Vorarbeiten und liefert adaptionsfähige Vorlagen, die die einzelnen Verkehrsunternehmen im Rahmen ihrer Marketingaktionen nutzen können.

Versinnbildlicht wird dies im „Handbuch Informationsmedien“, das die VBB GmbH erarbeitet hat und von dem einige Elemente auf der VBBonline.de zur Verfügung stehen. Von der VBB GmbH entwickelte formale Elemente wie etwa sogenannte „Störer“ in Ticketform sollen sich auch in den Informationsmedien einzelner Verkehrsunternehmen wiederfinden und einen entsprechenden Wiedererkennungswert haben. Vor allem Unternehmen, die durch Verkehrsverträge verpflichtet sind, einen bestimmten Anteil ihres Bestellerentgelts für Marketingzwecke aufzuwenden, werden zur Anwendung dieses Handbuchs verpflichtet. Die Idee dabei ist, dass das Verkehrsunternehmen für den Kunden erkennbar bleibt, gleichzeitig aber seine Einbindung in den Verbund deutlich herausgestellt wird.

Ziele der Grundlagen- und Konzeptarbeit

- Grundlagen für einen einheitlichen Auftritt des ÖPNV in Berlin und Brandenburg schaffen; der ÖPNV muss von den Kunden und denen, die es noch werden sollen, als ein System wahrgenommen werden
- Zielgruppen für die Kommunikation definieren, genauer untersuchen und ihre Erwartungen entschlüsseln
- Botschaften für die Marketingkommunikation definieren
- Effizienz und Wirkung der VBB-Medien und der Kommunikationsmaßnahmen evaluieren
- Strategie zur Positionierung des ÖPNV weiterentwickeln

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Der einheitliche Auftritt des ÖPNV-Systems ist ein wesentlicher Schlüssel für dessen Erfolg. Durch ihn wird den Fahrgästen deutlich, dass alle öffentlichen Verkehrsunternehmen zusammenarbeiten und im VBB der Grundsatz „Zwei Länder – ein Tarif und ein Fahrplan“ gilt. Das senkt die Hemmschwelle zur Nutzung des ÖPNV, steigert die Einnahmen der Verkehrsunternehmen und verbessert letztlich auch die Einnahmensituation der Aufgabenträger.

Die VBB GmbH agiert entsprechend ihrem Auftrag aus dem Gesellschaftsvertrag als Dachorganisation des ÖPNV in ganz Berlin und Brandenburg. Sie fungiert dabei als Schnittstelle zwischen den Fahrgästen, den Verkehrsunternehmen und den Aufgabenträgern.

Aus dieser Schnittstellenfunktion folgt, dass weder eine andere Organisation noch ein einzelnes Verkehrsunternehmen diese Aufgaben interessensneutral und vollwertig ersetzen kann. Denn anders als diese muss die VBB GmbH keine eigenen Vertriebs- und anderen Geschäftsinteressen in Konkurrenz zu anderen Verkehrsunternehmen vertreten und durchsetzen. Nur die VBB GmbH kann eine koordinierende und vermittelnde Funktion im Marketing wahrnehmen.

C.IV.1.2 Kundenkommunikation / klassische Werbung

Ausgangssituation

Die VBB GmbH hat in den vergangenen Jahren zusammen mit den Verkehrsunternehmen eine Reihe neuer, zielgruppenspezifischer Tarifprodukte eingeführt, neue Informationsmedien entwickelt und bei der Vorbereitung neuer verkehrlicher Angebote mitgewirkt. Hier gilt weiterhin der Grundsatz „Neues muss bekannt gemacht, Bewährtes bekannt gehalten werden“. Dies gilt im Besonderen für das VBB-Abo 65plus und die verbundweit gültigen Angebote für Jugendliche.

Die Einführung des eTicketings in Form der VBB-fahrCard wird im Jahr 2013 fortgeführt. Für die Beantwortung von Kundenfragen zur praktischen Anwendung wird es weitere Informationsmedien geben. Sukzessive werden neue Kundengruppen wie Schülerinnen und Schüler sowie Firmenticketinhaber im Kernbereich des Verbundgebiets mit der VBB-fahrCard ausgestattet. Der Geltungsbereich wird mit der Ausweitung der Ausrüstung auf die ersten Bereiche außerhalb von Berlin ABC, Potsdam ABC, Brandenburg an der Havel ABC und Frankfurt (Oder) AB ebenfalls größer werden.

Darüber hinaus müssen auch die Einführung und mögliche Ausweitung des Handytickets im VBB-Gebiet durch geeignete Marketing- und sonstige Kommunikationsmaßnahmen flankiert werden.

Ziele der Kundenkommunikation / klassischen Werbung

- verkehrsträgerübergreifende Bekanntmachung des Angebots im ÖPNV (Tarif-, Vertriebs- und Leistungsangebote)
- Steigerung der Fahrgastzahlen
- stärkere Kundenbindung an den ÖPNV
- Imageverbesserung des ÖPNV
- Positionierung der VBB GmbH als Dachorganisation des ÖPNV

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Durch die übergeordnete Bewerbung der ÖPNV-Leistungen, von Tarifangeboten und Veranstaltungen profitieren immer auch die Verkehrsunternehmen und ihre Gesellschafter von den Kommunikationsmaßnahmen der VBB GmbH. So war z. B. die Bereitstellung einheitlicher Informationsmedien für die Einführung der VBB-fahrCard für die Verkehrsunternehmen und für die Wahrnehmung des ÖPNV-Systems als Einheit von ganz wesentlicher Bedeutung.

Nur die VBB GmbH kann als Dachorganisation des ÖPNV in Berlin und Brandenburg die damit verbundenen Aufgaben erfüllen. Kein einzelnes Verkehrsunternehmen und keine andere Organisation kann diese Aufgaben in vollem Umfang und mit der nötigen Neutralität erfüllen, da diese immer eigene Unternehmens-, Vertriebs- und Kommunikationsziele berücksichtigen.

sichtigen müssen.

Die Fahrgast- und Informationsmedien der VBB GmbH dienen als Plattform für die Botschaften von Verkehrsunternehmen, Gesellschaftern und kooperierenden Partnern. Die VBB GmbH kommt damit einer ihrer Kernaufgaben nach.

In besonderem Maße gilt das für die neuen Fahrausweismedien wie VBB-fahrCard und Handy. Die neuen Medien sind zunächst erklärungsbedürftig, ehe sie die Selbstverständlichkeit des „gelernten“ Papierfahrausweises erlangen. Gleichzeitig wachsen Verkehrsunternehmen und VBB GmbH durch die neue Technik enger zusammen.

C.IV.1.3 Kundenmagazin „BB Panorama“

Ausgangssituation

Das VBB-Kundenmagazin „BB Panorama“ erscheint seit 2007 in einer Auflage von aktuell 65.000 Stück. Es bietet unternehmensübergreifende Informationen rund um den öffentlichen Nahverkehr im Verkehrsverbund. Der VBB GmbH steht das Magazin einerseits für die eigenen Themen zur Verfügung, andererseits bietet es den Verbundverkehrsunternehmen ein Forum, um auf ihre Angebote und besondere Veranstaltungen hinzuweisen. Die Rückmeldungen der Leser sind durchweg positiv. Die seit einigen Ausgaben etablierte Serie „Die zehn schönsten...“ hat zu einer weiteren Profilierung geführt.

Ziele des Kundenmagazins „BB Panorama“

- Information der Leser und Fahrgäste zu Themen rund um den ÖPNV
- Angebot einer qualitativ hochwertigen Plattform für die Verkehrsunternehmen und Kooperationspartner
- Verstärkung des Bewusstseins einer gemeinsamen Hauptstadtregion Berlin und Brandenburg

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die „BB Panorama“ hat sich als Kooperationsprodukt bei den Partnern, vor allem den Verkehrsunternehmen, etabliert und wird von den Fahrgästen gut nachgefragt. Nur die „BB Panorama“ berichtet zur Mobilität in Berlin und Brandenburg. Die Leserresonanz ist nach wie vor durchgehend positiv. Die Zahl der Abonnenten und Vertriebsstellen steigt weiter kontinuierlich auf inzwischen weit über 1000.

C.IV.1.4 Kooperationen

Ausgangssituation

Da das Marketingbudget der VBB GmbH begrenzt ist, muss seine Wirkung durch die „Hebelung“ in Kooperationen gesteigert werden. Das heißt, dass die VBB GmbH gemeinsam mit Partnern, die ähnliche oder komplementäre Ziele verfolgen, Botschaften an die jeweiligen Zielgruppen bringen.

Kooperationen werden mit den Gesellschaftern der VBB GmbH, mit anderen öffentlichen Einrichtungen, mit den Verkehrsunternehmen sowie öffentlichen und privaten Institutionen mit hoher Marktdurchdringung bzw. überdurchschnittlichen Kundenkontakten eingegangen.

Ziele der Kooperationen

- Unterstützung der Verkehrsunternehmen und ihrer Gesellschafter

- Einbindung von ÖPNV-Informationen in externen Publikationen und Internetangeboten (z.B. TMB, Visit Berlin, rbb)
- Bündelung eigener Botschaften mit denen der Kooperationspartner zur effizienten und kostengünstigen Kundenansprache; Nutzung von deren Multiplikatorenfunktion, Erzielen von Synergien
- Öffnung und Nutzung zusätzlicher Kommunikationskanäle – neben den klassischen Printmedien, Anzeigen und Plakaten – zur Ansprache der Zielgruppen
- weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit Institutionen, Verbänden und anderen Informationsanbietern

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Kooperationen wurden und werden erfolgreich zur Erreichung der verschiedenen Marketingziele eingesetzt (z. B. Bekanntmachung der Leistungen des ÖPNV, Unterstützung der Verkehrsunternehmen und Nutzung von Synergien innerhalb des Verbundgebietes).

C.IV.1.5 Events und Promotion

Ausgangssituation

Von Anfang an war die VBB GmbH auf eigenen und auf Veranstaltungen der Verkehrsunternehmen öffentlich präsent. Seit dem Jahr 2006 führt die VBB GmbH regelmäßig den „Tag für die Fahrgäste“ durch, seit 2008 dezentral im Verbundgebiet gemeinsam mit den regional agierenden Verkehrsunternehmen sowie weiteren Kooperationspartnern. Daneben tritt sie bei Veranstaltungen der Verkehrsunternehmen auf und präsentiert sich z. B. bei Verkehrs- und touristischen Messen sowie zielgruppenspezifischen Messen, bei denen sie über entsprechende Tarifangebote oder besondere Projekte informieren kann.

Ziele der Event- und Promotionsmaßnahmen

- Nutzung von Veranstaltungen zur öffentlichkeitswirksamen Darstellung der Leistungen des ÖPNV im Verbundgebiet
- Unterstützung der Verkehrsunternehmen bei der ÖPNV-Imagepflege
- Schaffung von direkten Kontakten mit unterschiedlichen Zielgruppen
- direktes Feedback der Fahrgäste und der potenziellen Fahrgäste zur wahrgenommenen Qualität des ÖPNV
- Einbindung des ÖPNV in die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Zielgruppen

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Umsetzung des „Tags für die Fahrgäste“ zusammen mit den Verkehrsunternehmen hat sich seit 2008 in Cottbus, Brandenburg a. d. H., Frankfurt (Oder), Prenzlau sowie zuletzt 2010 in Potsdam und 2011 in Berlin gut bewährt. Der Veranstaltungsort 2013 steht noch nicht fest.

Die Eventbeteiligungen sind auch ein wesentliches Werkzeug, um mit den vor Ort verkehrenden Verkehrsunternehmen ins Gespräch zu kommen. Gemeinsam wird der Kontakt zu den Fahrgästen und denen, die es noch werden sollen, gesucht und gefunden. Die Zahl der Anfragen an die VBB GmbH zur Mitwirkung bei Veranstaltungen ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. In vielen Fällen konnte ihnen auch nicht entsprochen werden. Die Präsenz der VBB GmbH auf Veranstaltungen muss aber 2013 mindestens auf dem bisherigen Niveau erhalten bleiben.

C.IV.1.6 Infocenter

Ausgangssituation

Das Infocenter der VBB GmbH ist die zentrale Ansprechstelle für die Kunden. Seit der Eröffnung des VBB-Infocenters im Jahr 1999 haben sich sowohl das Aufgabenspektrum als auch die Kontaktzahlen deutlich erhöht. Während in den Anfangstagen lediglich telefonische Auskünfte gegeben wurden, beantworten die Mitarbeiter des Infocenters seit Jahren auch schriftliche Anfragen. Und dies mit wachsendem Erfolg: Jährlich sind es im Schnitt zwölf Prozent mehr Kundenanfragen, die durchweg kompetent beantwortet werden. Zudem können die Kunden im Infocenter Fahrplanbücher, Radwanderkarten und andere touristische Publikationen kaufen. Natürlich können sie sich auch vor Ort beraten lassen und sich mit Informationsmaterialien versorgen.

Ziel des Infocenters

Das bestehende hohe Qualitätsniveau der Serviceleistungen soll beibehalten werden.

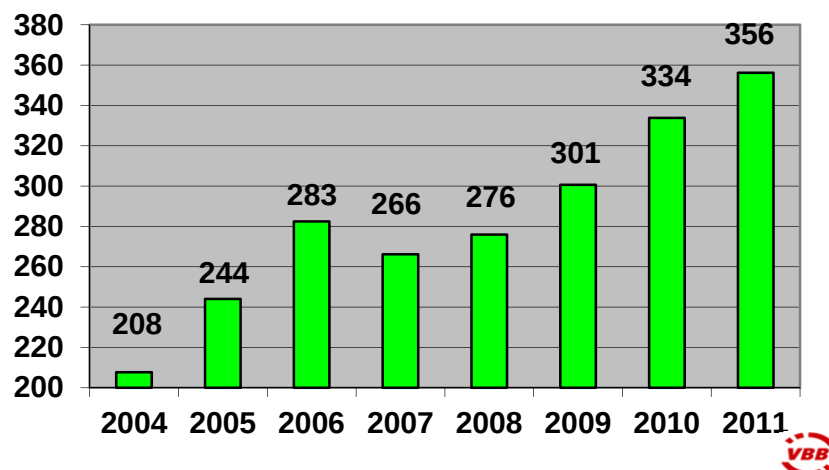
Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Dank der Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter und der permanenten Überprüfung der internen Abläufe können saisonale Schwankungen im Anruf- und Kundenschriften-Aufkommen flexibel aufgefangen werden. Auf diese Weise ist auch gesichert, dass die hohe Qualität der Auskünfte beibehalten bleibt und die Kunden schnelle Antworten bekommen. Die äußerst niedrige Fluktuation im Team trägt gleichfalls dazu bei, dass die Kunden kenntnisreich und freundlich betreut werden.

Die Anzahl der schriftlichen Kundenanregungen und -wünsche stieg im Jahr 2011 um sieben Prozent auf nunmehr 356 Anfragen pro Monat. Das Anrufaufkommen liegt bei monatlichen 5.780 Anrufen.

Seit April 2009 übernimmt das VBB-Infocenter zudem die telefonische Betreuung der Kunden der Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP). Für die Kunden der ViP bedeutet dies, dass sie ihre Auskünfte jetzt auch an Werktagen nach 16 Uhr sowie an Wochenenden bekommen. Darüber hinaus wird auf das VBB-Infocenter umgeleitet, wenn bei der ViP besetzt ist oder niemand ans Telefon geht. Auch dieser Service findet wachsenden Zuspruch.

**Jahresvergleich: Im VBB-Infocenter
beantwortete Kundenschriften
(Monatsschnitt)**



Der Leistungsumfang des Infocenters erweiterte sich im Laufe der Jahre kontinuierlich. Aufgabenanteile, die über das klassische Spektrum des Infocenters hinausgehen, kamen und kommen dazu. So sind beispielsweise Recherchearbeiten für Kooperationspartner (z. B. Ausflugstipps rbb-Abendschau) als auch das Informationsmanagement im Störfall (Kommunikation mit den Leitstellen der betroffenen Verkehrsunternehmen) mittlerweile ein fester Bestandteil der Arbeiten.

Die seit 2004 bestehende Kooperation des Infocenters mit dem Carsharing-Unternehmen Greenwheels wird weitergeführt. Nach einem Rückgang der Neuanmeldungen im Jahr 2010 um 16 Prozent wurden im Jahr 2011 erfreulicherweise wieder elf Prozent gut gemacht. Vor dem Hintergrund des in letzter Zeit massiv angestiegenen Wettbewerbes insbesondere durch die großen Anbieter ist das erfreulich. So haben sich 360 Kunden, die am Greenwheels-Carsharing teilnehmen wollen, beim VBB-Infocenter registrieren lassen. Sie erhalten zudem Vorzugskonditionen, wenn sie VBB-Zeitkarten-Besitzer sind.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das Infocenter der VBB GmbH bleibt für die Fahrgäste weiterhin der kompetente Ansprechpartner für:

- Tarif- und Fahrplanauskünfte,
- Störungsmeldungs-Management,
- Vertrieb der VBB-Informationsprodukte,
- Verkehrsplanung und verkehrliche Entwicklungen,
- Verknüpfungen und Anschlüsse,
- Kundenanregungen und -wünsche.

Das Infocenter der VBB GmbH informiert über einen sehr großen, integrierten Verkehrsraum. Die Informationen über alle Verkehrsunternehmen liegen nur bei der VBB GmbH gesammelt vor.

C.IV.1.7 ÖPNV-Kampagnenkonzepte

Ausgangssituation

Die Gesellschaft arbeitet weiterhin an der Konzeption von unternehmensübergreifenden Kampagnen, die eine einheitliche Kommunikation der ÖPNV-Angebote im Verbundgebiet sicherstellen sollen.

Viele Beispiele (Kampagne für Schülerferienticket, VBB-Freizeit-Ticket, Mobilitätsticket, 10-Euro-Ticket Berlin-Stettin und vor allem für das VBB-Abo 65plus) zeigen, dass diese übergeordneten Kampagnen dem ÖPNV-System insgesamt helfen und Erfolge ermöglichen, die einzelne Verkehrsunternehmen für sich alleine nicht erzielen könnten.

Ziele der ÖPNV-Kampagnenkonzepte

- Entwicklung einheitlicher Botschaften und Kampagnen, um die Nutzung des ÖPNV in Berlin und Brandenburg zu erhöhen
- nachhaltige Kundenbindung für die öffentlichen Verkehrsmittel und Steigerung der Einnahmen bei den Verkehrsunternehmen
- höhere Effizienz und Verringerung der Gesamtkosten für die Marketingmaßnahmen des öffentlichen Nahverkehrs
- Beispiele für Kampagnen (nicht abschließend)

1. Betriebsaufnahmen neuer SPNV-Betreiber, neue Strecken

2. eTicketing für Stammkunden, zunächst in Berlin ABC, Potsdam ABC, Brandenburg ABC und Frankfurt AB; im Jahr 2013 werden dann alle Abonnenten in den genannten Gebieten die „VBB-fahrCard“ haben
3. Vermarktung Handy-Ticketing
4. Vermarktung erfolgreicher VBB-Tarifprodukte (z.B. VBB-Abo 65plus)
5. Tourismus & ÖPNV, Vermarktung von Ausflugslinien

Aus den zur Verfügung gestellten Mitteln entwickelt die VBB GmbH Grundlagen für die ÖPNV-Kampagne bis hin zu druckfertigen Vorlagen. Media- und Produktionskosten tragen die Verkehrsunternehmen. Durch eine gebündelte Entwicklung und Produktion von Medien können Mengeneffekte erzielt werden, die der Gesamtheit aus VBB GmbH und Verkehrsunternehmen nutzen.

Bisherige Ergebnisse und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Konzeptionelle Vorarbeit der VBB GmbH bringt Erfolge für den ÖPNV, wenn sie direkt oder mit Adaptionen von den Verkehrsunternehmen angewendet werden. Vereinzelte, nicht abgestimmte, vielleicht sogar konkurrierende Kampagnen der Verkehrsunternehmen verwirren die Fahrgäste eher.

C.IV.2 Fahrgastinformation

Die Fahrgastinformationsmedien der VBB GmbH und das Fahrplandatenmanagement stellen die Grundlage für die ganzheitliche, verkehrsmittelübergreifende und betreiberunabhängige Fahrgastinformation über Bahnen und Busse in der Region Berlin-Brandenburg dar. Diese konventionellen und elektronischen Medien werden von den Endkunden als unabdingbarer Bestandteil der Informationskette geschätzt und nachgefragt.

Dies zeigt sich besonders bei der Nutzung der stationären und mobilen elektronischen Medien. Diese werden nicht nur direkt durch die VBB GmbH den Endkunden angeboten, sondern auch über Verkehrsunternehmen oder weitere Informationsdienstleister, die dann auf die Daten oder Hintergrundsysteme der VBB GmbH zugreifen. Die technische Aktualisierung und Erweiterung dieser Systeme und die Umsetzung aktueller Kundenbedürfnisse in die Nutzeroberflächen konnte in der Vergangenheit zu einem Großteil über Forschungsvorhaben unterschiedlicher Bundesministerien finanziert werden.

C.IV.2.1 Verbundfahrplandatenmanagement

Ausgangssituation

Das Fahrplandatenmanagement als Grundlage für die Fahrgastinformation und weitere Aufgaben der VBB GmbH wird kontinuierlich betrieben. Im Wirtschaftsplanjahr 2013 werden die Leistungen der Vorjahre hinsichtlich des Solldatenmanagements fortgeführt. Die Integration neuer ÖPNV-Anbieter im Verbund und die weiter zunehmende Versorgung der VBB-Fahrplanauskunft mit Echtzeitdaten führen zu einer Zunahme der Solldatenlieferungen, um die datenseitige Aktualität zu gewährleisten. Gleichzeitig steigt der Betreuungs- und Pflegeaufwand, der in der verstärkten Nutzung von Echtzeitdaten begründet ist.

Das Verbundfahrplandatenmanagement stellt seit Verbundgründung eine Grundaufgabe der VBB GmbH dar.

Ziel des Verbundfahrplandatenmanagements

Im Jahr 2013 soll das laufende Fahrplandatenmanagement auf gleichbleibend hohem Qualitätsniveau fortgesetzt werden. Die wöchentliche Solldatenaktualisierung für die VBB-Fahrinfo soll fortgeführt werden. Auch weiterhin können zusätzliche Updates nach Bedarf

durchgeführt werden. Auch die erforderlichen Daten für die barrierefreie Auskunft werden weiter gepflegt. Die Versorgung der VBB-Informationsmedien mit Echtzeitdaten stellt zusätzliche Anforderungen an die Pflege der Grunddaten, die kontinuierlich erfüllt werden müssen. Diese zunehmende Echtzeitdatennutzung erfordert eine Intensivierung der Tätigkeiten sowohl bei der Versorgung der Auskunftsmaschinen als auch für das lokale Anschlussmanagement.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das Fahrplandatenmanagement der VBB GmbH ist gut organisiert und hat sich bewährt. Kontinuierlich werden knapp 13.000 Haltestellenbereiche mit rund 34.500 untergeordneten Haltestellenmasten in den Datenbanksystemen vorgehalten. Durch den erweiterten Funktionsumfang vor allem der elektronischen Auskunftsmaschinen haben sich der Leistungsumfang und der Aufwand für das Datenmanagement kontinuierlich erweitert. Dies umfasst in den hinzu gekommenen Aufgabenfeldern insbesondere das Management der Informationen zur Barrierefreiheit, das Management der Echtzeitdaten, sowie die Integration von Störungsmeldungen.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das durch die VBB GmbH durchgeführte Fahrplandatenmanagement ist Grundlage für Aktivitäten auf vielen Arbeitsgebieten unterschiedlicher Partner der VBB GmbH:

- wöchentliche Versorgung des Landesfahrplanauskunftssystems VBB-Fahrinfo, der BVG-Auskunft sowie der DB-Auskunft mit dem VBB-Fahrplandaten
- Vorhaltung barrierefreier Auskunftsdaten
- Verarbeitung von Echtzeitdaten für die Fahrplanauskunft
- Datenlieferung für die Erstellung von Printmedien (Fahrplanbücher, -hefte, -flyer, Aushangfahrpläne)
- Datenlieferung für die DV-gestützte SPNV/Bus-Leistungsabrechnung und das Vertragscontrolling
- Datenbereitstellung für kartografische Informationsprodukte
- Datenbereitstellung für Verkehrserhebungen im VBB
- Datenbereitstellung für die Erarbeitung der Nahverkehrspläne der kommunalen Aufgabenträger
- Datenbereitstellung für Fahrplaninformationsmedien Dritter (Apps, DFI-Anzeiger etc.)
- Echtzeitdatenmanagement für Dritte (VIZ, Flughafen BER, rbb, ...)
- Metadatenmanagement für das nationale Bund-Länder-Auskunftsnetzwerk „DELFI“ sowie das internationale Netzwerk EU-Spirit

C.IV.2.2 Kartografiedatenmanagement

Ausgangssituation

Die VBB GmbH wird ihren Fahrgästen auch 2013 die bewährten grafischen Informationen bereitstellen. Dies sind vor allem die schematischen Liniennetzpläne des SPNV und der Regional- und Stadtverkehre (die sogenannten Netzspinnen). Es wird aber auch weiterhin eine einheitliche Verbundkartografie in den unterschiedlichen Maßstabsebenen angeboten. Diese ganzheitliche Kartografie findet Eingang in die kartografische Produktfamilie des VBB, z.B. in die Beilagekarten der Fahrplanbücher, Tarif-Info-Produkte oder auch die Radwander- und Freizeitkartenfamilie des VBB.



Ziel des Kartografiedatenmanagements

Die breite Palette an kartografischen Produkten des VBB soll den Kunden auch weiterhin angeboten werden. Zwar sind Print-Karten am Markt einer gestiegenen Konkurrenz durch die immer mehr zunehmenden elektronischen Medien ausgesetzt, dennoch erfreut sich die gedruckte Karte, welche man auch einmal in die Hand nehmen und falten kann, einer treuen Stammkundschaft.

Im Jahr 2013 ist deshalb die Neuauflage folgender touristischer Karten aus der VBB-Kartenfamilie (teilweise bereits in der 3. Auflage) geplant:

- Seenland Oder-Spree (Südteil),
- Ruppiner Land sowie
- Hoher Fläming / Havelland

Neben den Informationen über den ÖPNV sind in den Karten auch touristische Sehenswürdigkeiten, Sport- und Freizeitangebote, besonders sehenswerte Bauwerke und Gaststätten zu finden. Die Karten ermöglichen es somit dem Nutzer bei der Planung von Ausflügen die regionalen Besonderheiten mit Bus und Bahn zu kombinieren.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die VBB GmbH hat über ein Jahrzehnt das in seiner heutigen Ausprägung vorliegende und bewährte Kartografiedatenmanagement aufgebaut. In geplanten, teilweise jährlichen Zyklen werden die kartografischen Daten aktualisiert und für die folgenden unterschiedlichen Anwendungen und Produkte bereitgestellt:

- VBBonline.de
- Beilagekarten der Fahrplanbücher
- Tarifkommunikationsmedien
- Übersichtskarten für Infopunkte
- Linienflyer zu Sonderinformationen zur Verkehrsanbindung
- Medien der Verkehrsunternehmen
- VBB-Kartenfamilie
- sonstige touristische Karten mit ÖPNV-Inhalten

In die Abstimmungs- und Produktionsprozesse sind die Aufgabenträger und die Verkehrsunternehmen aber auch die Tourismusverbände eng eingebunden. Nur dies gewährleistet eine stets hohe Aktualität der kartografischen Infoprodukte und eine über Jahre gleichbleibende Qualität.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Grafische Verkehrsnetze bzw. Linienpläne sind ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Fahrgastinformation des VBB. Durch ihre hohe Verbreitung werden sie nicht nur von Verkehrsunternehmen sondern auch von Kooperationspartnern offensiv in unterschiedlichen Produkten zur Kundeninformation verwendet. Der Schnellbahnplan Berlin wurde im letzten Jahr ca. 17.000-mal von der Internetseite des VBB heruntergeladen.

C.IV.2.3 VBBonline.de

Ausgangssituation

Der Internetauftritt der VBB GmbH unter der Adresse VBBonline.de ist das am weitesten verbreitete Fahrgastinformationsprodukt des VBB für die Bewohner und Besucher der Region Berlin und Brandenburg. Dadurch, dass inzwischen fast alle Haushalte quer durch alle Altersgruppen einen Internetzugang besitzen und sich das Medium Internet zu einer immer bedeutenderen Informations-, Unterhaltungs- und Konsumquelle entwickelt hat, ist auch die Bedeutung und Nachfrage an der VBB-Internetpräsenz VBBonline.de kontinuierlich gestiegen. VBBonline.de wird sowohl den Fahrgästen, die sich über Fahrverbindungen, Linienführungen und Fahrpreise im Verbundgebiet informieren möchten, schnell gerecht als auch denjenigen, die Hintergrundinformationen rund um den Nahverkehr in ihrer Region suchen. Dazu gehört auch die Information über die Struktur und Arbeit des VBB sowie seiner Verkehrsunternehmen.

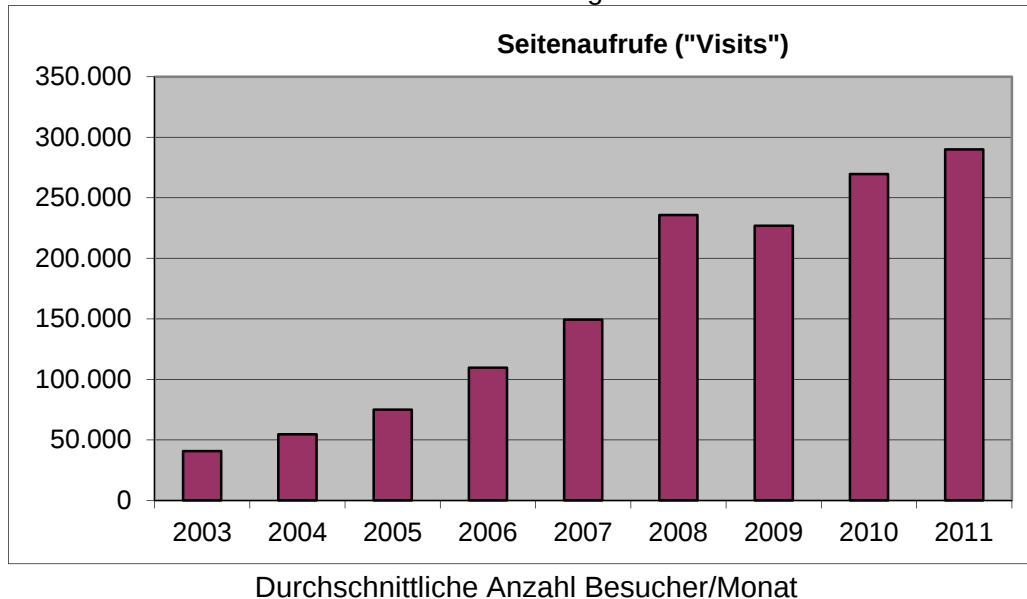
Um den wachsenden Anforderungen der Fahrgäste an die VBB-Internetseite besser gerecht werden zu können, wird beim VBB seit 2011 verstärkt an der Einführung eines datenbankgestützten Pflegesystems (CMS) gearbeitet, das im Lauf des Jahres 2012 eingeführt werden soll.

Ziel von VBBonline.de

Die Internetseite VBBonline.de soll künftig noch mehr auf die sich entwickelnden Bedürfnisse der Fahrgäste im Verbundgebiet eingehen. Dazu zählen sowohl aktuelle Informationen etwa zur Abweichung vom Regelfahrplan (Störungsinformationen), als auch verstärkte touristische Informationen, die zur Nutzung des Nahverkehrs in der Region auch in der Freizeit abseits der täglichen Wege zu Schule und Arbeit anregen sollen. Auch ist eine Verzahnung mit den beliebten sozialen Netzwerken, wie Facebook und Twitter, vorgesehen, um auch hier die internetaffinen Fahrgäste noch besser mit Informationen zu versorgen.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Besuche auf der Internetseite VBOnline.de steigen auch weiterhin kontinuierlich an:



Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Der VBB vermittelt auf seiner Internetseite VBOnline.de Fahrplan- und Tarifinformationen für die gesamte Reisekette in Berlin und Brandenburg sowie zunehmend auch nach Polen. Dadurch ergänzt der VBB die Grundinformation zum Nahverkehr der einzelnen regionalen Verkehrsunternehmen und verknüpft sie zu einem verbundweiten, übergreifenden Informationsdienst. Durch die Verzahnung der Inhalte von Verkehrsunternehmen und VBB ist so eine bestmögliche Information der Fahrgäste im Verbundgebiet möglich.

Darüber hinaus schätzen die Fahrgäste die bei besonders schweren Einschränkungen des Nahverkehrs (Streik, S-Bahn-Krise, technisch bedingte Ausfälle etc.) erteilten Informationen durch den VBB, die über das Medium Internet auch stets aktuell gehalten werden können.

Die Kooperationen mit touristischen Dienstleistern sollen fortgeführt und erweitert werden, Tourismus und ÖPNV bleibt ein Schwerpunktthema für den VBB.

C.IV.2.4 VBB-Fahrinfo

Ausgangssituation

Mit der breiten Produktpalette des verbundweiten elektronischen Fahrplanauskunftssystems erhalten die Fahrgäste individuelle Angebotsempfehlungen für ihre Wege mit dem Nahverkehr. Dazu zählen u.a.:

- klassische Routenplanung von Tür zu Tür – mit Eingabemöglichkeit von Haltestellen, Adressen und touristischen Zielen bzw. öffentlichen Einrichtungen
- Fahrpreisauskunft zu jeder Verbindung im Verbundgebiet
- Routenplanung unter Berücksichtigung der barrierefreien Infrastruktur vor Ort
- Fußwegangabe zwischen Haltestelle und Adresse (Nutzung einer neuen Kartengrundlage ab 2012)
- durchgängige nationale und internationale Routenempfehlungen über die Auskunftnetzwerke DELFI und EU-SPIRIT
- Haltestellenaushänge, Linien-Fahrplantabellen und kompakte Routendarstellung für

- Vielfahrer – jeweils individuell am Computer erstellbar und zum Selbstaussdrucken
- Informationen zu Verspätungen und Ausfällen inkl. Alternativroutenberechnung für weite Teile des Verbundgebiets
- automatische, rund um die Uhr erreichbare telefonische Sprachauskunft
- mobiler Fahrplan auf dem Handy bzw. Smartphone als Fahrplan-App und als für mobile Geräte angepasste Website – mit den wichtigsten Funktionen einschließlich Echtzeitdaten und barrierefreier Routenplanung

Ziel der VBB-Fahrinfo

Im Zuge des erweiterten Informationsbedürfnisses der Fahrgäste, vor allem in Bezug auf Verspätungen, Ausfälle und Anschlüsse, aber auch bezüglich der barrierefreien Routenplanung, entwickelt der VBB die Auskunftssysteme auch in den nächsten Jahren weiter. Dazu zählen schwerpunktmäßig:

- Betreuung und Weiterentwicklung der hochkomplexen barrierefreien Information sowie des Sprachauskunftsdienstes
- Intensivierung der Nutzung der Echtzeitdaten für die Fahrgastinformation: Die erforderlichen Daten, die Ergebnis von umfangreichen Fördermaßnahmen des Landes Brandenburg für die Verkehrsunternehmen sind (und die in 2012 voraussichtlich auch um Daten von der S-Bahn Berlin GmbH ergänzt werden können), haben die Auskunftqualität deutlich gesteigert
- Einführung der in BAIMplus entwickelten Technologie zur Berücksichtigung von gestörten Aufzügen für das barrierefreie Routing
- Einführung und Verstetigung der Nutzung von „weichen“ Echtzeitinformationen in Zusammenarbeit mit den Verkehrsunternehmen (derzeit Systemaufbau bei VBB und DB AG)
- Intensivierung der Anschlusssicherung zwischen den Verkehrsmitteln auf der Basis der o. g. Echtzeitinformationen sowie der unternehmensübergreifenden Information auf dynamischen Anzeigesystemen durch Komplettierung des VBB-Sterns zum Datenaustausch zwischen den beteiligten Systemen
- Ausbau der Informationsdienste für mobile Endgeräte (inkl. Verbesserung der Genauigkeit durch haltestellenscharfe Information und Einführung neuer Kartengrundlagen)
- Erweiterung der VBB-Fahrinfo durch vollständige Integration flexibler Bedienformen für das Land Brandenburg (über ein FOPS-Vorhaben angestrebt)
- Steigerung der Zusammenarbeit zwischen ÖV und IV hin zu multimodalen Informationsdiensten
- Vertiefung der Kooperation mit dritten Informationsanbietern (Google, Nokia usw.)

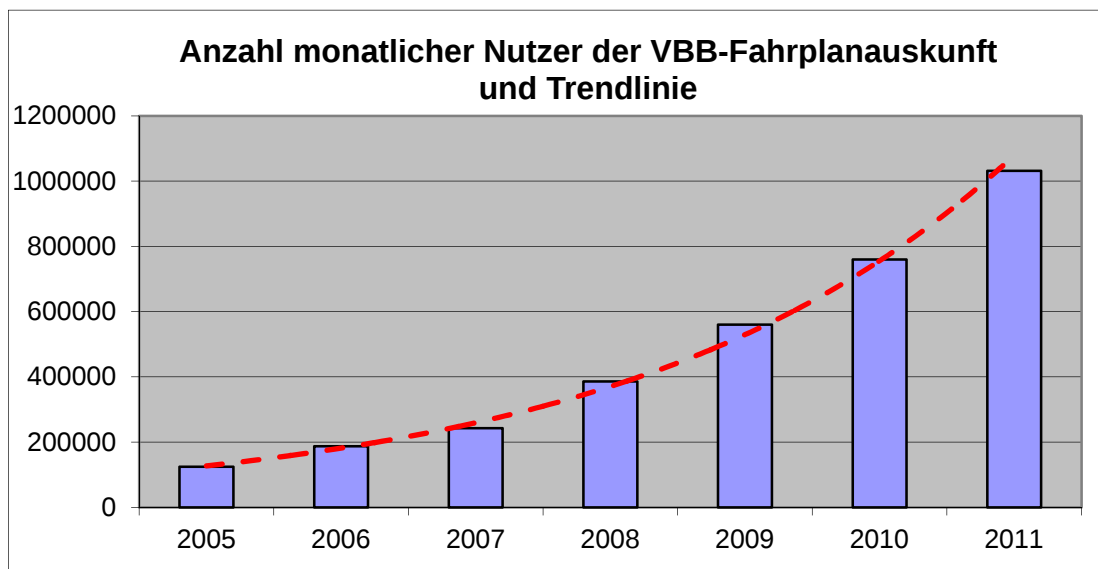
Voraussetzung für die Nutzung der Echtzeitinformationen ist die zuverlässige Verfügbarkeit von Ist- und Störungsinformationen. Inzwischen versorgen 13 betriebliche Leitsysteme den VBB mit Echtzeitinformationen. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der BVG wird eine Schwerpunktaufgabe für 2012/2013 sein. In Brandenburg sind im Kreis OPR sowie in Südbrandenburg Systeme kurz vor der Fertigstellung. Damit wäre in 2012/2013 im VBB-Gebiet eine nahezu flächendeckende Ausstattung mit betrieblichen Leitsystemen („RBL“) erreicht. Die entsprechenden Echtzeitdaten können somit in der Fahrplanauskunft sowie zunehmend auch für die Anschlussplanung und -sicherung genutzt werden.

Dieser umfassende Einsatz der Integration von Fahrgastinformation und Anschlusssicherung setzt aber nicht nur eine kontinuierliche Betreuung der Fahrplanauskunft und der angeschlossenen Systeme bzw. Partner sondern auch vor allem eine kontinuierliche Qualitätssicherung bei der Versorgung und Übernahme der Echtzeitinformationen durch den VBB voraus.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und

Fahrgäste

Die verbundweite Fahrplanauskunft VBB-Fahrinfo hat sich zu einem unverzichtbaren Informationsmedium mit stetig kräftig ansteigender Nachfrage entwickelt. In den letzten zwei Jahren haben sich die durchschnittlichen monatlichen Nutzerzahlen nahezu verdoppelt, es nutzten im Jahr 2011 im Schnitt über 1 Mio. Internetnutzer die VBB-Fahrinfo-Dienste. Gegenüber dem Fußball-WM-Jahr 2006 hat sich die Nutzung sogar verfünffacht. Die überwiegende Mehrheit der Fahrgäste informiert sich über Verbindungen innerhalb der nächsten 6 Stunden. Demzufolge sind vor allem operative Informationen, wie Verspätungs- und Alternativrouteninformationen, von großer Bedeutung. Aber auch die weiteren Dienste, wie der Haltestellenaushang oder der Linienfahrplan, kommen durch die gestiegene Gesamtnutzerzahl deutlich mehr Fahrgästen zu Gute.



Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die elektronische Fahrplanauskunft des VBB mit allen angeschlossenen Diensten ist das VBB-Informationsprodukt mit der stärksten Nachfrage, der größten Erreichbarkeit und Zugänglichkeit über das gesamte Verbundgebiet. Als Basisinformation zum Verkehrsangebot, aber auch zur konkreten Planung sowohl von täglichen Wegen des Alltags als auch einzelnen Routen, etwa in der Freizeit, ist die Fahrplanauskunft eine unverzichtbare Informationsquelle mit folgenden Nutzen und Vorteilen:

- einheitliches Auskunftssystem für zwei Bundesländer mit großem Funktionsumfang
- unternehmens-, damit wettbewerbsneutrale Plattform für Fahrplanauskünfte
- von Verkehrsunternehmen unabhängiger Informationsdienst
- durchgehende Fahrplan- und Tarifauskunft, somit Verkörperung des Verbundgedankens und des zusammenwirkenden Systems Nahverkehr bestehend aus den unterschiedlichen Verkehrsmitteln und -betreibern
- automatischer Sprachauskunftsservice ermöglicht Informationen über das Verkehrsangebot im gesamten Verbundgebiet rund um die Uhr
- Verknüpfung des Fahrplanservices auf den Internetseiten der beiden Bundesländer sowie verschiedener Landkreise, Kommunen, touristischer und anderer Dienstleister
- laufender Betrieb bei der Versorgung von Live-Abfahrtstafeln bei Verkehrsunternehmen (Cottbusverkehr), Medienanstalten (rbb Text) und Dritten (zur Zeit Flughafen Schönefeld, künftig Flughafen BER) sowie in der Öffentlichkeit (u. a. Einkaufszentren, Universität Frankfurt/Oder)

C.IV.3 Tarifdatenmanagement / Vertrieb

C.IV.3.1 Tarifdatenmanagement

Ausgangssituation

Das Tarifdatenmanagement ist unabdingbare Grundlage für die Anwendung eines einheitlichen Tarifs im Verbundgebiet, für die Tarifikalkulation und -weiterentwicklung sowie für den Fahrausweisvertrieb. Es umfasst folgende Kernelemente:

Basisaufgabe im Tarifdatenmanagement ist die Erstellung der einheitlichen Tarifdatenbank. Der Verkauf des einheitlichen Verbundtarifs in der Vertriebstechnik der Verkehrsunternehmen und die Tarifinformation in den Fahrgastauskunftssystemen werden durch die Pflege und Verteilung einer für alle Verkehrsunternehmen einheitlichen Tarifdatenbank in der VBB GmbH gesichert. Die Datenbank enthält ebenfalls Elemente für den einheitlichen Fahrausweisdruck bzw. die Verwendung einheitlicher Datenelemente bei der Herausgabe neuer Fahrausweismedien. Um die Datenbank immer auf dem neuesten Stand zu halten, sind umfangreiche Abstimmungen mit den Verkehrsunternehmen sowie mit den Herstellerfirmen von deren Vertriebstechnik notwendig. Besondere Herausforderungen an die Datenbank ergeben sich aus den neuen Vertriebsformen (z.B. VBB-fahrCard, Handyticketing) und deren Kontrolle.

Die einheitliche Tarifdatenbank muss auch für die Fahrplaninternetauskunft VBBonline.de und in der Fahrplan-Offline-Version (Wartung, Pflege) ständig angepasst werden, besonders zu Tarifwechseln. Noch bestehende datentechnische Probleme des Tarifratgebers konnten weitgehend gelöst werden, so dass dieser bald in den Wirkbetrieb überführt werden kann.

Das Auswertungssystem der Einnahmen aus dem VBB-Tarif ist die Grundlage für die Berichterstattung in den VBB-Gremien. Dazu wird eine Auswertungssoftware genutzt, die Daten aus der Datenbank Meldewesen der VBB GmbH selektiert. Da die Abfragen noch immer sehr großen manuellen Aufwand erfordern, ist eine Erweiterung der Software zur weiteren Automatisierung und Plausibilisierung geplant.

Auch wenn sich der VBB-Tarif im Wesentlichen seit 1999 bewährt hat und die Fahrgastzahlen und auch die Einnahmen im Verbundgebiet sich erfreulich entwickelt haben, sind doch immer wieder strukturelle Änderungen notwendig und sinnvoll. Ihre Konsequenzen müssen vor einer Umsetzung detailliert untersucht werden. Dazu sind Kalkulationen und Marktuntersuchungen erforderlich.

Beschlossene Tarifanpassungen müssen durch die zuständigen Behörden der Länder genehmigt werden. Da die Anträge für die einzelnen SPNV-Unternehmen gesondert gestellt werden müssen (z.T. gesondert nach den einzelnen Verkehrsverträgen), steigt der bürokratische Aufwand weiter an. Da jedes separate Verfahren auch separat berechnet wird, steigen die Gebühren entsprechend an.

Die Bedeutung der Arbeit der Vertriebsabteilung hat durch die steigende Anzahl der Bruttoanreizverträge deutlich zugenommen. Um für die Kunden und die Aufgabenträger das bestmögliche Ergebnis sicherzustellen, muss der Fahrausweisvertrieb konzeptionell sehr viel stärker als bisher abgestimmt werden: Es werden Standortkonzepte und Konzepte für Bedienoberflächen benötigt. Die neuen Vertriebsformen (Abonnements über die VBB-fahrCard, Einzelfahrausweise und Tageskarten über Handys) müssen angemessen berücksichtigt werden.

Ziele des Tarifdatenmanagements und des Vertriebs

Laut Gesellschaftsvertrag hat die VBB GmbH die Konzipierung, Einführung und Fortentwicklung einheitlicher Tarifbedingungen zur Aufgabe (§ 2, Absatz 2), um folgende Ziele zu erreichen:

- einheitliche Datenversorgung der Vertriebstechnik der Verkehrsunternehmen zu Tarifanpassungen, und zwar im Wesentlichen durch die Erstellung der Tarifdatenbank für die VBB-Unternehmen und die von ihnen beauftragten Vertriebsfirmen
- Bereitstellung einer einheitlichen Fahrgastinformation zum Tarif, sowohl online als auch offline
- Erstellung eines umfassenden, aussagestarken und exakten Berichtswesens u. a. zur Einnahmenentwicklung, insbesondere für die Beiräte und den Aufsichtsrat
- Kalkulationen für die Weiterentwicklung des VBB-Tarifs
- Entwicklung und Pflege einheitlicher Standards im Vertrieb (einheitliche Fahrausweisaufdrucke, ähnliche Bedienung der Automaten, Mindeststandards für personenbedienten Verkauf etc.)
- Vertriebskonzepte zur Gewährleistung einer ausreichenden Versorgung der Fahrgäste mit Vertriebsstellen, vor allem im SPNV
- Konzepte zur Einbindung der neuen Vertriebsformen bzw. der neuen Medien VBB-fahrCard, Handyticketing und vermehrt auch Onlineticketing

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die einheitliche Tarifdatenbank wird mindestens einmal jährlich ausgeliefert, oft auch in kürzeren Abständen, um die Versorgung der Vertriebstechnik der Verkehrsunternehmen und der Auskunftssysteme immer aktuell zu halten. Veränderungen in der Infrastruktur, in der Tarifierung von Relationen und im Tarifsystem werden mit der Verteilung einer einheitlichen VBB-Tarifdatenbank an alle Verkehrsunternehmen, Schulämter, Vertriebsfirmen (Herstellerfirmen) und Fahrgastauskunftssysteme einheitlich kommuniziert.

Im Rahmen der Bearbeitung des Projektes INNOS zur Ausgabe und Kontrolle der VBB-fahrCard wurde die Tarifdatenbank erheblich erweitert, um die notwendigen zusätzlichen Informationen für den Prüf- und Kontrollprozess in der Vertriebstechnik bereitzustellen. Der Pflegeaufwand, für die automatisierte Kontrolle – diese betrifft vor allem die räumliche und zeitliche Gültigkeit – steigt damit ebenfalls an.

In der Fahrplanauskunft (online und offline) auf VBBonline.de werden die entsprechenden Tarifinformationen für die Fahrgäste bereitgestellt. Die Tarifauskunft wurde in der Vergangenheit weiter verbessert. Für den Kunden wurde die eindeutige Auswahl des Tarifs in der Anzeige vereinfacht.

Mittels des Auswertungssystems für die VBB-Tarifeinnahmen werden die VBB-Gremien derzeit quartalsweise über wichtige Trends im Verbundverkehr, vor allem die Einnahmenentwicklung, auf dem Laufenden gehalten. Die Erstellung dieser Berichte muss einerseits in technischer Hinsicht weiter vereinfacht werden, um den Aufwand in Grenzen zu halten, andererseits auch im Hinblick auf seine Aussagekraft immer wieder hinterfragt werden, um Grundlagen für zukünftige Entscheidungen im Hinblick auf Tarifweiterentwicklung, Angebotsplanung etc. fundiert treffen zu können.

Tarifsimulationssoftware und andere Tarifikalkulationsinstrumente helfen, Tarifanpassungen und Veränderungen in der Struktur des VBB-Tarifs vorzubereiten.

Einheitliche Nutzeroberflächen bringen Transparenz und erleichtern dem Kunden die Nutzung des ÖPNV. Umfassende Vertriebskonzepte erleichtern im Ergebnis den Kunden den Fahrausweisverkauf, sichern die Einnahmen der Verkehrsunternehmen und minimieren das Erlösrisiko der Aufgabenträger bei Bruttoanreizverträgen.

Das eTicketing in Form der VBB-fahrCard ist ein wesentlicher Innovationsansatz, der schon

kurz- und mittelfristig Vereinfachungen und damit auch Kosteneinsparungen bei Kunden und Verkehrsunternehmen bringen soll. Auch das Handyticketing wird in diese Richtung wirken. Mittelfristig werden erhebliche Verbesserungen in der Datengrundlage für die Verkehrsplanung und auch für die Einnahmenaufteilung eintreten; Vertriebskosten werden gesenkt. Schließlich helfen neue Vertriebsformen auch, das Image des ÖPNV positiv zu beeinflussen.

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Der Verbundtarif ist eine der wesentlichen Grundlagen des bestehenden Verkehrsverbundes. Nur durch die einheitliche Tarifdatenbank kann die Anwendung des Verbundtarifs bei den kooperierenden Verkehrsunternehmen in den Ländern Berlin und Brandenburg gewährleistet werden. Die einheitliche Datenversorgung der Vertriebs- und Auskunftssysteme wird sichergestellt.

Durch die Auswertungssysteme des VBB-Meldewesens wird die Versorgung der Gremien der VBB GmbH mit den entsprechenden Informationen zur VBB-Einnahmenentwicklung (VBB-Verbundstatistik) gewährleistet. Dadurch können die Entwicklung des ÖPNV im Verbundgebiet und in den einzelnen Gebietskörperschaften eingeschätzt und entsprechende politische Schlussfolgerungen gezogen werden.

Mit der Tarifsimulationssoftware und dem Auswertungssystem des VBB-Meldewesens werden die Arbeiten zur Weiterentwicklung des Tarifs maßgeblich unterstützt. Die Gremien der VBB GmbH werden mit den entsprechenden Informationen zu Minder- bzw. Mehreinnahmenentwicklung für bestimmte geplante Tarifänderungen versorgt. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Abstimmungen mit den Verkehrsunternehmen.

Neue Vertriebsformen senken die Hemmschwelle zur Nutzung des ÖPNV und helfen, die den Aufgabenträgern obliegende Daseinsvorsorge im Bereich der Mobilität bezahlbar zu halten.

C.IV.3.2 Relationsbezogene Schnittstellen

Ausgangssituation

Die meisten Verkehrsunternehmen melden die Verkaufsdaten über eine standardisierte Schnittstelle an die VBB GmbH, in den meisten Fällen jedoch lediglich differenziert nach Unternehmen und Tarifstufen.

Da der VBB-Tarif eine sehr feingliedrige Struktur hat, können auch detailliertere, relationsbezogene Verkaufsdaten (von Tarifwabe nach Tarifwabe) ausgewertet und in der Einnahmenaufteilung und für die Tarifweiterentwicklung berücksichtigt werden. Hinzu kommt, dass die Verkaufsdaten bei den Verkehrsunternehmen in der Vertriebstechnik bereits relationsbezogen erfasst, aber bislang noch nicht relationsbezogen übermittelt werden. Dazu müssen die bestehenden Schnittstellen zwischen der bei den Verkehrsunternehmen eingesetzten Vertriebstechnik und der Einnahmendatenbank der VBB GmbH erweitert und in die Vertriebs-technik implementiert werden, und zwar für jeden Vertriebstechnikhersteller gesondert. Die Erweiterung der Schnittstellen erfolgt im Auftrag der VBB GmbH; die Kosten für die unternehmensindividuelle Implementierung der Schnittstelle in die Vertriebstechnik sind hingegen von den Verkehrsunternehmen zu tragen. Zur Anpassung der Auswertungsmöglichkeiten der Einnahmendatenbank der VBB GmbH siehe Kapitel C.IV.5.2.

Mit der DB Regio AG hat nun das erste große Verkehrsunternehmen Daten geliefert; nach einer Reihe von Tests wird der Echtbetrieb im Februar 2012 beginnen. Weitere Verkehrsunternehmen sollen folgen; wenn deren Vertriebstechnik im Rahmen des Projektes INNOS ohnehin angepasst werden muss, kann teilweise auch gleichzeitig die Schnittstelle angepasst werden. Die Abstimmungen zur Anpassung der Schnittstellen sind bereits angelaufen.

Ziel des Projektes „Relationsbezogene Schnittstellen“

Einnahmendaten sollen effizienter von den Verkehrsunternehmen an die VBB GmbH übermittelt werden, um auf diese Weise die Einnahmenaufteilung insbesondere im Pool Lokal und Regional leistungsgerechter gestalten zu können. Die Grundlagen für die Tarifweiterentwicklung und das Berichtswesen sollen verbessert werden.

Vorteile und Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- detailliertere Grundlagen für die Einnahmenaufteilung und damit Sicherung der Vorteile, die durch den Verkehrsverbund für die Fahrgäste entstehen
- detaillierte Datengrundlagen für die Tarifweiterentwicklung
- detailliertere Angaben für das Berichtswesen der Aufgabenträger

C.IV.3.3 Kompetenzcenter eTicketing

Ausgangssituation

Im Rahmen der beiden INNOS-Projekte (INNOS-Start-VBB-1 und INNOS-HGS) wurden in den vergangenen Jahren die Grundlagen für die Einführung des elektronischen Ticketings mittels der VBB-fahrCard in Berlin und Brandenburg gelegt. Im Rahmen von INNOS-Start-VBB-1 wurden die Tarifbereiche Berlin ABC, Potsdam ABC, Brandenburg ABC sowie Frankfurt (Oder) AB mit der erforderlichen Kontrolltechnik und die größeren Unternehmen dieser Gebiete auch mit der Ausgabetechnik für die VBB-fahrCard ausgestattet. Durch INNOS-HGS, das gemeinsam mit dem RMV und dem VVO durchgeführt wurde, wurde die Grundlage für eine Regionale Vermittlungsstelle (RV) geschaffen, mit der die Verkehrsunternehmen im VBB ihre eTicketing-bezogenen Nachrichten austauschen und sich an das deutschlandweite Sperrlistenmanagement KOSES anschließen.

Im Rahmen des Projekts INNOS-Start-VBB-2a werden die übrigen Verkehrsunternehmen im Verbundgebiet mit Ausgabe- und Kontrolltechnik ausgestattet, so dass dann prinzipiell alle Abonnements als VBB-fahrCard ausgegeben werden können. Ferner soll der neueste Stand der VDV-Kernapplikation in den Systemen umgesetzt und ein Produktverantwortlichen-System (PV-System) aufgebaut werden.

Ziele des Kompetenzcenters

Im Rahmen der INNOS-Projekte wurden bei der VBB GmbH wichtige Kompetenzen aufgebaut, die absehbar auch über die Laufzeit der besonders durch den Bund und die Länder geförderten Projekte hinaus benötigt werden. Beim weiteren Aufbau des verbundweiten eTicketing-System tauchen immer wieder neue technische und organisatorische Fragen auf, die die Verkehrsunternehmen nicht für sich allein lösen können oder aus Verbundsicht nicht ohne Konsultation mit dem Verbund und den anderen Verkehrsunternehmen lösen sollten. Dabei kann es um technische Fragen – zum Beispiel das Zusammenspiel der verschiedenen technischen Komponenten oder Systemupdates – gehen, aber auch um organisatorische – wie etwa die Neudefinition von Geschäftsprozessen, die durch das eTicketing notwendig wird. Verträge müssen geschlossen, gepflegt und kontrolliert werden, Technik muss gewartet und gepflegt werden. Die VBB GmbH wird mit dem Kompetenzcenter der Ansprechpartner vor allem für die Verkehrsunternehmen sein.

Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das Kompetenzcenter eTicketing wird sicherstellen, dass die Aufgaben im VBB, die sich auf das eTicketing beziehen, einheitlich und nach den gleichen technischen und organisatorischen Standards erfüllt werden. Es wird der zentrale Ansprechpartner für alle Beteiligten – Verkehrs-

unternehmen, Herstellerfirmen und Aufgabenträger – sein.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Neben der für alle Partner des VBB wichtigen Modernisierung und Imagesteigerung des ÖPNV in Berlin und Brandenburg dient die Einführung der VBB-fahrCard mittelfristig dazu, mittels des PV-Systems bessere aggregierte Daten für verkehrsplanerische Zwecke sowie zur Plausibilisierung der Verkehrserhebung zu erlangen. Im Falle einer späteren Umstellung des gesamten Fahrausweissortiments auf elektronische Medien (ggf. auch einer Zusammenführung mit dem Handyticketing) sind – soweit politisch gewünscht – völlig neue Tarifmodelle möglich. Kombinationsangebote mit anderen Leistungsanbietern sowohl innerhalb als auch außerhalb des Verkehrsmarkts sind möglich und können den ÖPNV in seiner Attraktivität nach vorn bringen.

Für Verkehrsunternehmen und Aufgabenträger ebenfalls ganz entscheidend ist die Senkung der Grau- und Schwarzfahrerquote, die durch die deutlich gesteigerte Fälschungssicherheit erreicht werden. So werden Erlöse gesichert, was letztlich hilft, das heutige Leistungsangebot im ÖPNV zu sichern und eventuell weiter auszubauen.

C.IV.4 Verkehrsorschung

C.IV.4.1 Verkehrserhebungen

Ausgangssituation und Ziel

Die VBB GmbH führt – entsprechend den Vorgaben aus dem VBB-Einnahmenaufteilungsvertrag – gemeinsam mit den Verbundverkehrsunternehmen alle drei Jahre umfangreiche Verkehrserhebungen durch. Diese sind erforderlich, um belastbare Daten für eine leistungsorientierte und gerechte Einnahmenaufteilung zu gewinnen. Die Feldarbeit der Verkehrserhebung (Zählung und Befragung in den Fahrzeugen) wird von den jeweiligen Verkehrsunternehmen finanziert. Die gutachterliche Begleitung der Verkehrserhebung (Konzeption, Koordinierung, Datenaufbereitung, Hochrechnung und Auswertung) wird von der VBB GmbH beauftragt. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Erhebungsdaten der Verkehrsunternehmen nach einheitlichen Vorgaben gewonnen werden und die Ergebnisse vergleichbar sind. Die Bündelung finanzieller Ressourcen trägt zur Kostensenkung bei, da durch die Verkehrserhebung Daten erhoben werden, die auch für andere Zwecke (z. B. ÖPNV-Gesetz, Tarifentwicklung u. ä.) verwendet werden können, ohne dass die Aufgabenträger oder Verkehrsunternehmen dafür selbst finanzielle Mittel aufwenden müssen.

Die nächste Verkehrserhebung ist gemäß Einnahmenaufteilungsvertrag für das Jahr 2013 vorgesehen. Die Vorarbeiten für die Verkehrserhebung 2013 haben bereits begonnen.

Zusätzlich zu den gutachterlichen Leistungen im Rahmen der jeweiligen Verkehrserhebung ergeben sich auch zwischen den Erhebungen regelmäßig Fragestellungen, die eine entsprechende gutachterliche Begleitung erfordern.

So waren für die Verfeinerung der Einnahmenaufteilung im Pool Lokal und Regional vertiefende Auswertungen aus den Verkehrserhebungen erforderlich. Die Erarbeitung der Richtlinie für die Anerkennung von Daten aus automatischen Fahrgastzählsystemen im Rahmen der Einnahmenaufteilung musste ebenfalls gutachterlich begleitet werden. Auch für aktuelle Fragestellungen wie die Hochrechnung der S-Bahn-Daten im Rahmen der Verkehrserhebung 2010, die Form künftiger Verkehrserhebungen (Normierung über Verkaufsdaten oder Vier-Wellen-Erhebung) und die Einbindung von Daten aus elektronischen Fahrausweisen müssen fallweise externe Gutachter eingebunden werden.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und

Fahrgäste

Die VBB GmbH liefert gemeinsam mit den Verkehrsunternehmen durch die Verkehrserhebungen leistungsorientierte und zuverlässige Daten für die Einnahmenaufteilung. Daneben bilden die Ergebnisse der Verkehrserhebung auch die Grundlage für eine ganze Reihe gesonderter Einnahmenaufteilungen (Semester-, Kombi-, Schülerferientickets, VBB-Abo 65plus usw.).

Die Daten aus den VBB-Verkehrserhebungen kommen auch in der Einnahmenaufteilung zwischen BVG, S-Bahn und DB Regio im Tarifbereich Berlin ABC zur Anwendung.

Darüber hinaus können die Verkehrsunternehmen ihre unternehmensspezifischen Daten aus der Verkehrserhebung auch für eigene Zwecke verwenden, etwa für Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen, Angebotsplanung usw. Die Ergebnisse der Verkehrserhebung fließen darüber hinaus auch in das Tarifsimulationsprogramm der VBB GmbH ein.

Schließlich bilden die erhobenen Daten auch die Grundlage für die Ermittlung des Schlüssels „Fahrgastzahlen je kommunaler Gebietskörperschaft“, über den ein Teil der finanziellen Mittel gemäß § 10 Abs. 2 ÖPNV-Gesetz des Landes Brandenburg zugeschieden wird.

Ab der Verkehrserhebung 2010 werden die Verkehrserhebungsdaten darüber hinaus verstärkt für die Abrechnung der Verkehrsverträge im SPNV verwendet.

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Verkehrsunternehmen stehen von Jahr zu Jahr mehr im direkten Wettbewerb zueinander. Die gutachterliche Begleitung der Verkehrserhebung muss daher weiterhin zwingend bei der VBB GmbH als neutraler Instanz liegen, um vergleichbare Daten zu gewinnen. Nur so kann eine gerechte Verteilung der Fahrgeldeinnahmen wie auch der Mittel gem. ÖPNVG in der gewohnten Qualität gewährleistet werden.

Die Notwendigkeit einer möglichst objektiven Durchführung der Verkehrserhebungen wird auch von den Verkehrsunternehmen gesehen.

Durch die Datenaufbereitung und -auswertung aus einer Hand ergeben sich Synergieeffekte, da die Erhebungsdaten nicht nur für die Einnahmenaufteilung, sondern auch für weitere strategische Zwecke, etwa die Abrechnung von Verkehrsverträgen, die Tarifikalkulation und planerische Zwecke zur Verfügung stehen.

C.IV.4.2 Verkehrsforschung im Tarif

Ausgangssituation

Für die Entwicklung neuer und die Modifizierung bestehender Tarifprodukte (in der Vergangenheit z. B. VBB-Abo 65plus oder 4-Fahrten-Karte) sind Prognosen hinsichtlich der Annahme der Tarifprodukte bzw. des zu erwartenden Markterfolges notwendig. Um entsprechende Maßnahmen belastbar durchführen zu können, sind anlassbezogene Marktuntersuchungen erforderlich. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen können jeweils nur die Grundlagenarbeiten für Marktuntersuchungen abdecken. Die VBB GmbH arbeitet daher bei Marktuntersuchungen eng mit Verkehrsunternehmen und Aufgabenträgern zusammen.

Ziel der Verkehrsforschung im Tarif

Während mit der Verkehrserhebung verlässliche Daten zu den tatsächlich getätigten Fahrten gewonnen werden, geben Marktuntersuchungen Tendenzaussagen darüber, welche Zielgruppen noch besser für den ÖPNV gewonnen werden könnten.

Vorteile und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Ergebnisse aus diesen Untersuchungen werden benötigt, um zuverlässige Prognosen bei Veränderung des Tarifsortiments und der Tarifgebietseinteilungen zu entwickeln. Damit werden die finanziellen Auswirkungen bezüglich der Einnahmenentwicklung, des Kostendeckungsgrades der Unternehmen und eines evtl. Zuschussbedarfes abschätzbar. Die Weiterentwicklung des Tarifes zielt auf die Abschöpfung möglicher Preisbereitschaften, vor allem aber auf die Neukundengewinnung.

C.IV.5 Einnahmenaufteilung / Meldewesen / Statistik

C.IV.5.1 Durchführung / Kontrolle der Einnahmenaufteilungsrechnungen

Ausgangssituation

Eine der Kernaufgaben der VBB GmbH aus dem Gesellschaftervertrag ist die Durchführung und Kontrolle der Einnahmenaufteilungsabrechnungen. Das Aufteilungsverfahren ist im Detail im VBB-Einnahmenaufteilungsvertrag geregelt. Neben den Nachfragedaten aus der jeweiligen Verkehrserhebung bilden die von den Verkehrsunternehmen gemeldeten Bruttofahrgeldeinnahmen die Grundlage der Einnahmenaufteilung im VBB.

Die VBB GmbH erfasst und verwaltet die monatlichen und jährlichen Einnahmenmeldungen aller Verkehrsunternehmen in einer speziellen Datenbank. Diese Datenbank muss regelmäßig an Tarifänderungen und aktuelle Anforderungen aus der Einnahmenaufteilung und dem Berichtswesen für den Aufsichtsrat angepasst werden. Dabei sind sowohl die Datenbankstrukturen als auch die standardisierten Auswertungen und Abfragen entsprechend anzupassen. Darüber hinaus fallen weitere Arbeiten an, z.B. die tägliche Sicherung der Datenbank, die Verwaltung von Zugriffsberechtigungen, die regelmäßige Archivierung der Datenbank, die Anpassung der Datenbank an den jeweils aktuellen Stand der Technik usw.

Die Einnahmenmeldedatenbank wurde in der Vergangenheit kontinuierlich erweitert und den gestiegenen Anforderungen aus der Einnahmenaufteilung angepasst. Gleichzeitig werden ursprünglich erforderliche Funktionen der Datenbank (z. B. Mindereinnahmenberechnung, Verwaltung von Haustarifen u. ä.) nicht mehr benötigt. Der Quellcode der Datenbank ist mittlerweile äußerst umfangreich und muss bei jeder technischen Weiterentwicklung (z. B. der Umstellung auf neue Versionen von MS-Office) auf Kompatibilität geprüft und ggf. angepasst werden. Dabei traten in der Vergangenheit mehr und mehr Anpassungsschwierigkeiten zu Tage.

Ziele

Ziel des Meldewesens ist es, eine sichere Datenbasis für die Einnahmenaufteilung bereitzustellen. Auch die Ausgleichszahlungen für das Mobilitätsticket Brandenburg werden anhand der von der VBB GmbH verwalteten Einnahmenmeldungen berechnet. Die Einnahmenmeldungen werden daneben auch für die Weiterentwicklung des VBB-Tarifs benötigt. Darüber hinaus bilden die Einnahmenmeldungen die Grundlage für das Berichtswesen der VBB GmbH.

Sowohl Inhalt als auch Struktur der Datenbank sind daher laufend zu aktualisieren. Gleichzeitig muss – um die Systemstabilität auch weiterhin gewährleisten zu können – der in die Jahre gekommene Quellcode der Datenbank überarbeitet und bereinigt oder neu programmiert werden. Die VBB GmbH hat zur Vorbereitung dieser Tätigkeiten bereits einen externen Datenbankspezialisten verpflichtet.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Einnahmenaufteilung zwischen den Verbundverkehrsunternehmen ist eine der Kernaufgaben der VBB GmbH aus dem Gesellschaftervertrag. Das Meldewesen der VBB GmbH bildet – neben den Verkehrserhebungen – die wesentliche Grundlage der Einnahmenaufteilung.

Die bei der VBB GmbH zusammenlaufenden Einnahmenmeldungen der Verkehrsunternehmen sind darüber hinaus auch die Basis der Einnahmenaufteilung zwischen BVG, S-Bahn und DB Regio im Tarifbereich Berlin ABC sowie der Ausgleichszahlungen für das Mobilitätsticket Brandenburg.

Daneben dienen die bei der VBB GmbH zentral erfassten und verwalteten Einnahmendaten als Grundlage für die Berichterstattung gegenüber dem VBB-Aufsichtsrat und die kontinuierliche Weiterentwicklung des VBB-Tarifs.

Schließlich können die Verkehrsunternehmen ihre gemeldeten Daten auch für eigene Zwecke (z. B. Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen) jederzeit bei der VBB GmbH abrufen.

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Einnahmenaufteilung ist eine der Kernaufgaben der VBB GmbH. Ein funktionierendes Meldewesen ist – neben der periodisch stattfindenden Verkehrserhebung – Grundlage der Einnahmenaufteilung. Von der Einnahmenaufteilung profitieren sowohl die Unternehmen als auch die jeweiligen Aufgabenträger. Gleiches gilt für die Weiterentwicklung des VBB-Tarifs, für die ebenfalls Daten aus dem Meldewesen der VBB GmbH herangezogen werden. Auch die regelmäßige Berichterstattung gegenüber dem VBB-Aufsichtsrat basiert auf dem Meldewesen der VBB GmbH.

C.IV.5.2 Umstellung auf relationsbezogene Einnahmenmeldung

Ausgangssituation

Die Verkehrsunternehmen haben sich – wie mehrfach berichtet – auf ein differenzierteres und leistungsgerechteres Aufteilungsverfahren für den Pool Lokal sowie den Pool Regional verständigt. Übergangsweise werden hierfür Hilfsauswertungen aus der jeweiligen Verkehrserhebung herangezogen. Im Sinne der größtmöglichen Verfahrenssicherheit sollte jedoch sukzessive auf die Echtdaten aus relationsbezogenen Einnahmenmeldungen zurückgegriffen werden.

Die Umstellung auf relationsbezogene Einnahmenmeldungen erfordert neben der Erweiterung der bestehenden Schnittstellen (vgl. Kapitel C.IV.3.2) und deren Implementierung bei den Verkehrsunternehmen auch umfangreiche strukturelle Anpassungen an der Datenbank Meldewesen. Nur so kann sichergestellt werden, dass die von den Verkehrsunternehmen übergebenen relationsbezogenen Einnahmenmeldungen bei der VBB GmbH auch aufgenommen, verarbeitet und ausgewertet werden können.

Der erste Schritt der Anpassung der Datenbank Meldewesen ist bereits abgeschlossen. Die Einnahmenmeldedatenbank ist gegenwärtig in der Lage, die Daten sowohl in der bisherigen als auch in der zukünftig erforderlichen Form aufzunehmen und zu verarbeiten. DB Regio und ODEG wurden im Rahmen der Stadtbahnausschreibungen verpflichtet, ihre Einnahmen künftig relationsbezogen zu melden. Weitere Verkehrsunternehmen sollen folgen. Im nächsten

Schritt müssen nun auch die vorhandenen standardisierten Auswertungen angepasst und um zusätzliche Abfragen erweitert werden. Dies soll im Zuge der Bereinigung bzw. Neuprogrammierung des Quellcodes der Datenbank erfolgen.

Vorteile und Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

1. Schaffung der datentechnischen Grundlagen für eine leistungsgerechtere Einnahmenaufteilung im Pool Lokal und Regional und damit
2. Sicherung der sachgemäßen Fortentwicklung einer der Kernaufgaben der VBB GmbH
3. Schaffung detaillierterer Datengrundlagen für die Tarifweiterentwicklung und das Berichtswesen für die Aufgabenträger

C IV.5.3. Statistik / Berichtswesen

Ausgangssituation

Die VBB GmbH informiert die Gesellschafter und den Aufsichtsrat über verkehrliche und strukturelle Entwicklungen. Das Berichtswesen besteht aus dem Teil A (VBB-Gebiet) und dem Teil B (aufgabenträgerbezogen) und erscheint in der Regel quartalsweise. Themen des Berichtswesens sind u.a.: Einnahmen- und Tarifentwicklung, verkehrliche Entwicklung, demografische Entwicklung, Fahrgastzahlen, Qualitätskennziffern, Strukturdaten, „100 Kennzahlen“. Das Berichtswesen ist eine aufgabenträger- und unternehmens- übergreifende Aufgabe der VBB GmbH und wird stetig weiterentwickelt.

Ziele

- Aufbereitung von eigenen, gelieferten und gekauften Daten
- Aktualisierung Datenpool
- Bessere visuelle Veranschaulichung durch GIS-Darstellungen (z. B. Strukturatlas)
- Integration von Sonderauswertungen (z. B. Entwicklung der Verbundbeförderungsfälle, Mobilitätserhebungen, MiD, SrV, Verbundevergleich)

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

2005 Aufbau Berichtswesen und Aufbereitung der Grunddaten

2008 Erweiterung Berichtswesen mit:

- Untersuchung zur Verkehrsmittelnutzung an ausgewählten Bahnhöfen
- Pendlerdaten: Ein- und Auspendler
- Strukturdaten: u.a. Demographie, Bevölkerung, Schülerzahlen, Arbeitsmarkt

2009 Erweiterung Berichtswesen mit:

- Übersicht alternativer Bedienformen
- 5-Jahres-Entwicklung der Kassentechnischen Einnahmen
- Benchmark VBB und ausgewählte Verkehrsverbünde in Deutschland
- Ein- und Aussteiger an Zugangsstellen im Regionalbahnverkehr

2010 Erweiterung Berichtswesen mit:

- 100 Kennzahlen
- 5-Jahres-Entwicklung Fahrgastzahlen
- 5-Jahres-Entwicklung Betriebsleistungen
- Überblick Konjunkturprogramm

2011 Sonderauswertung aus der Mobilitäts- und Verkehrserhebung MiD, SrV

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- aufgabenträgerscharfe aktuelle Daten
- Integration von Sonderauswertungen
- Darstellungen von Entwicklungen durch Zeitreihen

Verbundstatistik 2011 - Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg		
Periode	Teil	Beschreibung des Inhaltes
I. Quartal	Teil A	Kassentechnische Einnahmen der Verkehrsunternehmen Jahr/Vorjahr
		Kundenzufriedenheit im Regionalbahn- und S-Bahnverkehr
		QualitätsScouts - Beobachtungen
		Entwicklung der Kundenanrufe und Kundenanschriften im VBB-Infocenter
		Alternative Bedienformen - RufBus im Verbundgebiet
		Zahlen und Fakten (Veröffentlichung von "100 Kennzahlen des VBB")
		Entwicklung der Fahrgastzahlen - Ausblick
	Teil B	Untersuchung zur Verkehrsmittelnutzung an ausgewählten Bahnhöfen im Land Brandenburg
II. Quartal	Teil A	Kassentechnische Einnahmen der Verkehrsunternehmen Jan-Mrz. + 5-Jahres-Entw.
		Entwicklung Fahrgastzahlen im SPNV und üÖPNV in den letzten 5 Jahren
		Entwicklung Betriebs- und Angebotsleistung im SPNV und üÖPNV in den letzten 5 Jahren
		Ergebnisse Mobilitäts- und Verkehrserhebungen (MiD, SrV, GVP, KiD, Mikrozensus, u.a.)
	Teil B	Entwicklung der Betriebsleistung und Nachfrage je Gebietskörperschaft im 5-Jahreszeitraum

Verbundstatistik 2011 - Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg		
Periode	Teil	Beschreibung des Inhaltes
III. Quartal	Teil A	Kassentechnische Einnahmen der Verkehrsunternehmen Jan-Jun. 1. Halbjahr
		Zahlen und Fakten (Veröffentlichung von "100 Kennzahlen des VBB")
		Benchmark: VBB und ausgewählten Verkehrsverbünden in Deutschland
		Aktuelle Themen: <u>hier</u> Konjunkturpakete I und II – Verbesserungen an Bahnhöfen und Schienenwege
	Teil B	Entwicklung der Kassentechnische Einnahmen je Gebietskörperschaft in den letzten 5 Jahren
IV. Quartal	Teil A	Kassentechnische Einnahmen der Verkehrsunternehmen Jan-Sep. = 3 Quartale
		Pendlerdaten: Ein- und Auspendler in Berlin und Brandenburg & Entw. d. letzten 5 Jahre
		Strukturdaten-Verbundgebiet: Demographie, Bevölkerung, Schülerzahlen, Arbeitsmarkt, Inflation, BIP
	Teil B	Ein- und Aussteiger an ausgewählten Zugangsstellen der Regionalbahn in Berlin und Brandenburg

Gliederung der Verbundstatistik 2011

C.IV.6 Planung

C.IV.6.1 Berlin-Brandenburg-Verkehre

Ausgangssituation

Gemäß Gesellschaftsvertrag ist der VBB für die Koordinierung der aufgabenträgerübergreifenden Verkehre zuständig. Ein wichtiger Schwerpunkt dieser Aufgabe ist die Koordination der Busverkehre zwischen Berlin und dem Umland. Im Nahverkehrsplan des Landes Berlin 2010-14 wurden erstmals Bedienungsstandards für solche Busverkehre definiert. Aber auch die Verkehre zwischen Oberzentren und den Umlandkreisen werden betrachtet.

Ziel

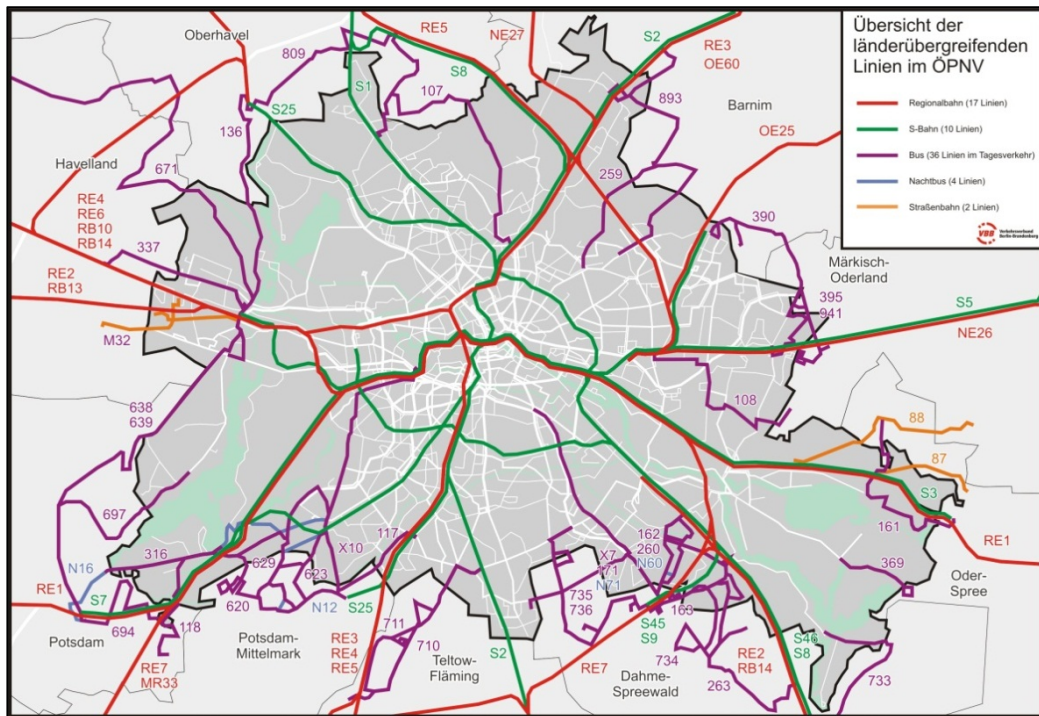
Der Stadt-Umland-Verkehr mit über 250.000 Berufspendlern und täglich fast 1 Mio. Fahrten über die Stadtgrenze von Berlin zeigt sich in der Nachfrage gegenüber den Veränderungen sehr elastisch. Die Angebotsplanung soll eine weitgehende Homogenisierung des öffentlichen Verkehrs zwischen Berlin und seinem Umland herstellen. Das bedeutet: keine spürbare Brechung der Angebotsqualität an der Stadtgrenze. Das ist aufgrund der finanziellen Möglichkeiten der Aufgabenträger oft nicht möglich. Hier versucht die VBB GmbH weiterhin durch punktuelle Untersuchungen den Übergang zwischen Stadt und Umland zu optimieren.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

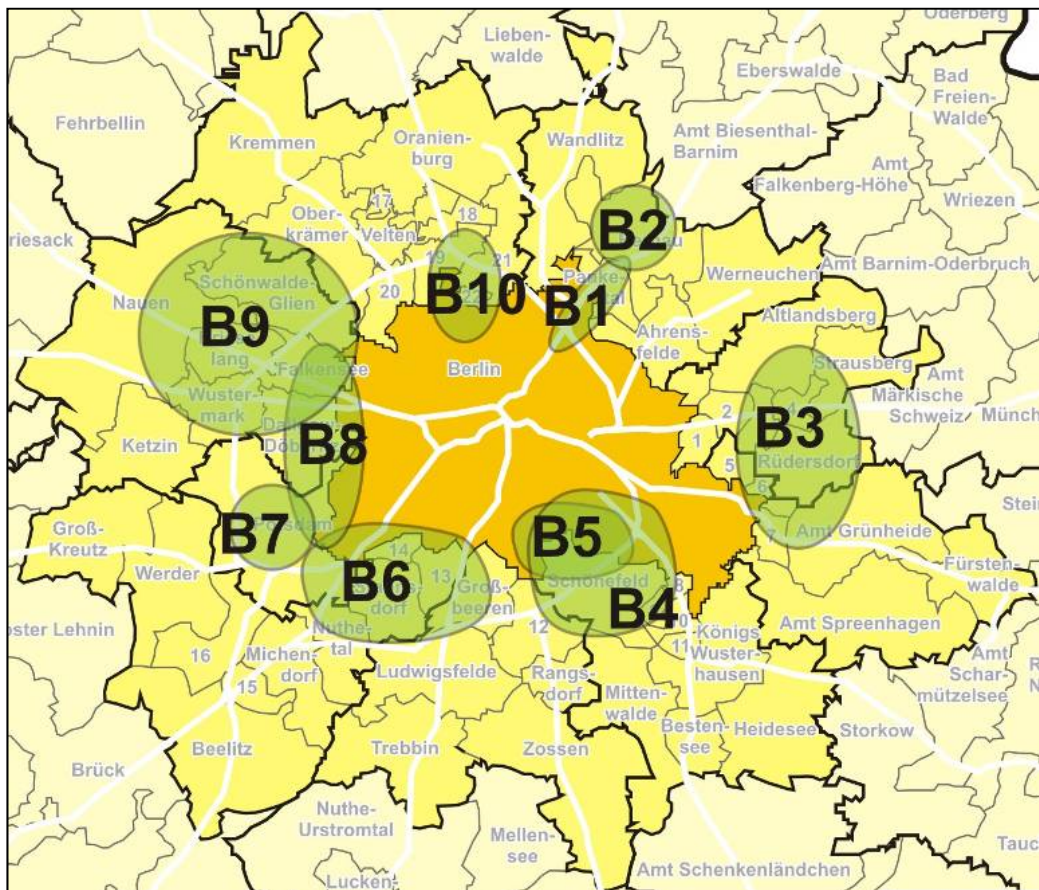
- 2008 – Erstellung Gesamtkonzept mit der Definition von zehn Untersuchungsräumen rund um Berlin mit Abgleich der Einwohnerentwicklung
- 2008 – Verkehrsbefragung und Handlungsempfehlung für den Raum Schönwalde-Spandau
- 2009 – Festlegung von Standards und Aufnahme in den NVP Berlin 2010-2012
- 2009 – Festlegung VBB GmbH und Aufgabenträger: Untersuchungsräume werden umsetzungsorientiert überplant
- 2009-2010 – Koordinierung der ÖPNV-Optimierung im Raum Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow
- 2010 – Verkehrsbefragung und Handlungsempfehlung zu grenzüberschreitenden Verbindungen zwischen der Stadt Frankfurt (Oder) und dem Landkreis Oder Spree
- 2010-2011 – ÖPNV-Konzept zur Anbindung des Universitätsstandortes Golm
- 2010-2011 – ÖPNV-Optimierung des Raumes Buch-Panketal
- 2010-2012 – ÖPNV-Konzept des zukünftigen Flughafen BER
- 2011-2012 – ÖPNV-Optimierung des Raumes Erkner-Rahnsdorf-Schöneiche
- Verkehrsübergreifende Vermarktung von Angeboten

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die ÖPNV-Optimierungen in den einzelnen Untersuchungsräumen erfolgen in Zusammenarbeit mit den Aufgabenträgern, Verkehrsunternehmen und Fahrgastvertretern. Damit kann, unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedingungen, ein besseres Angebot für die Fahrgäste eingeführt werden. Im Raum Teltow/Stahnsdorf/Kleinmachnow konnten dadurch ca. 20% mehr Fahrgäste gewonnen werden.



Grenzüberschreitende Linien zwischen Berlin und Brandenburg



Untersuchungsräume

C.IV.6.2 Schnittstellen - Aktualisierung und Wartung Datenbanken HMS und ZIS

Ausgangssituation

Die VBB GmbH hat seit 2002 das Zugangsstelleninformationssystem (ZIS) mit ca. 350 Bahnhöfen und das Haltestellenmanagementsystem (HMS) für Brandenburg mit ca. 18.000 Richtungshaltestellen in Betrieb. Diese Datenbanken beinhalten umfangreiche Infrastrukturinformationen zu Bahnhöfen und Haltestellen im VBB-Gebiet. Seit 2006 ist das HMS per Internet zugänglich und wird seitdem von den Aufgabenträgern stark nachgefragt. Der webbasierte Zugang für das ZIS für Brandenburg wurde Ende 2007 eingerichtet.

Ziel

Die Datenbanken sollen einen schnellen und aktuellen Überblick über die Situation an Bahnhöfen und Haltestellen bieten und den Aufgabenträgern als Arbeitsmittel dienen. Dazu erfolgt eine regelmäßige Wartung, Aktualisierung und Weiterentwicklung der Datenbanken HMS und ZIS. Ziel ist weiterhin die Erstellung eines Stationssteckbriefes für Fahrgäste, die u. a. das Herunterladen von Umgebungsplänen ermöglicht. Dazu wird eine Schnittstelle zum Internet (CMS) eingerichtet.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- 2001 Ersterhebung Bahnsteiganlagen und Aufbau ZIS beim LBV
- 2002 Ersterhebung und Aufbau HMS, Erhebung Bahnhofsvorplätze durch VBB und Integration in ZIS (Gemeinschaftsprojekt LBV-VBB)
- Jährliche Aktualisierung ZIS (bis 2010 durch LBV, seit 2011 durch VBB), HMS nach Zulieferung AT
- 2006 webbasierter Zugang HMS
- 2007 webbasierter Zugang ZIS
- 2008 Erstellung von Kartengrundlagen für das ZIS
- 2009 Sicherheitszertifikat für HMS und ZIS
- 2010 Google-Maps-Implementierung in ZIS
- 2010-2011 Neue Archivierung der Fotos im ZIS
- 2010-2011 Erstellung Gutachten und Leitfaden B+R/P+R u.a. auf Grundlage der Datenbank
- 2011-2012 Stationssteckbrief für Internet

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

HMS:

- Grundlage zur Planung von Haltestellenausstattungen durch AT
- Grundlage zur jährlichen Investitionsplanung und Prüfung von Fördermaßnahmen durch AT

ZIS:

- Grundlage der Arbeit des Infrastrukturmanagements beim VBB
- Grundlage zur Prüfung von Förderanträgen für die Errichtung von Bahnhofsvorplätzen durch LBV und der VBB GmbH
- Grundlage zur Planung von Bahnhofsvorplätzen (B+R, B+R, ÖPNV) durch AT
- Grundlage zur jährlichen Investitionsplanung und Prüfung von Fördermaßnahmen durch AT
- Vom Fahrgastbeirat der VBB GmbH wurde vorgeschlagen, das ZIS auch für Fahrgäste zu öffnen. Dieser Vorschlag (Stationssteckbrief) wurde aufgegriffen und wird umgesetzt (siehe Ziele).

Allgemeine Informationen
Bahnsteige
Empfangsgebäude
Verknüpfung
Umfeld
Strukturdaten
Fotos
Abfragen
Logout
ADM

Frankfurt (Oder) - BFP
Zugangsstellenauswahl von der Karte
☐ Fotos anzeigen
Übersichtskarten




Bahnsteige

aktualisiert: Wurde noch nicht aktualisiert.

☒ Allgemeines

Anzahl Bahnsteige
davon genutzt
Anzahl Bahnsteigkarten
davon genutzt

☐ Bahnsteigausstattung
☐ Bahnsteigzugang
☐ Bahnsteigbelag
☐ Bahnsteigzugangshilfen
☐ Bahnsteigaushänge

☒ Übersicht Bahnsteige

Gleis	Länge gesamt	Länge nutzbar	Höhe bis	Breite	Bahnsteigart	Bahnsteigbelag	
11+12	320 m	320 m	76 cm	10 m	Mittel	Pflaster	weitere Daten -
5+6	210 m	210 m	76 cm	7,8 m	Mittel	Pflaster	weitere Daten -
9+10	320 m	320 m	76 cm	9 m	Mittel	Pflaster	weitere Daten -

Auszug Zugangsstelleninformationssystem (ZIS)

Beleuchtung

keine ☐
indirekt ☒
eigene Beleuchtung ☐

Wetterschutz

Betrieung durch externen Dienstleister ☐
Anzahl Sitzplätze

zentrale Wartehalle ☐
Spritzschutz ☐
Abfallbehälter ☐

nicht vorhanden ☒
Holz ☐
Mauerwerk ☐
Metall ☐
transparent ☐

Ausstattung der Fahrgastinformation

Fahrplan vorhanden ☒
Übersichts-/Stadt-/Umgebungsplan ☐
dynamische Fahrgastinfo ☐

Liniennetzplan ☐
Tarifinformation ☐
akustische Fahrgastinfo ☐

Fahrpläne verknüpfter Verkehrsmittel ☐
Infocomputerterminal ☐

Fotos

Foto1: Richtungshaltestelle


Foto2: Fahrgastinformation





Auszug Haltestelleninformationssystem (HMS)

C.IV.6.3 Verknüpfung Bahn/Bus

Ausgangssituation

Die Anschlussgestaltung zwischen Bahn und Bus ist eine der Aufgaben der VBB GmbH aus § 2 Abs. 2 lit. a Gesellschaftervertrag. Dort heißt es: „Zur Verwirklichung dieses Zwecks hat die Gesellschaft folgende Aufgaben: a) Erarbeitung und Abstimmung eines den regionalen Bedienungen angepassten einheitlichen Bedienungskonzeptes, Erstellung eines daraufhin gerichteten integrierten Fahrplanes [...]“. Die VBB GmbH stimmt alle relevanten Anschlüsse im Land Brandenburg sowie in den Randbereichen von Berlin mit den Aufgabenträgern bzw. Verkehrsunternehmen ab.

Ziele

- sukzessive Verbesserung der Anschlussbeziehung zwischen Bahn und Bus
- Festlegung von Prioritäten an Verknüpfungspunkten durch Erhebung
- Erarbeitung von integrierten ÖPNV-Konzepten
- Vermarktung übergreifender Angebote
- Aufbau eines Anschlusstools zur kurzfristigen Prüfung von Anschlüssen
- Nutzung der bestehenden RBL-Systeme für die Anschlusssicherung

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- jährliche Fahrplanabstimmung mit Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen zur Anschlussgestaltung auf Grundlage der SPNV-Fahrpläne
- jährliche Aktualisierung der Anschlussliste
- jährliche Erhebung an Verknüpfungspunkten zum Umsteigeverhalten und Auswertung mit Aufgabenträgern und Verkehrsunternehmen
- Information der Fahrgäste über ÖPNV-Angebote an Verknüpfungspunkten über Flyer
- Integration der Anschlussgestaltung Bahn/Bus in den SPNV-Ausschreibungen
- 2008-2009 Bahn/Bus-Konzeption für den Korridor Beeskow – Frankfurt (Oder)
- 2008-2010 Bahn/Bus-Konzeption für den Korridor Frankfurt (Oder) – Eberswalde
- 2009-2010 Verkehrskonzept Lausitzer Seenland
- 2009-2011 Bahn/Bus-Konzeption für den Korridor Michendorf – Jüterbog
- 2010-2011 Evaluierung Spree-Neiße-Takt
- 2011 Erhebung an P+R-Plätzen zur Auswirkung auf den ÖPNV
- 2011-2012 Verkehrskonzept für den Raum Niemegk, Brück, Treuenbrietzen
- 2011-2012 Analyse und Handlungsbedarf Anschlusssicherung im Südwesten von Brandenburg

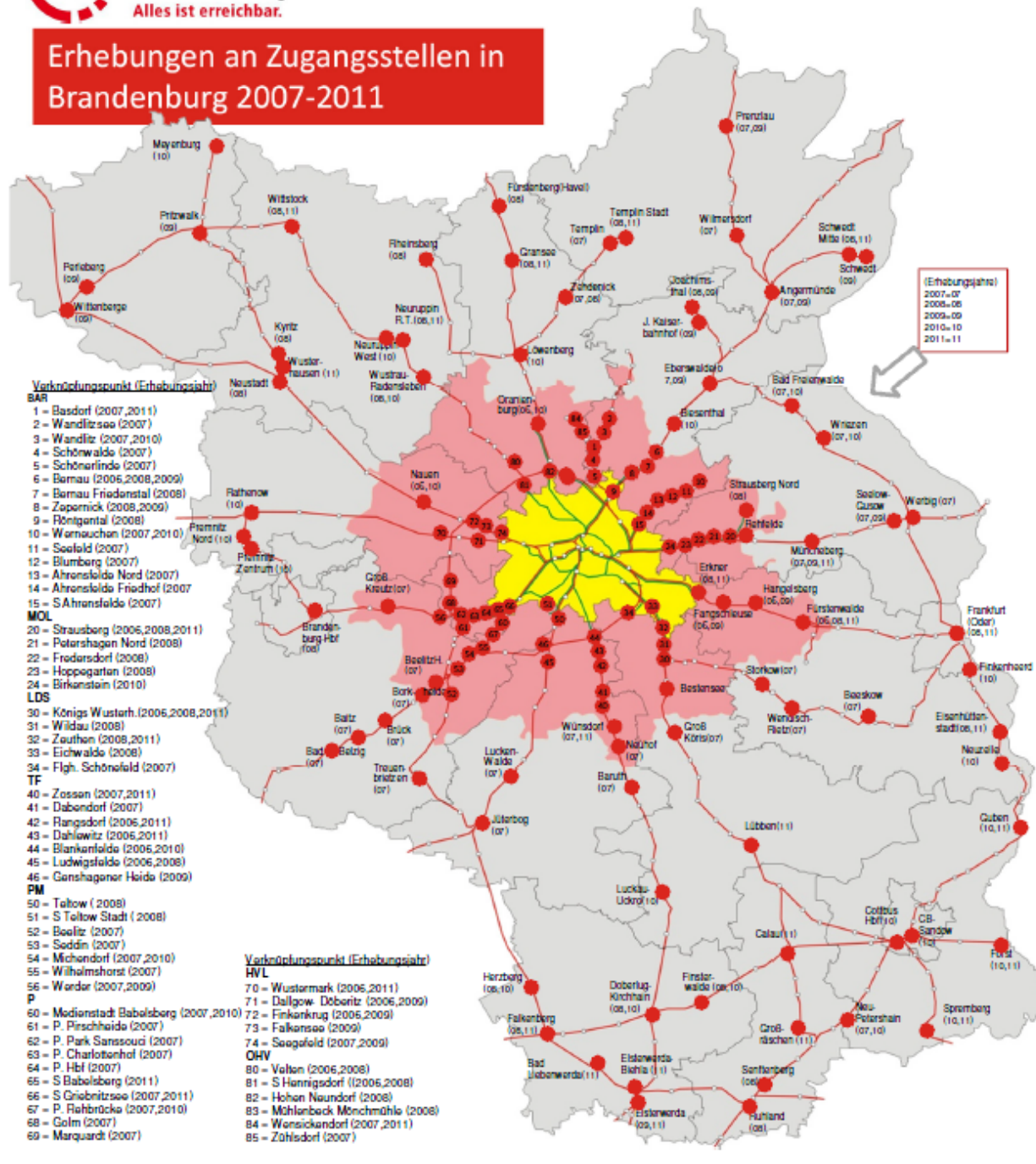
Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- Verbesserung der Anschlussbeziehungen
- Erhöhung der Kundenzufriedenheit
- Gewinnung von Potenzialen für den ÖPNV, die überhaupt nur durch die Vernetzung von Verkehrsmitteln und -unternehmen erschlossen werden können
- Abgestimmte Anschlüsse zwischen Bahn und Bus



**Verkehrsverbund
Berlin-Brandenburg**
Alles ist erreichbar.

Erhebungen an Zugangsstellen in Brandenburg 2007-2011



C.IV.6.4 Planung, Bestellung und Controlling landesbedeutsamer Linien

Ausgangssituation

Landesbedeutsame Buslinien ergänzen das SPNV-Netz auf wichtigen Relationen in Aufgabenträgerschaft des Landes. Sie sind eng mit dem SPNV-Netz verknüpft und schließen somit die Lücke zwischen SPNV und lokalem Busverkehr:

1. Ergänzung des SPNV, wesentliche Fahrzeitverkürzung gegenüber dem SPNV
2. An-/Verbindung von Zentren: Ober-, Mittel- und touristische Zentren

3. Direkte Linienführung, Schnellbuscharakter
4. Taktverkehr
5. Verknüpfung mit dem SPNV, Anschlusssicherung über RBL
6. Anspruchsvolle Fahrzeugstandards, Standards für Vermarktung, Fahrgastinfo, VBB-Standards...

Ziele

- Durchführung von Ausschreibungen und Vergabe von Landesbedeutsamen Linien im Wettbewerb
- hohe Qualität durch VBB-Controlling
- Aufwertung des Gesamtsystems ÖPNV

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- seit 1998 Planung und Controlling der Busersatzverkehre
- seit 2005 Ausschreibung, Bestellung und Controlling der landesbedeutsamen Linie 618 (vgl. hierzu auch Kapitel C.VI.1.1)

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

- schnelles, hochwertiges Produkt (ähnlich SPNV) zur Verbindung der Mittel- und Oberzentren sowie touristischer Zentren
- Verknüpfung zum SPNV gesichert

C IV.6.5 ÖV-Netz-Entwicklung im VBB

Ausgangssituation

In den Jahren 2010 und 2011 wurde von der VBB GmbH ein Konzept zur ÖV-Netz-Entwicklung erarbeitet, welches jährlich aktualisiert und laufend weiterentwickelt werden soll und aus dem sich neue planerische Aufgaben ergeben.

Ziele

Mit dem Konzept zur Netzentwicklung im Verbundgebiet ist in 2011 ein Grundlagendokument erarbeitet worden zur strategischen Weiterentwicklung des ÖPNV-Gesamtsystems (Bahn und Bus). Es handelt sich hierbei jedoch nicht um einen Nahverkehrsplan, vielmehr soll aus der Zusammenschau aller Nahverkehrspläne im Verbundgebiet die Qualität des ÖPNV-Angebots verbessert werden. Aus der Erstellung des ersten Rahmendokuments in 2011 sind für die kommenden Jahre zusätzliche Aufgaben zur planerischen Entwicklung des ÖPNV im Verbundgebiet entstanden. Dies umfasst z. B. die Weiterentwicklung des Konzepts landesbedeutender Buslinien im Land Brandenburg, die Netz-Hierarchisierung von Angeboten des übrigen ÖPNV, die Entwicklung integrierter Taktfahrpläne im übrigen ÖPNV oder die besondere Angebotsvermarktung bestimmter hochwertiger Angebote im übrigen ÖPNV.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Im Jahr 2011 wurde das Grundlagendokument fertiggestellt und mit den Ländern diskutiert. Im nächsten Schritt sollen daraus weitere Maßnahmen abgeleitet werden und im Rahmen der AG AT mit den Aufgabenträgern sowie im Rahmen des FAK Angebotsplanung und Qualität bzw. Marketing und Fahrgastinformation mit den Unternehmen diskutiert werden.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das Grundlagendokument bietet bereits eine Übersicht über das Gesamtnetz des ÖPNV im VBB-Gebiet und dessen Entwicklungsperspektiven. Hieraus werden die oben beschriebenen Maßnahmen abgeleitet (landesbedeutsame Linien, Netz-Hierarchisierung, integrierte Taktfahrpläne im üÖPNV, Angebotsvermarktung), die in konkrete Verbesserungen für die Fahrgäste münden sollen.

C.V. Projekt INNOS-Start-VBB-2a

Ausgangssituation

Im Folgenden werden die Schwerpunkte für das Projekt INNOS-Start-VBB-2a inhaltlich beschrieben.

Die bisherigen Forschungsprojekte zur Einführung des eTicketings, INNOS-HGS zur Entwicklung eines deutschlandweiten eTicketing-Hintergrundsystems sowie INNOS-Start-VBB-1 zur Ausstattung der Tarifbereiche Berlin ABC, Potsdam ABC, Brandenburg ABC sowie Frankfurt (Oder) AB mit der erforderlichen eTicketing-fähigen Vertriebs- und Kontrolltechnik, laufen zum 31.03.2012 (HGS) bzw. 30.06.2012 (Start) aus.

Folgeanträge wurden vom Fördergeber BMVBS negativ beschieden. Der Projektantrag für INNOS-Start-VBB-2 wurde daher in zwei Teilprojekte gesplittet, INNOS-Start-VBB-2a und -2b, und für eine Förderung durch die Länder Brandenburg und Berlin überarbeitet. Seitens des Landes Brandenburg liegt inzwischen eine Zusage zur Finanzierung für das Projekt INNOS-Start-VBB-2a vor, seitens des Landes Berlin ist die entsprechende Finanzierung in Abstimmung. Das Projekt INNOS-Start-VBB-2a soll in der zweiten Jahreshälfte 2012 starten.

Das im VBB bestehende Testcenter, das die Einführung des eTicketings in der ersten Stufe unterstützt, soll auch in der zweiten Stufe die entsprechende Projekteinführung insbesondere über die Durchführung von integrierten Tests unterstützen.

Dazu wird die entsprechende Vertriebstechnik der Verkehrsunternehmen vorgehalten sowie die entsprechende Datenversorgung für die Vertriebstechnik der Verkehrsunternehmen gesichert.

Ziele des Vorhabens INNOS-Start-2a sind:

- die Vervollständigung der Ausstattung derjenigen Verkehrsunternehmen, die in der ersten Stufe nicht bzw. nur teilweise mit der erforderlichen Technik ausgestattet wurden; damit soll die ursprünglich geplante und von den Gremien des VBB bestätigte Gesamtausrüstung der Verkehrsunternehmen mit Kontroll-, Prüf- und Ausgabegeräten für die Einführung des eTicketings im VBB realisiert werden
- der Aufbau eines Produktverantwortlichkeitensystems (PV-Systems) bei der VBB GmbH
- die Anpassung aller Systeme an den aktuellen Standard der VDV-Kernapplikation

Ziel des Projektes INNOS

Das Projekt INNOS wird in der zweiten Projektstufe als Entwicklungsprojekt weitergeführt, um die geschaffenen Grundlagen hinsichtlich der Anwendung des elektronischen Ticketings in bisher nur ausgewählten Regionen des Verbundgebiets in Verbindung mit einer Regionalen Vermittlungsstelle zu erweitern. Ziel ist neben der Komponentenförderung für die Ausrüstung des gesamten Verbundgebiets die Erweiterung der Hintergrundsysteme, um weitere Tarifprodukte ausgeben zu können und in INNOS-Start-VBB-2b erweiterte Kundennutzen generieren zu können (z.B. via Onlinevertrieb und Aktionslisten). Wichtig ist, dass bereits für ausgewählte Tarifteilbereiche ausgegebene Tarifprodukte (insbesondere Abonnentenkarten), mit der zweiten Stufe mit einem Gültigkeitsbereich für das gesamte Verbundgebiet ausgegeben werden können.

Nutzen für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Die Nutzung des elektronischen Tickets erleichtert dem Fahrgast die Nutzung von Bahnen und Bussen. Es werden zeitnahe Auswertungen von Fahrgastströmen möglich. Die Attraktivität des Öffentlichen Nahverkehrs wird weiter gesteigert, Zugangshemmnisse werden beseitigt. Durch Kontrollmöglichkeiten und die Führung von Sperrlisten kann der Anteil an Schwarzfahrern und gefälschten Tickets reduziert werden. Mit einem zentralen Hintergrundsystem wird der Aufwand für die Abrechnungsprozesse der Verkehrsunternehmen reduziert und zusammengeführt sowie eine interoperable, deutschlandweite Nutzung ermöglicht.

Fahrgäste sollen mittelfristig weitere Vorteile beim Erwerb von Fahrausweisen erfahren, wie z. B. Onlinevertragsverwaltung und -kauf von Tickets in Verbindung mit Aktionslisten oder die Integration von Multiberechtigungen (z. B. kombinierte Nutzung einer Fahrradausleihe) auf der Chipkarte um Angebote verschiedener Kooperationspartner nutzen zu können

C.VI. Aufgaben und Projekte Center

C.VI.1 Vertragsmanagement

C.VI.1.1 Vertragsmanagement Regionalverkehr

Ausgangssituation

Die Länder Berlin und Brandenburg haben die VBB GmbH mit der Vergabe der Verkehrsleistungen und dem Management der Verkehrsverträge beauftragt. Diese Tätigkeiten umfassen im Einzelnen:

- die Angebotsplanung und die Bestellung,
- das Vertragscontrolling (einschließlich Vertragscontrolling für Bruttoanreizverträge nach Ausschreibungen),
- das Qualitätsmanagement,
- die wettbewerbliche Vergabe von Verkehrsleistungen,
- das Vertragscontrolling für Busersatzverkehre (nur Land Brandenburg),
- das Vertragsmanagement für die landesbedeutsame Buslinie Linie 618 (nur Land Brandenburg),
- die Fortschreibung der Fahrgastzahlen gem. ÖPNVfV (nur Land Brandenburg).

Nachdem in den Verträgen des Netzes Stadtbahn mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2011 bereits die Betriebsaufnahme der RB-Linien erfolgt war, nehmen zum Fahrplanwechsel am 09.12.2012 die Regionalexpresslinien RE1, RE7, RE11 (DB Regio AG) sowie RE2, und RE4 (ODEG) den Betrieb auf. Weitere Betriebsaufnahmen im Jahr 2013 betreffen in Südbran-

denburg die Linien des Netzes Elbe Elster zum 09.06.2013 sowie das Mitteldeutsche S-Bahn-Netz zum Fahrplanwechsel im Dezember 2013. Mit diesen Betriebsaufnahmen steigen die Anforderungen an das Vertragscontrolling weiter, da die neuen Verträge eine deutlich größere Regelungstiefe haben als der bisherige Große Verkehrsvertrag mit der DB Regio AG. Außerdem handelt es sich um Bruttoanreizverträge, bei denen die Einnahmen den Aufgabenträgern zustehen, so dass im Gegensatz zu Nettoverträgen ein besonderes Augenmerk auf die Abrechnung der Einnahmen zu legen ist. Für die Linien, die Ende des Jahres 2012 noch nicht im Wettbewerb vergeben sein werden, werden der ehemalige Große Vertrag mit der DB Regio AG sowie der Verkehrsvertrag mit der PEG mbH um voraussichtlich 2 bis 3 Jahre verlängert. Dabei wird mindestens der DB-Vertrag ebenfalls in Form eines Bruttoanreizvertrages verlängert. Eine Verlängerung in der bisherigen Form als Netto-Vertrag könnte der DB Regio AG Anreize liefern, Einnahmen zu Lasten der Länder in diesen Nettovertrag zu verschieben.

Durch die regelmäßige Erfassung der erbrachten Qualität, die Ermittlung der Kundenanforderung und die Erhebung der Kundenzufriedenheit kann die Qualität kontinuierlich an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet werden. Bei der wettbewerblichen Vergabe sinken im Jahr 2013 die Anforderungen, da die Vergabe der Teilnetze aus dem Großen Vertrag mit der DB Regio AG dann weitgehend abgeschlossen sein wird.

Ziel

Ziel ist es, bezogen auf das Verkehrsangebot, ein möglichst optimales Verhältnis von Kosten und Nutzen zu erreichen und damit ein in qualitativer und quantitativer Hinsicht optimales SPNV-Angebot herzustellen.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Angebotsplanung

Die SPNV-Angebotsplanung der VBB GmbH für die Länder Berlin und Brandenburg umfasst einerseits die langfristige Konzeption des Angebotes und andererseits die konkrete fahrplan-jährliche Abstimmung mit den Aufgabenträgern und Eisenbahnverkehrsunternehmen.

Im Rahmen der langfristigen Planung werden die Auswirkungen von Infrastruktureubauten bzw. -ausbauten bereits frühzeitig in der Linien- und Anschlusskonzeption berücksichtigt. Im Sinne einer Weiterentwicklung des Integralen Taktfahrplans werden zudem konkrete Anforderungen an den Ausbau der Infrastruktur abgeleitet, um an definierten Umsteigeknoten die Anschlüsse mit Zügen und anderen Verkehrsmitteln zu verbessern. Inzwischen konnte schon eine Vielzahl solcher Knotenpunkte umgesetzt werden, wie z. B. in Angermünde, Brandenburg an der Havel, Cottbus, Eberswalde, Falkenberg (Elster), Frankfurt (Oder), Fürstenwalde (Spree), Jüterbog, Neuruppin, Rathenow, Ruhland und Wittenberge. Durch diese Planung ist es beispielsweise in Cottbus möglich, in kurzer Zeit zwischen Zügen aus sechs verschiedenen Richtungen und darüber hinaus zu den Bussen und Straßenbahnen umzusteigen. Bei der Ausschreibung der Verkehrsleistungen werden die entsprechenden Planungen zu Grunde gelegt. Aktuell betrifft dies die Verfahren Ostbrandenburg und Nordwestbrandenburg.

Die konkrete jährliche Ausgestaltung des Zugangebotes erfordert eine kontinuierliche Anpassung der erarbeiteten Fahrplankonzepte an die aktuellen Rahmenbedingungen. Neben der Koordinierung des planmäßigen Angebotes und der Anschlüsse zwischen den verschiedenen Eisenbahnverkehrsunternehmen müssen zunehmend auch Ersatzangebote für größere Baumaßnahmen abgestimmt werden, wie z. B. bei der aktuellen Sperrung Berlin Wannsee-Charlottenburg oder dem anstehenden Ausbau der Strecke Berlin-Rostock. Darüber hinaus ist die zur Unterstützung der Planung verwendete Software zu pflegen.

Die Öffnung des Arbeitsmarktes innerhalb der EU ab Mai 2011 war ein weiterer Schritt, die

Grenzen zum Nachbarland Polen abzubauen. Der Ausbau der Verbindungen des Schienenverkehrs zwischen Deutschland und Polen erfordert eine intensive Abstimmung mit allen Beteiligten auf deutscher und polnischer Seite. Die grenzüberschreitenden Relationen sind aus verschiedenen Gesichtspunkten relevant für die VBB GmbH:

Es ist eine Vielzahl von grenznahen Verbindungen als Regionalverkehr zu definieren. Der VBB kümmert sich um eine bessere Verknüpfung und mehr Angebote, gestaltet den Tarif und baut die Fahrgastinformation aus. Darüber hinaus werden punktuell Marketingmaßnahmen vollzogen.

In den letzten Jahren konnten bereits viele Erfolge, vor allem auf den Strecken nach Stettin und Gorzów Wlkp. verzeichnet werden. Das Verhältnis zu den Aufgabenträgern in Polen, vor allem in den grenznahen Regionen, ist über die Jahre stetig besser geworden. Verkehrsverbindungen zu den westpolnischen Regionen sind für die Region Berlin-Brandenburg von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung, vor allem durch die Zugehörigkeit Polens zu EU und durch die vollständige Arbeitnehmerfreizügigkeit für polnische Arbeitnehmer seit Mai 2011.

In den nächsten Jahren wird der Fokus vor allem auf die Verbesserung bereits existierender Angebote im grenzüberschreitenden Verkehr wie auch auf die Entwicklung neuer Angebote gelegt.

Die im Rahmen der SPNV-Vergabe bereits vergebene Linien in Berlin und Brandenburg, die bis an die deutsch-polnische Grenze reichen, werden künftig im Rahmen von Kooperationen mit den polnischen Wojewodschaften durchgeführt, was in den Vergabeunterlagen für diese Linien berücksichtigt wird. Bis dahin werden die bestehenden Umsteigeverbindungen u. a. im Rahmen der grenzüberschreitenden Fahrplanabstimmungen optimiert, um so den Fahrgästen möglichst attraktive Verbindungen anbieten zu können.

In den nächsten Jahren, sind je nach Korridor, folgende Maßnahmen anzustreben:

BERLIN – STETTIN (SZCZECIN)

- Schaffung zusätzlicher Direktverbindungen und Optimierung von Umsteigeverbindungen mit der Prüfung der Möglichkeit der Anbindung an den Flughafen BER
- Elektrifizierung und Ausbau des eingleisigen und nicht elektrifizierten Streckenabschnitts (ca. 40 km), wozu weiterhin gemeinsames Lobbying ggü. der Bundesregierung betrieben werden muss, danach könnte die Reisezeit für den Nah- und Fernverkehr verkürzt werden und die Attraktivität dieser Verbindung würde wesentlich steigen
- soweit die Rahmenbedingungen es in der Republik Polen erlauben: Vorbereitung eines gemeinsamen Vergabeverfahrens der Verkehrsleistungen auf dieser Strecke mit der Wojewodschaft Westpommern nach Fertigstellung der Elektrifizierung, bzw. bis dahin eine Kooperation mit der Wojewodschaft
- bis dahin Weiterentwicklung des bestehenden Angebots durch Durchführung von Marketingmaßnahmen

BERLIN – KOSTRZYN – GORZÓW WLKP.

- Schaffung von Direktverbindungen nach Gorzów Wlkp., wofür die Erstellung des Verkehrsplans durch die Wojewodschaft Lubuskie notwendig ist, darüber hinaus werden für die Kooperation mit der Wojewodschaft Fahrzeuge benötigt, die für Deutschland zugelassen sind, hierfür plant die Wojewodschaft in der nächsten Zeit solche Fahrzeuge zu beschaffen, deutsche Fahrzeuge, die für Polen zugelassen sind, werden als eine der Voraussetzungen bei der Vergabe der Leistungen auf dieser Linie festgeschrieben
- Marketingmaßnahmen, die das attraktive Angebot besser bewerben sollen

BERLIN – POSEN (POZNAN)

- Inbetriebnahme von zwei zusätzlichen und regionalen Direktverbindungen zwischen

Posen und Berlin, hierfür ist es notwendig, dass die Wojewodschaft Großpolen grenzüberschreitende Verbindungen bestellen kann; dafür ist u.a. die Erstellung der Verkehrspläne notwendig

BERLIN – FRANKFURT(Oder) – ZIELONA GÓRA

- zunächst Optimierung der Umsteigeverbindungen in Frankfurt bzw. Rzepin
- langfristig Schaffung einer Direktverbindung nach Optimierung
- Einführung eines attraktiven Fahrkartenangebots zwischen den beiden Städten

BERLIN – COTTBUS – BRESLAU (WROCLAW)

- Notwendigkeit der Infrastrukturmodernisierung, hierzu muss weiterhin gemeinsames Lobbying ggü. der Bundesregierung getrieben werden
- Klärung der Möglichkeiten für die Finanzierung des Betriebs: Qualifizierung der Verbindung als Nahverkehr mit der Zuständigkeit der Länder oder als Fernverkehr mit der Zuständigkeit des Bundes, hierfür ist weiterhin gemeinsames Lobbying ggü. der Bundesregierung notwendig.

Eine neue Rechtslage in Polen (neues ÖPNV-Gesetz und damit verbundene Änderung der Zuständigkeiten) ist für das Erreichen der oben genannten Ziele eine besondere Herausforderung. Die grenznahen Wojewodschaften, die ab März 2011 für die Organisation der grenzüberschreitenden Verkehre zuständig sind (bis dahin war dies die Zentralregierung) haben zunächst zwei Jahre Zeit, um die Nahverkehrspläne zu entwerfen. Wenn diese bestätigt sind, dann wird es für die Wojewodschaften möglich sein, längerfristige Verträge zur Erbringung von Verkehrsleistungen abzuschließen (derzeit werden Verträge für höchstens ein Jahr abgeschlossen). Aufgrund der neuen Rechtslage in Polen mussten die geplanten gemeinsamen Vergabeverfahren mit den benachbarten Wojewodschaften verschoben werden. Erst nach der Erstellung der genannten Nahverkehrspläne (bis Ende 2013) wird es für die Wojewodschaften möglich sein, langjährige Verkehrsverträge abzuschließen, wodurch die Anlehnung an das in Deutschland existierende System der langjährigen Vergabe von Verkehrsleistungen bestehen wird.

Darüber hinaus ist die VBB GmbH Projektpartner in Projekten mit grenzüberschreitendem Charakter (INTER-Regio-Rail, Oder-Kom, E-Kom, Rail Baltica). Das Ziel des bis Mitte 2013 laufenden INTER-Regio-Rail-Projektes ist es, die Hürden bei der gegenseitigen Fahrzeugzulassung zu bewältigen. Im Rahmen des Oder-Kom-Projektes wurde die VBB GmbH von den Ländern Berlin und Brandenburg mit der Durchführung des sogenannten Runden Tisches Verkehr der Oderpartnerschaft beauftragt. Dieser soll zuerst bis Ende 2013 im Rahmen einer Reihe von Sitzungen zusammen mit den polnischen Partnern Maßnahmen zur Verbesserung des ÖPNV erarbeiten. Weitere Projekte zielen auf die Verknüpfung von grenzüberschreitenden Fahrgastauskunftssystemen, um den Fahrgästen grenzüberschreitend durchgehende Fahrpläne von Tür zu Tür anzubieten. Auch die Entwicklung von grenzüberschreitenden Busverkehren, weiteren grenzüberschreitenden Tarifangeboten und ein verbessertes Marketing dieser Angebote sind geplant.

Vertragscontrolling

Aktuell (Anfang 2012) ist die VBB GmbH für das Controlling von neun Verkehrsverträgen mit insgesamt vier Verkehrsunternehmen im Regionalverkehr zuständig. Im Bereich Busverkehr (nur Brandenburg) werden die Linie 618 und die Busersatzverkehre abgerechnet (zur Linie 618 vgl. ausführlich Kapitel C.IV.6.4). Bestellung, Finanzierung und Abrechnung dieser Leistungen sind eine Pflichtaufgabe der Länder. Das Finanzvolumen der Verträge beläuft sich auf rd. 370 Mio. Euro pro Jahr. Die Bearbeitung der sehr komplexen Verkehrsverträge erfordert dabei umfangreiches Wissen und eine sorgfältige Bearbeitung. Durch das Vertragscontrolling der VBB GmbH entstehen Zahlungsrückflüsse an die Länder für Nicht- und Schlechtleistungen.

Im Dezember 2012 werden innerhalb der Verträge des Netzes Stadtbahn u.a. die langlaufenden RE-Linien RE 1, RE 2, RE 4, RE 7 und RE 11 den Betrieb aufnehmen. Im Gegen-

satz zum vorher bestehenden Nettovertrag übernehmen beim Bruttoanreizvertrag die Länder die Einnahmenverantwortung. Im Rahmen des Vertragscontrollings ist daher sicherzustellen, dass die vertraglichen Bedingungen zur Abrechnung der Einnahmen eingehalten werden und dass die Verkehrsunternehmen auch alle auf den jeweiligen Vertrag anzurechnenden Einnahmen melden. Hierzu gehören nicht nur die Einnahmen aus dem VBB-Tarif, sondern auch weitere Einnahmen, z. B. aus Kooperationsverträgen mit der Deutschen Bahn AG. Gleichzeitig spielen auch Vertriebsaspekte, z. B. die Prüfung und Bewertung von Vertriebskooperationen, die Erstellung und die Fortschreibung einer Sammlung mit allen den Vertrieb betreffenden Aspekten (Automatenstandorte, Öffnungszeiten personalbedienter Verkaufsstellen etc.), die bereits in Ausschreibungen gefordert bzw. von den EVU angeboten wurden und die Koordinierung der Überprüfung der Qualität der bestehenden Vertriebstechnik eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2013 sind außerdem umfangreiche Erhebungen zur Ermittlung des Pkm-Referenzwertes für das Anreizsystem Fahrgastnachfrage durchzuführen. Dies betrifft die Netze Stadtbahn (RE1 und RE7), Elbe Elster (Linien RE15, RE 18, RB 31, RB 49) sowie das Mitteldeutsche S-Bahn Netz (Linie RE11 S). In letzterem Falle wird die Erhebung durch den ZVNL durchgeführt.

Neben den bisher genannten Aufgaben des Vertragscontrollings ist aber auch die Diskussion um die Revision der Regionalisierungsmittel weiter zu begleiten. Es ist davon auszugehen, dass diese Debatte im Jahr 2013 eine besondere Bedeutung erhalten wird. Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, die bestehenden Mittel zu erhalten und eine realistische jährliche Steigerungsrate zu erzielen, die auch die tatsächliche Kostenentwicklung abbildet.

Qualitätsmanagement

Eine wichtige Säule des VBB-Qualitätsmanagements ist die kontinuierliche Erfassung der Kundenzufriedenheit im Regionalverkehr. Durch die Inbetriebnahme weiterer Netze ist eine Erhöhung des Stichprobenumfangs erforderlich. Das Anreizsystem Kundenzufriedenheit ermöglicht dabei im Rahmen dieser Verkehrsverträge auch eine monetäre Bewertung der Kundenzufriedenheit.

Durch die jährliche Veröffentlichung der Qualitätsbilanz wird Kunden und potenziellen Kunden die Qualität im SPNV transparent gemacht. Dies schafft Vertrauen und zeigt, dass Mängel erkannt und angegangen werden. Für die Aufgabenträger ist dieser Bericht auch ein „Rechenschaftsbericht“ für den Einsatz der öffentlichen Mittel im Rahmen der Vorgaben aus der EU-Verordnung 1370.

Da das Verfahren zur Ermittlung der Kundenzufriedenheit seit 2005 im Wesentlichen unverändert geblieben ist, soll im Jahr 2013 eine Evaluation des bisherigen Ansatzes zum Kundenmonitoring durchgeführt werden. Ziel dieser Evaluation ist es, das bestehende System zu überprüfen, methodisch weiterzuentwickeln und das zugrunde liegende Berechnungsmodell zur Kundenzufriedenheit fortzuentwickeln. Dadurch kann sichergestellt werden, dass das Verfahren zur Kundenzufriedenheitsmessung auch weiterhin auf dem neuesten Stand ist.

Die VBB-QualitätsScouts sorgen dafür, dass Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen zeitnah und aus Fahrgastsicht über Qualitätsmängel informiert werden.

Da im Jahr 2013 wichtige Verkehrsleistungen im Rahmen von Bruttoanreizverträgen erbracht werden, kann bei der Trainerweiterbildung der Kundenbetreuer im Nahverkehr der Verbundgedanke noch stärker in die Unternehmen getragen werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Erfassung der Qualität der Infrastruktur. Durch die systematische Erfassung der Qualität des Streckennetzes und der Bahnhöfe hat die VBB GmbH bundesweit Maßstäbe gesetzt. Es konnten wertvolle Argumente für die Diskussion der Länder zur Gestaltung des Regulierungsrahmens im Bereich der Eisenbahninfrastruktur geliefert

werden. Aufgrund der Analysen der VBB GmbH konnten aber auch Verbesserungen bei den Verkehrsstationen erzielt werden, die den Fahrgästen zu Gute kommen. Neben dem Vorhandensein wichtiger Ausstattungsmerkmale ist es auch wichtig, dass die vorhandene Technik – zum Beispiel zur Barrierefreiheit – funktionstüchtig ist. Da hier vermehrt Ausfälle festzustellen sind, wird sich die Stationsanalyse zukünftig stärker um die Störungsfreiheit und um die kurzfristige Störungsbeseitigung kümmern.

Wettbewerbliche Vergabe

Die VBB GmbH hat mittlerweile (Stand 12/2011) eine Vielzahl von Vergabeverfahren im Regionalverkehr erfolgreich abgeschlossen. Bei keinem dieser Verfahren musste die Betriebsaufnahme verschoben werden. Im Jahr 2013 werden nach derzeitigem Planungsstand die abschließenden Arbeiten für die Vergabe des Netzes Nordwestbrandenburg durchgeführt.

Daneben begleitet die VBB GmbH intensiv die Betriebsvorbereitung bei neuen Verkehrsverträgen. So waren im Jahr 2011 umfangreiche Abstimmungen und Kontrollen im Rahmen der Betriebsaufnahme Netz Stadtbahn erforderlich. Für die Netze „Elbe-Elster“ – Betriebsaufnahme im Juni 2013 – und „Mitteldeutsche S-Bahn“ – Betriebsaufnahme im Dezember 2013 – werden die abschließenden Abstimmungen zur Betriebsaufnahme analog stattfinden, um sicherzustellen, dass alle vertraglichen Kriterien und der Termin der Betriebsaufnahme eingehalten werden.

Fortschreibung Fahrgastzahlen

Die VBB GmbH wurde durch das Land Brandenburg mit der Ermittlung und der jährlichen Fortschreibung der Fahrgastzahlen beauftragt. Die Ermittlung bzw. die Fortschreibung der Fahrgastzahlen wird vom Gutachter der jeweiligen Verkehrserhebung als Unterauftragnehmer durchgeführt. Die Leistungen der VBB GmbH bestehen in der fachlichen Betreuung, dem Zurverfügungstellen der für die jährliche Fortschreibung benötigten Einnahmendaten und der Koordination der umfangreichen Abstimmungen mit den Verkehrsunternehmen, den Aufgabenträgern sowie dem Land Brandenburg.

DELFI

DELFI (Deutschlandweite Elektronische Fahrplanauskunft) ist ein Forschungsvorhaben des BMVBW, in dem die Länder Berlin und Brandenburg durch die VBB GmbH vertreten sind. Im Rahmen des Projekts wurde ein verteiltes, internetbasiertes Auskunftssystem entwickelt. Ziel dieses Vorhabens war die Vernetzung der einzelnen Auskunftssysteme der Bundesländer zu einem Auskunftsnetzwerk. DELFI gewährleistet flächendeckende durchgängige Verbindungsinformationen, so dass der Kunde nicht mehrere Quellen abfragen muss. Vorteil der dezentralen Struktur dieses Systems ist die hohen Datenaktualität der Auskünfte bei vergleichbar geringem Aufwand.

Datengrundlage Angebotsmanagement

Im Rahmen der Gesamtverkehrsprognose der beiden Länder wurde ein Verkehrsmodell für Berlin und Brandenburg erstellt, dessen Eingangsdaten und Netzmodellstruktur als Grundlage für Nachfragemodellierungen speziell im Segment des SPNV genutzt werden sollen. Nach Festlegung der abzubildenden Szenarien hat die entsprechende Aufbereitung und Kalibrierung der Daten erfolgen.

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Das Vertragsmanagement kommt den Fahrgästen und den Aufgabenträgern zu Gute. Die Fahrgäste erhalten auf Grundlage der Planungen der Länder ein umfangreiches SPNV-Angebot in hoher Qualität. Für die Aufgabenträger wird zusätzlich ein effektiver Einsatz der Finanzmittel sichergestellt.

C.VI.1.2 Vertragsmanagement S-Bahn

Ausgangssituation

Die VBB GmbH führt das Vertragsmanagement für den bestehenden Verkehrsvertrag mit der S-Bahn Berlin GmbH durch. Gegenstand des Vertragsmanagements sind das Vertragscontrolling, das Qualitätsmanagement und die optional mögliche wettbewerbliche Vergabe von Verkehrsleistungen (letzterer Punkt wird unter Zusatzaufgaben abgehandelt).

Aus dem am 11. Oktober 2010 unterzeichneten Änderungsvertrag ergeben sich neue Anforderungen an das Vertragscontrolling, unter anderem im Hinblick auf die Überwachung der vertraglichen Vorgaben zu den Zuglängen, aber auch im Hinblick auf die Qualität der Leistung. Ob im Jahr 2013 die seit 2009 andauernde Krise vollständig überwunden sein wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Die S-Bahn hat die Krise der vergangenen drei Jahre nach wie vor nicht überstanden. Möglicherweise wird es bis zum Ende der Vertragslaufzeit im Jahr 2017, wenn auch in geringerem Umfang als heute, zu Leistungsstörungen kommen.

Ziel

Ziel des Vertragsmanagements des S-Bahn-Vertrages ist es, den Erholungsprozess nach der Krise so zu gestalten, dass ein neuerliches Einbrechen der Qualität bei der S-Bahn minimiert wird, und darauf hinzuwirken, dass bei der S-Bahn Berlin GmbH wieder eine Angleichung der Verkehre an den Sollzustand erreicht wird.

Bisherige Ergebnisse und Tätigkeiten für Aufgabenträger, Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Vertragscontrolling

Die Abrechnung des Verkehrsvertrags mit der S-Bahn Berlin GmbH ist eine Pflichtaufgabe der Länder. Dieser Vertrag hat ein jährliches Finanzvolumen von über 280 Mio. Euro. Eine akribische Bearbeitung zur Vermeidung von Fehlsteuerungen ist daher unabdingbar. Durch das Vertragscontrolling der VBB GmbH entstehen erhebliche Zahlungsrückflüsse an die Länder für Nicht- und Schlechtleistungen.

Mit dem infolge der Krise geschlossenen Änderungsvertrag haben sich zusätzliche Anforderungen im Leistungs- und Qualitätscontrolling ergeben. Diese beziehen sich u. a. auf die Überwachung der Zugstärken, die Kontrolle der Einhaltung der Qualitätsanforderungen des SEV und der vertraglichen Vorgaben zur Sauberkeit. Hinzu kommen umfangreiche Auswertungen der aktuellen Betriebslage, insbesondere aufgrund zahlreicher Störungen im Betrieb sowie Abstimmungen mit der S-Bahn GmbH zum fahrgastorientierten Einsatz der jeweils verfügbaren Fahrzeuge.

Qualitätsmanagement

Die VBB GmbH führt entsprechend dem Auftrag der Länder die Kundenzufriedenheitserhebung nach dem PSI-Verfahren durch. Weitere Anforderungen ergeben sich durch die Überwachung der Einhaltung des Qualitätssicherungsplanes. Die bereits eingeleitete Intensivierung der Qualitätsgespräche mit der S-Bahn Berlin GmbH wird fortgesetzt. Für den weiteren Hochlauf des Verkehrsangebots bis zum Regelzustand gemäß Verkehrsvertrag sind die Prioritäten und einzelnen Betriebsstufen festzulegen.

Nutzen für Aufgabenträger, für Verkehrsunternehmen und Fahrgäste

Durch das Vertragsmanagement S-Bahn kann aufgabenträgerseitig die Rückkehr zum Normalzustand kontrolliert und inhaltlich gesteuert werden. Schlechtleistungen können effektiv finanziell sanktioniert werden.

C.VI.2 Zusatzaufgaben Center

C.VI.2.1 Weiterführung aus 2012

C.VI.2.1.1 Mobilitätsticket

Nach dem gegenwärtigen Stand ist auch für die Folgejahre mit einer Fortsetzung des Mobilitätstickets zu rechnen. Die VBB GmbH kalkuliert für das Jahr 2013 mit demselben Betrag wie in den Vorjahren.

C.VI.2.1.2 Infrastrukturmanagement

Das Land Brandenburg hat die VBB GmbH mit der Durchführung des Infrastrukturmanagements beauftragt. Die VBB GmbH wird dabei im Rahmen ihrer Planungs- und Koordinationsfunktion tätig. Bei vielen Investitionsprojekten der DB Netz AG bzw. DB Station&Service werden die Interessen des Landes und vor allem der Fahrgäste nur bedingt berücksichtigt. Häufig werden seitens des DB-Konzerns die Rationalisierungsüberlegungen in den Mittelpunkt gestellt. Durch punktgenaue Arbeiten der VBB GmbH konnten bereits einige sehenswerte Erfolge (z. B. Bad Saarow Klinikum, Westkopf Bahnhof Pritzwalk) im Bereich des Infrastrukturmanagements für das Land Brandenburg erreicht werden.

Wichtige Themen im Jahr 2013 werden u. a. der Ausbau der Nordbahn und der Ostbahn sein. Außerdem wird voraussichtlich der Bahnhofsumbau in Prenzlau fertig gestellt. Für den Fall, dass sich die politischen Rahmenbedingungen in Richtung einer Regionalisierung der Infrastruktur entwickeln, können zusätzlich entsprechende Aufträge übernommen werden.

C.VI.2.1.3 Center Nahverkehr Berlin (CNB)

Der Vertrag für das „Center Nahverkehr Berlin“ endet im Mai 2013. Eine Entscheidung über den zukünftigen Organisationsrahmen steht noch aus. Da die Aufgaben des CNB auch über das Jahr 2013 hinaus fortgeführt werden, geht die VBB GmbH von einer weiteren Vergabe eines entsprechenden Auftrages aus.

C.VI.2.1.4 Bus&Bahn-Begleitservice

Der Bus&Bahn-Begleitservice der VBB GmbH war zunächst ein Projekt im Rahmen des Berliner Öffentlichen Beschäftigungssektors (ÖBS). Durch die Umstellung der Fördermaßnahmen auch im Zusammenhang mit bundespolitischen Entscheidungen war der Mitarbeiter-einsatz Ende 2011 wieder auf rd. 115 angestiegen. Die Bewilligung für die meisten Mitarbeiter endet jedoch bisher Anfang / Mitte 2012.

Über die gesamte Laufzeit hat dieses Angebot seine Ziele erreicht; die VBB GmbH und sein Partner D&B bemühen sich um Lösungen, damit der Service längerfristig angeboten werden kann. Aufgrund der bundesweiten Veränderungen in der Arbeitsmarktförderung sowie den arbeitsmarktpolitischen Zielsetzungen der neuen Berliner Koalition besteht hier jedoch erheblicher Klärungsbedarf, so dass verlässliche Aussagen dazu derzeit nicht möglich sind.

Die Finanzierung des Begleitservices ist unverändert: Die Personalkosten für die Beschäftigten im Begleitservice finanziert das jeweilige Jobcenter. Daneben entstehen der VBB GmbH jedoch auch Aufwendungen für Personalkosten für die laufende Begleitung dieses Dienstes sowie Sachkosten und Aufwendungen für externe Dienstleistungen. Hierzu zählen vor allem der kontinuierliche Ersatz der Bekleidung bzw. Ausstattung der Mitarbeiter des Fahrtbegleitsdienstes, die Ausstattung und der laufende Betrieb des Servicebüros, die laufende (Mobilfunk-)Kommunikation zwischen Servicebüro und Mitarbeitern sowie die laufende Kundeninformation und -kommunikation. Für diese Ausgaben hat die S-Bahn Berlin GmbH im Rahmen

ihrer Entschuldigungsmaßnahmen die Finanzierung übernommen und stellt für drei Jahre bis zu 100.000 EUR zur Verfügung. Daher wird das Projekt nur inhaltlich angezeigt, aber nicht finanziell unterlegt.

C.VI.2.1.5 S-Bahn Kundenmonitoring

Das Projekt „S-Bahn-Kundenmonitoring“ wurde gemäß dem bestehenden Konzept berücksichtigt. Im Rahmen einer Ausschreibung wird im Jahr 2012 die Erhebung der Kundenzufriedenheit nach dem bisherigen Verfahren neu vergeben. Diese Ausschreibung enthält auch eine Option für das Jahr 2013.

C.VI.2.1.6 Vergabe S-Bahn

Die Vergabe von Teilnetzen der S-Bahn Berlin wurde für das Jahr 2013 gemäß dem Ansatz aus der Mittelfristplanung der Jahre 2012-16 berücksichtigt. Die VBB GmbH ist jederzeit bereit, in Abhängigkeit von den Vorgaben der Aufgabenträger die Vergabe zu begleiten. Dabei kann die VBB GmbH auf die umfangreiche Erkenntnisse aus der Vergabe der Regionalbahnnetze zurückgreifen.

C.VI.2.2 Neue Zusatzaufgaben

C.VI.2.2.1 Erhebung der Kundenzufriedenheit im übrigen ÖPNV

Bisher führt die VBB GmbH Kundenzufriedenheitserhebungen für den Regional- und S-Bahnverkehr durch. Dabei werden Fahrgäste in den Zügen zu ausgewählten Qualitätskriterien befragt. Ergänzend hierzu ist beabsichtigt, eine Erhebung für den ÖPNV im Rahmen einer Bevölkerungsstichprobe durchzuführen. Dies könnte über die Beteiligung an dem seit 1996 bestehenden ÖPNV-Kundenbarometer von TNS Infratest geschehen. Möglich wären Auswertungen nach Kundengruppen und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten und Berlin. Die optimale Stichprobengröße würde sich auf ca. 200 Interviews je Landkreis/kreisfreie Stadt und ca. 400 Interviews für Berlin belaufen. Eine Dopplung zur Kundenzufriedenheitsbefragung im Regionalverkehr und bei der S-Bahn besteht nicht, da diese Erhebungen speziell zur Qualität des jeweiligen Vertrages gemacht werden und auch nur angetroffene Reisende befragt werden. Der Mehrwert einer zusätzlichen Erhebung bestünde daher darin, dass die Aufgabenträger umfassende Informationen zur Zufriedenheit der Bevölkerung (und nicht nur der Fahrgäste) mit dem ÖPNV erhalten würden. Es ließen sich im Vergleich zu den bisherigen Studien zusätzliche Informationen über die Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem vorhandenen Angebot, weitere Hinweise zur konkreten Verbesserung des Angebots und auch Gründe für die Nicht-Nutzung des ÖPNV erhalten. Das Projekt wird an dieser Stelle nur inhaltlich angezeigt. Bei Interesse der Aufgabenträger müsste es zusätzlich finanziell unterlegt werden.

C.VI.2.2.2 Regionalisierung Eisenbahninfrastruktur

Der Koalitionsvertrag Bund enthält die langjährige Forderung der Bundesländer, Modellprojekte zur Regionalisierung der Eisenbahninfrastruktur zu prüfen. Vorteil ist, dass unter regionaler Regie bestimmte Infrastrukturen in höherer Qualität und zu niedrigeren Preisen betrieben werden können. Beispiele vor Ort sind die Niederbarnimer Eisenbahn und die Prignitzer Eisenbahn. Mit Inbetriebnahme des Haltes Bad Saarow Klinikum ist die Scharmützelseebahn als weiterer regionaler Infrastrukturanbieter hinzugekommen. In Abstimmung mit dem Land Brandenburg können entsprechende Pilotprojekte durchgeführt werden. Hierfür wäre eine zusätzliche Finanzierung erforderlich.

C.VII Finanzbedarf Umsatzsteuer aus Gesellschafterbeiträgen

Aufgrund des mit den Finanzbehörden abgestimmten und durch eine Sonderbetriebsprüfung bestätigten umsatzsteuerlichen Veranlagungsmodells der VBB GmbH ist mit dem geplanten

Finanzbedarf zu rechnen. Die Gesellschafterbeiträge für das Center unterliegen vollständig der Umsatzsteuerpflicht.

D. Anlagen

1. Einnahmen und Ausgaben
2. Projekte im Rahmen der klassischen Aufgaben
3. Gesamtausgaben Center
- 3.1 Wirtschaftsplan 2011, 2012 und 2013 im Überblick – Land Berlin
- 3.2 Wirtschaftsplan 2011, 2012 und 2013 im Überblick – Land Brandenburg
- 3.3 Wirtschaftsplan 2011, 2012 und 2013 im Überblick – Landkreise und kreisfreie Städte
4. Stellenplan
5. Organigramm

Anlage 1 (1)

Wirtschaftsplan 2013

(Stand 8. Mai 2012)

Einnahmen		WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011 zuzügl. INNOS (Stand Dezember 2011)	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
E 1	Mittel aus Vorjahren zum 1.1. (Verb. gegenüber Gesellschafter)	0,0	1.788,2	0,0	0,0
E 2	Gesellschafterbeiträge Gesamt	10.193,8	10.181,4	11.647,4	12.611,1
E 2.1	Land Berlin	2.500,0	2.500,0	2.500,0	2.575,0
	davon für Finanzierung Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 2 (40%)	2.334,2	2.334,2	2.334,2	2.404,2
	davon Fahrgastinformation (SPNV-Anteil, 50 %)	165,8	165,8	165,8	170,8
E 2.2	Land Brandenburg	2.500,0	2.500,0	2.500,0	2.575,0
	davon für Finanzierung Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 2 (40%)	2.334,2	2.334,2	2.334,2	2.404,2
	davon Fahrgastinformation (SPNV-Anteil, 50 %)	165,8	165,8	165,8	170,8
E 2.3	Kommunale Gebietskörperschaften	1.167,1	1.167,1	1.167,1	1.202,1
	davon für Finanzierung Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 2 (20%)	1.167,1	1.167,1	1.167,1	1.202,1
E 2.4	Forschungsprojekt INNOS; Beträge der Länder	1.092,5	789,4	2.126,9	2.470,8
	davon Land Berlin *)	65,6	64,2	103,3	429,1
	davon Land Brandenburg	1.026,9	725,2	2.023,6	2.041,7
E 2.5	Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement (NQ)	2.586,8	2.586,8	2.877,0	3.304,7
	davon Vertragsmanagement Land Berlin gemäß Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 3 (Center)	835,0	835,0	959,0	1.059,7
	davon Vertragsmanagement Land Brandenburg gemäß Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 3 (Center)	1.751,8	1.751,8	1.918,0	2.245,0
E 2.6	Zusatzaufgaben Konsortialvertrag Art. 3 Abs. 3 (Center)	347,4	638,1	476,4	483,5
E 3	Summe Sonstige Finanzierungsquellen	1.939,8	2.328,6	1.124,9	1.149,3
E 3.1	Umsatzerlöse	650,0	615,6	650,0	650,0
E 3.2	Sonstige betriebliche Erträge	150,0	541,0	150,0	150,0
E 3.3	Zusätzliche Finanzmittel von Dritten	1.139,8	1.172,0	324,9	349,3
E 4	Gesamt Einnahmen	12.133,6	14.298,2	12.772,3	13.760,4

*) Freigabe durch das Land Berlin ist für die Jahre 2012 und 2013 noch nicht erfolgt.

Anlage 1 (2)

Wirtschaftsplan 2013 (Stand 8. Mai 2012)					
Ausgaben		WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011 zuzügl. INNOS (Stand Dezember 2011)	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
A 1	Personalaufwand	4.080,5	3.911,2	4.428,2	4.647,2
	im Bereich der Verbundaufgaben	3.190,5	3.079,2	3.190,5	3.371,5
	Finanzierung entfristete Stellen aus Projekte			120,0	120,0
	im Bereich des Centers	890,0	832,0	907,7	945,7
	Finanzierung entfristete Stellen aus Projekte Center			210,0	210,0
A 2	Betriebliche Aufwendungen für Verbundaufgaben	3.970,1	3.954,9	4.047,9	4.440,5
A 2.1	Betriebliche Aufwendungen aktuelles Jahr	2.041,0	2.216,8	1.921,0	1.969,7
	Marketing / Tarifkommunikation	321,1	529,2	335,2	345,3
	Fahrgastinformation	817,9	977,2	817,9	842,4
	Tarifdatenmanagement / Vertrieb	269,0	170,6	243,8	251,1
	Verkehrsforschung	418,2	319,9	418,2	418,2
	Einnahmenaufteilung / Meldewesen / Statistik	97,8	53,7	80,6	83,0
	Planung und Konzeption	117,0	166,2	145,3	149,7
	Finanzierung entfristete Stellen			-120,0	-120,0
A 2.2	INNOS	1.929,1	1.726,2	2.126,9	2.470,8
A 2.3	Eigenmittel für öffentlich-rechtliche Zuwendungsprojekte		11,9		
A 3	Aufgaben und Projekte Center (NQ)	1.668,2	2.292,2	1.809,4	2.152,3
A 3.1	Aufgaben und Projekte Center	1.121,4	1.390,5	1.346,0	1.662,4
	Finanzierung entfristete Stellen			-210,0	-210,0
A 3.2	Zusatzaufgaben (einschl. Drittfinanzierung)	546,8	901,7	673,4	699,9
A 4	Aufwendungen für Produktherstellung	650,0	583,4	650,0	650,0
A 5	Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.050,2	1.245,7	1.051,7	1.007,8
	davon Verbundaufgaben	898,1	1.105,8	898,1	849,6
	davon aus Vorjahren				
	davon Center NQ	152,1	139,9	153,6	158,2
A 6	Investitionen	82,6	129,7	82,7	85,2
	davon Verbundaufgaben	72,3	128,8	72,3	74,5
	davon Center NQ	10,3	0,9	10,4	10,7
A 7	Finanzbedarf Umsatzsteuer	632,0	681,0	702,4	777,4
	davon Verbundaufgaben	115,0	115,2	115,2	116,8
	davon Center NQ	517,0	565,8	587,2	660,6
A 8	Gesamt Ausgaben	12.133,6	12.798,1	12.772,3	13.760,4

*) Freigabe durch das Land Berlin ist für die Jahre 2012 und 2013 noch nicht erfolgt.

Anlage 2

Wirtschaftsplan 2013 Projekte im Rahmen der klassischen Aufgaben (Stand 8. Mai 2012)					
Lfd. Nr.	Projektbezeichnung	WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
1	Marketing und Tarifkommunikation	321,1	529,2	335,2	345,3
2	Fahrgastinformation	817,9	977,2	817,9	842,4
3	Tarifdatenmanagement / Vertrieb	269,0	170,6	243,8	251,1
4	Verkehrsforschung	418,2	319,9	418,2	418,2
5	Einnahmenaufteilung / Meldewesen / Statistik	97,8	53,7	80,6	83,0
6	Planung und Konzeption	117,0	166,2	145,3	149,7
7	Finanzierung entfristete Stellen			-120,0	-120,0
8	Gesamtbetrag	2.041,0	2.216,8	1.921,0	1.969,7

Anlage 3

Wirtschaftsplan 2013 Gesamtausgaben Center (Stand 8. Mai 2012)					
--	--	--	--	--	--

Lfd. Nr.	Bezeichnung	WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
1	Aufgaben Center Vertragsmanagement Finanzierung entfristete Stellen aus Projekte Center	1.121,4	1.390,5	1.346,0 -210,0	1.662,4 -210,0
2	Aufwendungen für Zusatzaufgaben	546,8	901,7	673,4	699,9
3	Personal Finanzierung entfristete Stellen aus Projekte Center	890,0	832,0	907,7 210,0	945,7 210,0
4	Sonstiger betrieblicher Aufwand	152,1	139,9	153,6	158,2
5	Investitionen	10,3	0,9	10,4	10,7
6	Finanzbedarf Umsatzsteuer	517,0	565,8	587,2	660,6
7	Gesamtbetrag	3.237,6	3.830,8	3.678,3	4.137,5

Anlage 3.1

Wirtschaftsplan 2013 Land Berlin (Stand 8. Mai 2012)					
Lfd. Nr. der Anlage 1	Bezeichnung	WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011 zuzügl. INNOS (Stand Dezember 2011)	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
Anlage 1, E 2.1	Betrag allgemeine Verbundaufgaben (klassisch)	2.500,0	2.500,0	2.500,0	2.575,0
Anlage 1, E 2.4	Forschungsprojekt INNOS	65,6	64,2	103,3	429,1
Anlage 1, E 2.5	Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement (NQ)	835,0	835,0	959,0	1.059,7
	Gesamtsumme	3.400,6	3.399,2	3.562,3	4.063,8
Anlage 1, E 2.6	Zusatzaufgaben Center - Kundenmonitoring S-Bahn (ab 2011) - Wettbewerbliche Vergabe S-Bahn (ab 2012)	28,9	103,1	137,7	137,7

Anlage 3.2

Wirtschaftsplan 2013 Land Brandenburg (Stand 8. Mai 2012)					
Lfd. Nr. der Anlage 1	Bezeichnung	WiPlan 2011 laut Beschluss 3. Juni 2010	IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss	WiPlan 2012 laut Beschluss 10. März 2011 zuzügl. INNOS (Stand Dezember 2011)	WiPlan 2013
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
Anlage 1, E 2.2	Betrag allgemeine Verbundaufgaben (klassisch)	2.500,0	2.500,0	2.500,0	2.575,0
Anlage 1, E 2.4	Forschungsprojekt INNOS	1.026,9	725,2	2.023,6	2.041,7
Anlage 1, E 2.5	Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement (NQ)	1.751,8	1.751,8	1.918,0	2.245,0
	Gesamtsumme	5.278,7	4.977,0	6.441,6	6.861,7
Anlage 1, E 2.6	Zusatzaufgaben Center - Management Mobilitätsticket - Infrastrukturmanagement - Kundenmonitoring S-Bahn (ab 2011) - Wettbewerbliche Vergabe S-Bahn (ab 2012)	318,4	335,3	338,8	345,8

Anlage 3.3

Wirtschaftsplan 2013 Landkreise/ kreisfreie Städte (Stand 8. Mai 2012)									
Lfd. Nr. der Anlage 1	Bezeichnung	WiPlan 2011 lt. Beschluss 3. Juni 2010		IST 2011 laut vorl. Jahresabschluss		WiPlan 2012 lt. Beschluss 10. März 2011		WiPlan 2013	
		Gesamt	je Gesell- schafter	Gesamt	je Gesell- schafter	Gesamt	je Gesell- schafter	Gesamt	je Gesell- schafter
		in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro	in T Euro
Anlage 1, E 2.3	Betrag allgemeine Verbundaufgaben (klassisch)	1.167,1	64,8	1.167,1	64,8	1.167,1	64,8	1.202,1	66,8
	Gesamtsumme	1.167,1	64,8	1.167,1	64,8	1.167,1	64,8	1.202,1	66,8

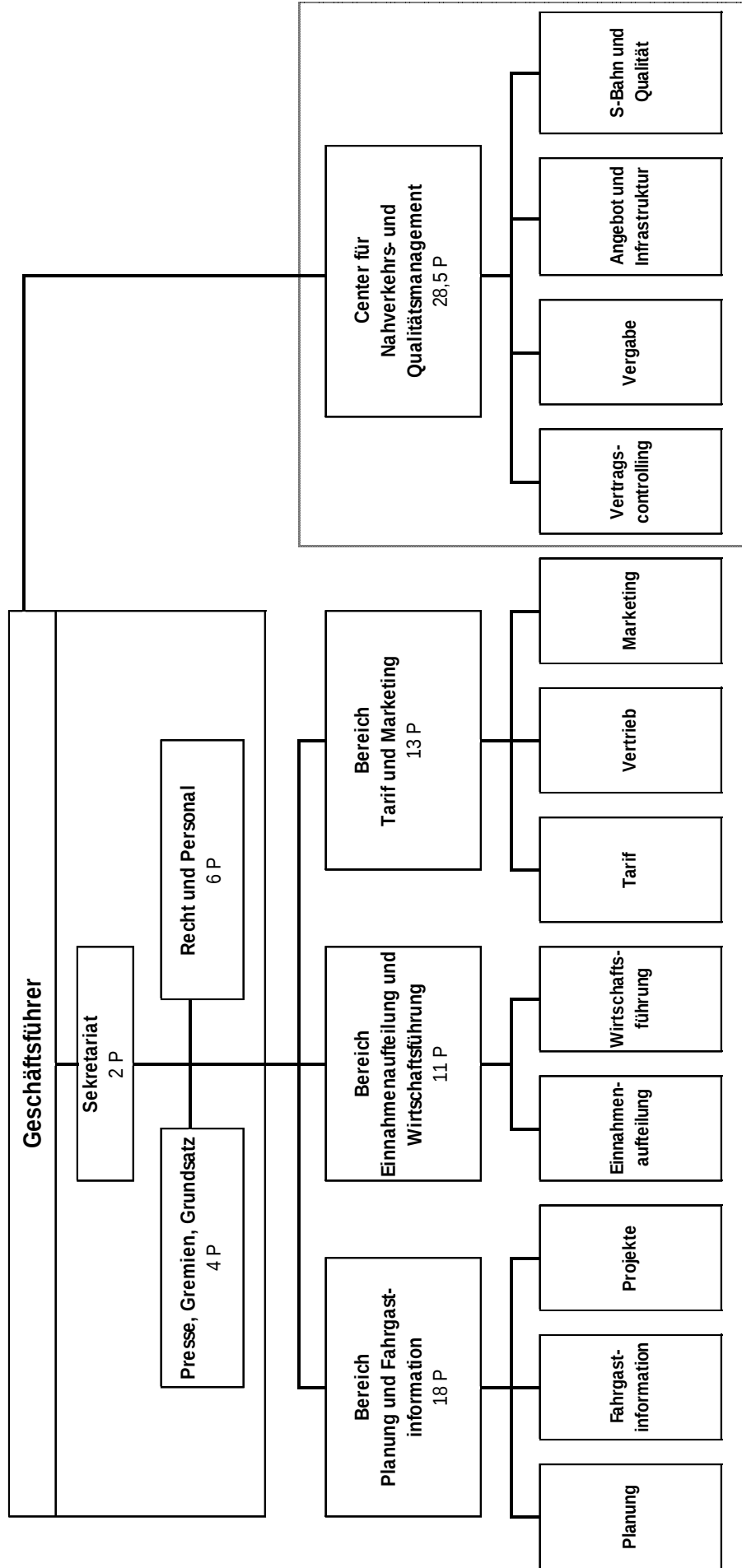
Stellenplan der VBB GmbH für das Wirtschaftsplanjahr 2013

Vergütungsrahmen in Anlehnung an BAT ²	Stellen- anzahl
BAT I / AT	6
BAT I a bis BAT II b	19
BAT III bis BAT IV b	38
BAT V b bis BAT X	19,5
<u>Gesamt-Stellenanzahl</u>	<u>82,5</u>
(ohne Geschäftsführer)	

Davon Umwandlung einer befristeten in eine unbefristete Stelle im **Center**:
Vertragsmanagement S-Bahn Berlin.

² Die VBB GmbH ist nicht tarifgebunden und wendet daher weiterhin den BAT analog an.

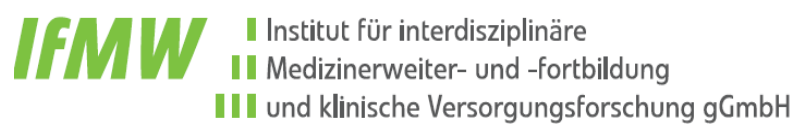
Wirtschaftsplan 2013 Organigramm



Bilanz zum 31. Dezember 2011

	31.12.2011	31.12.2010
€	€	€
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		
II. Sachanlagen		
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		
Summe Anlagevermögen	385.063,01	370.022,76
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.328,25	2.370,96
2. Unfertige Leistungen	811.020,78	536.886,20
3. Waren	21.185,30	25.566,87
	836.534,33	564.823,83
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	208.791,91	421.031,02
2. sonstige Vermögensgegenstände	403.444,45	341.538,66
	612.236,36	762.569,68
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		
	3.465.154,22	3.478.992,43
	3.465.154,22	3.478.992,43
Summe Umlaufvermögen	4.913.924,91	4.806.385,94
C. Rechnungsabgrenzungsposten	58.850,60	55.990,41
Summe Aktiva	5.357.838,52	5.232.399,11
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital		
Summe Eigenkapital	21.011,25	3.831,00
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	364.051,76	366.191,76
C. Gesellschafterbeiträge zur Finanzierung des Anlagevermögens	349.810,15	337.469,46
D. Rückstellungen		
sonstige Rückstellungen	1.282.786,76	1.536.532,06
Summe Rückstellungen	1.282.786,76	1.536.532,06
E. Verbindlichkeiten		
1. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	934.139,24	666.337,66
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 934.139,24 (i. Vj. € 666.337,66)	
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123.573,07	391.549,64
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 123.573,07 (i. Vj. € 391.549,64)	
3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.246.307,95	1.595.482,67
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 1.246.307,95 (i. Vj. € 1.595.482,67)	
4. sonstige Verbindlichkeiten	1.072.075,29	347.774,42
- davon mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr	€ 1.072.075,29 (i. Vj. € 347.774,42)	
- davon aus Steuern	€ 0,00 (i. Vj. € 1.289,76)	
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	€ 762,91 (i. Vj. € 0,00)	
Summe Verbindlichkeiten	3.376.095,55	3.001.144,59
F. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	10.806,50
Summe Passiva	5.357.838,52	5.232.399,11
Treuhandvermögen		
- Treuhandmittel der Verkehrsunternehmen aus Einnahmen aus dem Semesterticket	1.112.305,22	1.152.739,71
zuzüglich VBB-Einzahlungen	3.210,89	0,00
- Treuhandmittel der Verkehrsunternehmen aus der Anerkennung der BahnCard	335.870,66	334.279,45
zuzüglich VBB-Einzahlungen	497,28	0,00
- Treuhandkonto der Verkehrsunternehmen aus Einnahmen der Einnahmenaufteilung	1.595.602,97	1.213.910,64
abzüglich Mindereinnahmenausgleich Mobilitätsicket	-31.700,00	-102.000,00
abzüglich VBB-Einzahlungen	0,00	-4.474,40
zuzüglich VBB-Einzahlungen	27.922,02	0,00
- Treuhandkonto der Verkehrsunternehmen aus Mindereinnahmenausgleich Mobilitätsicket	645.856,99	521.121,09
zuzüglich Guthaben aus Mindereinnahmenausgleich Mobilitätsicket	31.700,00	0,00
zuzüglich Guthaben Konto Einnahmenaufteilung	0,00	102.000,00
zuzüglich VBB-Einzahlungen	6,11	0,00
	3.721.272,14	3.217.576,49

**Institut für interdisziplinäre
Medizinerweiter-
und -fortbildung und klinische
Versorgungsforschung
gGmbH**



Wirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 2013

Inhalt: Vorbericht
Erfolgsplan
Finanzplan
Investitionsplan
Stellenübersicht

Vorbericht Geschäftsjahr 2013

Erfolgsplan:

Vorbemerkung:

Im Plan 2012 sind für die Ausgaben und für die Einnahmen von Bruttowerten angegeben. Nunmehr ist das Voraussichtliche Ist 2012 und der Plan 2013 vollständig auf Basis von Nettowerten erstellt.

1. Umsatzerlöse (netto):

a) Verträge mit Krankenhäusern

Die Verträge sind mit 5 Krankenhäusern (CTK Cottbus, Klinikum Dahme-Spreewald, Krankenhaus Spremberg, Krankenhaus Forst, Klinikum Niederlausitz) und mit dem Landkreis Elbe-Elster geschlossen. Die Laufzeiten der Verträge sind auf 1 bis 3 Jahre begrenzt, z.T. liegen Absichtserklärungen vor. In der Anlage „Erläuterung Umsatzerlöse“ sind die derzeit vertraglich bestätigten Vertragskomponenten, die zukünftig zu erwartenden Einnahmen von den Krankenhäusern aufgeführt. Die jährlichen Zahlungen für das Jahr 2012 und die folgenden Jahre wurden ausgehend vom Plan 2012 nach gemeinsamer Sitzung mit den Krankenhäusern, deren Gesellschaftern und den Gesellschaftern des Instituts und des Aufsichtsratsvorsitzenden des Instituts zum Teil verändert.

Die zukünftigen Einnahmen basieren auf der Annahme, dass die Vorbereitungs- und Pilotphase erfolgreich realisiert werden kann und somit die Krankenhäuser im Eigeninteresse das Projekt weiterhin positiv unterstützen. Die Vorbereitungs- und Pilotphase ist der Zeitraum, in dem der Nachweis der Praktikabilität des Projektes erbracht werden soll. Diese Phase umfasst den Zeitraum der Jahre 2011 bis 2012. Die Verträge sind sodann vor Ablaufdatum neu zu verhandeln. Beim Verhandlungsergebnis wird mit einer Weiterführung zu gleichen Konditionen gerechnet. Bislang haben zwei Krankenhäuser die finanzielle Unterstützung des Instituts bis zum Jahr 2015 vertraglich zugesichert.

Für das Jahr 2016 und 2017 wird vollständig von Annahmen ausgegangen, da bis zu diesem Zeitraum weder Verträge mit den Krankenhäusern geschlossen werden konnten noch Absichtserklärungen vorliegen.

b) Vertraglich ist mit den meisten Krankenhäusern eine Übernahme der Weiterbildungskosten für vermittelte Assistenten, die ihre Weiterbildung im Netzwerk der Kliniken beginnen, vereinbart. Pro Assistent werden pro Jahr 2.804,- € netto gezahlt. Unter der Annahme, dass die folgende Anzahl der Assistenten ihre Weiterbildung im stationären Bereich je für drei Jahre neu beginnen, ergibt sich folgende Rechnung. Berücksichtigt ist, dass eventuell einige Ärzte ihre Weiterbildung ohne Abschluss beenden bzw. in eine andere Fachrichtung überwechseln. Auch hier ist wie unter a) geschildert für das Jahr 2016 und 2017 ausschließlich von einer Annahme auszugehen.

2012	2013	2014	2015	2016	2017
1	1	1			
	4	4	3		
		5	5	4	
			4	4	3
				4	4
					4
1,40 T€	14,02 T€	28,04 T€	33,65 T€	33,65 T€	30,84 T€

Die in den bisherigen Planungen ausgewiesene Anzahl der Weiterbildungsassistenten wurde reduziert. Der zunehmende Ärztemangel auch in den anderen Bundesländern und deren Aktivitäten, sowohl durch die Universitäten als auch durch die ärztliche Selbstverwaltung, approbierte Ärzte in ihren Bundesländern zu halten, erschweren erheblich das Anwerben von Ärztinnen und Ärzten. Die fehlende medizinische Studentenausbildung im Land Brandenburg erweist sich bei der Gewinnung von Absolventen als gewichtiger Standortnachteil.

4. Unter sonstigen betrieblichen Erträgen ist die Sponsorenzahlung von Vattenfall angesetzt. Durch den verzögerten Start in 2011 soll mit Vattenfall verhandelt werden, inwieweit die Zahlungshöhe und die Zahlungszeitpunkte des bisherigen Vertrages verändert und die Laufzeit verlängert werden können.

Vereinbart sind bisher: 2012: 93.460,-€, 2013-2014: jeweils 93.460,-€.

Nunmehr sind geplant: 2012: 46.730,- €, 2013: 93.4600,- €, 2014: 93.460,-€, 2015: 46.730,- €. Die Werte sind so im Erfolgsplan berücksichtigt.

Für geplante Spenden, Sponsorengelder und Fördermittel sind folgende Werte angesetzt:
2013 bis 2017: 10.000,- €,

Die Spenden, Sponsorengelder und Fördermittel generieren sich aus Krankenhauskonzernen, Krankenkassen, Stiftungen, Sparkassen und Vereine und dem Landeshaushalt. Eine positive Entwicklung der Pilotphase unterstützt eine erfolgreiche Geldeinwerbung.

5. Unter Materialaufwand (Aufwendungen für bezogene Leistungen) sind folgende Kosten enthalten:

a) Fremdleistungen Miete, Versorgung:

Mieten für die Schulungsräume und Geräte: 3.000 €/Jahr

Verpflegung der Seminarteilnehmer: 3.100 €/Jahr

b) Fremdleistungen Honorare:

Honorar für Lehrkräfte: 2013 bis 2017: je 25.000,- €/Jahr

Honorar wissenschaftlicher Leiter: 2013 bis 2017: 30.000,- €/Jahr

Honorar Weiterbildungs- und Bürokoordination 2.525,- €/ Monat; 2012 bis 2017: je 30.300,- €/Jahr

Die im Plan 2012 unter Materialaufwand (Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe) bisher zusammengefassten Positionen sind nunmehr den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (8.) zugeordnet und dort im Einzelnen benannt.

6. Personalaufwand:

Enthalten sind hier das Gehalt des Geschäftsführers sowie die Sozialabgaben einschließlich des Beitrags für die Berufsgenossenschaft für die Jahre 2013-2017.

7. Abschreibungen:

Die Abschreibungen beziehen sich auf die Kosten für die Computer und Zubehör (Drucker, Software u.a.), auf die Büromöbel (im Detail zu den Kosten hierzu zum Investitionsplan) und die Kosten der Erstellung der Homepage. Die Abschreibungszeit für die EDV-Technik beträgt 3 Jahre, für die Büromöbel 10 Jahre und für die Homepage 3 Jahre.

8. sonstige betriebliche Aufwendungen:

Hier sind alle weiteren Ausgaben erfasst und benannt.

19. sonstige Steuern:

Die Position sonstige Steuern entfällt für das voraussichtliche Ist 2012 sowie für die weiteren Jahre ab 2013.

Finanzplan:

Es wird hier davon ausgegangen, dass der voraussichtliche Gewinn aus dem jeweiligen Jahr auf die folgenden Jahre übertragen wird.

Investitionsplan:

Geplant ist für das Jahr 2013 die Anschaffung von zwei Schreibtischstühlen, von Büroschränken und eines Beamers. Angesezte Kosten hierfür: 2.200,- € insgesamt

Stellenübersicht:

In der Stellenübersicht ist 1 Arbeitnehmer, der Geschäftsführer, ausgewiesen.

Haushaltsrechtliche Positionen für die Stadt Cottbus sowie Sponsoring und Spenden an Dritte treffen für das Unternehmen nicht zu.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen:

Die finanzielle Unterstützung durch die Vattenfall Europe Mining AG bleibt eine wichtige Basis für die Finanzierung des Unternehmens. Zu berücksichtigen ist jedoch die Mittelbindung an die behördliche Genehmigung. Diese Finanzierung dient ausschließlich der Fort- und Weiterbildung. Zudem kommen die vertraglich gebundenen Zahlungen der Krankenhäuser der Region hinzu. Aufgrund des verzögerten Starts des Unternehmens in der Absolventenwerbung und damit einhergehender geringerer Kosten konnten die jährlichen Beiträge der Krankenhäuser gesenkt werden.

Ausblick auf die wirtschaftliche Entwicklung:

Die Unterstützung durch die bisherigen Krankenhäuser und auch die geplante spätere Einbeziehung weiterer Krankenhäuser ist von der positiven Entwicklung der Pilotphase abhängig.

Mit positivem Verlauf der Pilotphase können weitere Spenden, Sponsorengelder und Fördermittel für das Institut eingeworben werden.

Wichtig ist, dass nach dem Ende des Sponsorings durch Vattenfall andere Unternehmen das Sponsoring weiterführen. Eine finanzielle Unterstützung durch das Land ist bereits vor dem Ende des Sponsorings erforderlich. Das Institut nimmt öffentliche Aufgaben des Landes wahr.

Noch in 2012 beginnt das erste Seminar für die Assistenzärzte. Für das Jahr 2013 sind weitere Kurse geplant (Kurs Psychosomatische Grundversorgung, weitere Blockkurse Allgemeinmedizin). Die Kurse sind für die Ärzte in Weiterbildung zum FA für Allgemeinmedizin, die ihre Weiterbildung in der Energieregion Lausitz-Spreewald absolvieren, kostenfrei. Die Kosten werden vom Institut übernommen, sofern es nicht anders mit den Krankenhäusern vereinbart wurde. Die Teilnehmerzahl ist zumeist auf 10-15 Personen je Kurs begrenzt, um den seminaristischen Charakter zu bewahren. Zu berücksichtigen ist, dass die Mehrzahl der Teilnehmer Ärzte sind, die schon ihre Weiterbildung im regionalen Netzwerk begonnen hatten, bevor das Institut die Absolventenwerbung aufgenommen hat.

Eine positive Entwicklung des Projektes in der Pilotphase ist elementare Voraussetzung für die Weiterführung und die Akzeptanz des Vorhabens bei den Ärzten und den beteiligten Kliniken.

Erfolgsplan 2013

Inf.	Ist 2011 T€	Plan (brutto) 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1. Umsatzerlöse	126,05	140	94,83	84,12	84,45	90,06	108,76	105,95
dav. Erlöse Zweckbetrieb Verträge KH		140	94,83	84,12	84,45	90,06	108,76	105,95
2. Erhöhung od. Verminderung d. Bestands an fertigen u. unfertigen Erz	28,00		-28,00					
3. Andere aktivierte Eigenleistungen								
4. Sonstige betriebliche Erträge		135	83,54	103,46	103,46	56,73	10,00	10,00
dav. Einnahmen aus Sponsoring Zweckbetrieb		100	46,73	93,46	93,46	46,73		
dav. Einnahmen aus Spenden		20	20,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
dav. Einnahmen aus Koopvereinbarungen Zweckbetrieb		15	15,00					
dav. Sonstige (hier Auflösung von Rückstellungen)			1,81					
5. Materialaufwand		136	64,76	91,40	91,40	91,40	91,40	91,40
a) Aufwendungen f. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe u. f. bezogene Waren		22						
b) Aufw. f. bezogene Leistungen		114	64,76	91,40	91,40	91,40	91,40	91,40
dav. Fremdleistung Mieten, Versorgung			0,46	6,10	6,10	6,10	6,10	6,10
dav. Fremdleistungen Honorare			64,30	85,30	85,30	85,30	85,30	85,30
6. Personalaufwand	21,41	53	51,72	51,80	51,80	51,80	51,80	51,80
a) Löhne und Gehälter	17,50	42	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00	42,00
b) soziale Abgaben u. Aufwendungen f. Altersversorgung u. f.	3,91	11	9,72	9,80	9,80	9,80	9,80	9,80
dav. für gesetzl. Sozialaufwendungen			9,01	9,00	9,00	9,00	9,00	9,00
dav. für BG			0,72	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80
7. Abschreibungen		2	1,70	2,12	2,12	1,00	0,14	0,14
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	47,46	36	25,76	32,07	32,07	31,77	31,87	31,77
dav. Raumkosten/Raumausstattung			0,50	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
dav. Messestandmieten, Sitzungen			0,30	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
dav. Miete Büro			3,36	3,36	3,36	3,36	3,36	3,36
dav. Bürobedarf			1,80	1,80	1,60	1,50	1,60	1,50
dav. Porto, Telefon, Telefax, Internet inkl. Webhosting			2,00	2,58	2,58	2,58	2,58	2,58
dav. Versicherungen			0,94	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
dav. Reparaturen/Instandhaltung für Hard-/Software			0,04	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
dav. Werbekosten			4,50	4,60	4,80	4,60	4,60	4,60
dav. Reisekosten Dienstleister, Referenten, AR etc.			0,50	0,80	0,80	0,80	0,80	0,80
dav. Reisekosten Arbeitnehmer			0,15	0,50	0,50	0,50	0,50	0,50
dav. Kilometergelderstattung Dienstleister, Referenten, AR etc.			1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
dav. Kilometergelderstattung Arbeitnehmer			1,30	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
dav. Aufmerksamkeiten			0,30	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30
dav. Rechts- und Beratungskosten				1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
dav. Buchhaltung			3,67	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88
dav. Abschluss- und Prüfungskosten			5,30	5,30	5,30	5,30	5,30	5,30
dav. Nebenkosten Geldverkehr			0,10	0,15	0,15	0,15	0,15	0,15
Betriebsergebnis	85,17	49	6,42	10,19	10,52	-29,18	-56,45	-59,16
9. Erträge aus Beteiligungen								
10. Erträge aus anderen Wertpapieren u. Ausleihungen d.								
11. Sonstige Zinsen u. ähnliche Erträge								
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen u. auf Wertpapiere d.								
13. Zinsen u. ähnliche Aufwendungen								
Finanzergebnis								
14. Ergebnis d. gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	85,17	49	6,42	10	11	-29	-56	-59

Inf.	Ist 2011 T€	Plan (brutto) 2012 T€	V-Ist 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
15. Außerordentliche Erträge								
16. Außerordentliche Aufwendungen								
17. Außerordentliches Ergebnis								
18. Steuern v. Einkommen u. vom Ertrag		25						
19. Sonstige Steuern								
20. Jahresgewinn/Jahresverlust	85,17	24	6,42	10	11	-29	-56	-59
nachrichtlich: Verwendung des Jahresergebnisses								
Jahresgewinn z. Einstellung in Rücklagen								
Jahresverlust durch Träger/Gesellschafter auszugleichen								
Jahresgewinn z. Abführung an Träger/Gesellschafter								
Jahresergebnis auf neue Rechnung vorzutragen	85,17	24	6,42	10	11	-29	-56	-59

Finanzplan 2013

Nr.	Ein- und Auszahlungsarten	Plan 2012 T€	V-List 2012 T€	Plan 2013 T€	Plan 2014 T€	Plan 2015 T€	Plan 2016 T€	Plan 2017 T€
1.	± Jahresgewinn/Jahresverlust	24	6	10	11	-29	-56	-59
2.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände d. Anlagevermögens	2	2	2	2	1	0	0
3.	± Abschreibungen/Zuschreibungen auf Sonderposten zum Anlagevermögen							
4.	± Zunahme/Abnahme d. Rückstellungen		-10					
5.	± Gewinn/Verlust aus d. Abgang d. Anlagevermögens							
6.	± sonstige zahlungswirksame Aufwendungen u. Erträge							
7.	± Zunahme/Abnahme d. Vorräte, d. Forderungen aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- od. Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		27					
8.	± Zunahme/Abnahme d. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind							
9.	= Mittelzu-/Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	26	26	12	13	-28	-56	-59
10.	+ Einzahlungen aus Investitionszuwendungen							
11.	+ Einzahlungen aus Abgängen v. Gegenständen d. Sachanlagevermögens							
12.	+ Einzahlungen aus Abgängen immaterieller Vermögensgegenstände							
13.	+ Einzahlungen aus Abgängen d. Finanzanlagevermögens							
14.	+ sonst. Einzahlungen aus Investitionstätigkeit							
15.	=							
16.	- Auszahlungen f. Investitionen in d. Sachanlagevermögen	-6	-6	-2				
17.	- Auszahlungen f. Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände							
18.	- Auszahlungen f. Investitionen i. d. Finanzanlagevermögen							
19.	- sonstige Auszahlungen aus Investitionstätigkeit							
20.	=	-6	-6	-2				
21.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Investitionstätigkeit	-6	-6	-2				
22.	+ Einzahlungen aus d. Aufnahme v. Krediten f. Investitionen							
23.	+ Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
24.	+ Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen							
25.	+ Einzahlungen aus Sonderposten zum Anlagevermögen							
26.	+ Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen							
27.	=							
28.	- Auszahlungen f. d. Tilgung v. Krediten f. Investitionen							
29.	- Sonstige Auszahlungen aus d. Finanzierungstätigkeit (o. Kassenkredite)							
30.	- Auszahlungen an d. Gemeinde							
31.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. Sonderposten zum Anlagevermögen							
32.	- Auszahlungen aus d. Rückzahlung v. passivierten Ertragszuschüssen							
33.	=							
34.	= Mittelzufluss/Mittelabfluss aus d. Finanzierungstätigkeit							
35.	+ Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven							
36.	- Auszahlungen an Liquiditätsreserven							
37.	= Saldo aus d. Inanspruchnahme v. Liquiditätsreserven							
38.	= Zahlungswirksame Veränderung d. Finanzmittelbestandes	20	20	10	13	-28	-56	-59
39.	+ Finanzmittelbestand bzw. voraussichtlicher Bestand an eigenen Zahlungsmitteln am Anfang d. Periode	95	91	111	121	134	106	50
40.	= Voraussichtlicher Finanzmittelbestand am Ende d. Periode	115	111	121	134	106	50	-9

Investitionsplan 2013

Nr. Maßnahme	Planjahr 2013 T€	2014 T€	2015 T€	2016 T€	2017 T€	Summe Jahre T€
Gebäude und bauliche Anlagen						
1						
2						
3						
4						
5						
6						
Technische Anlagen und Maschinen						
1						
2						
3						
4						
5						
6						
Betriebs- und Geschäftsausstattungen						
1 Schreibtischstühle (600 10 Jahre)	2,20					2,20
2 Büroschränke (800 10 Jahre Abschreibung)	0,60					0,60
3 Beamer (800 3 Jahre Abschreibung)	0,80					0,80
4	0,80					0,80
5						
6						
Investitionen gesamt	2,20					2,20
Summe der einzahlungswirksamen Veränderungen des Finanzmittelbestandes für o. g. Investitionen						
<i>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</i>						
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens						
<i>Mittelzufluss aus der Investitionstätigkeit</i>						
Einzahlungen aus Investitionszuwendungen						
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens						
sonstige Einzahlungen aus Investitionstätigkeit						
<i>Mittelzufluss aus der Finanzierungstätigkeit</i>						
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten für Investitionen						
Sonstige Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit						
Einzahlungen aus passivierten Ertragszuschüssen						
<i>Einzahlungen aus d. Auflösung v. Liquiditätsreserven</i>						

Stellenübersicht 2013

	Plan 2012	Ist 30.06.2012	Plan 2013	Plan 2014	Plan 2015	Plan 2016	Plan 2017	Erläuterungen
Geschäftsführer	1	1	1	1	1	1	1	
Stellen gesamt								
Beschäftigte in VZE gesamt	1	1	1	1	1	1	1	

Institut für interdisziplinäre Medizinerweiter- und -fortbildung
und klinische Versorgungsforschung gemeinnützige GmbH, Cottbus
Bilanz zum 31. Dezember 2011

AKTIVA

Stand am
31.12.2011
EUR

Stand am
31.12.2011
EUR

A. UMLAUFVERMÖGEN

I. VORRÄTE

In Arbeit befindliche Aufträge

II. FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige Vermögensgegenstände

III. KASSENBESTAND UND GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN

PASSIVA

A. EIGENKAPITAL

I. GEZEICHNETES KAPITAL

II. GEWINNRÜCKLAGEN

Andere Gewinnrücklagen

III. BILANZGEWINN

B. RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen

25.000,00

43.017,00

42.154,72

110.171,72

11.850,00

122.021,72